

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 2. September-Heft

Redaktionsschluß: 27. September 1933  
Ausgabetag: 30. September 1933

13. Jahrgang Nr. 18

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
		1932	1933							
<b>Gütererzeugung</b>										
Indeziffer d. Produktion wicht. Industriezweige <sup>1)</sup> ..	1928 = 100	62,1	62,7	64,2	64,7	66,1	68,9	70,2	71,0	
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) .....	1 000 t	9 855	9 299	8 764	9 187	7 880	8 716	8 544	9 104	9 354
Braunkohlenförderung .....	"	11 551	11 233	9 752	9 876	8 733	9 909	10 218	9 925	10 456
Kokserzeugung (ohne Saargebiet) .....	"	1 724	1 765	1 613	1 691	1 543	1 687	1 706	1 781	1 794
Haldenbestände Ruhrgebiet <sup>2)</sup> .....	"	10 297	10 297	10 446	10 847	11 111	10 874	10 560	10 480	10 493
Rohseisenerzeugung (ohne Saargebiet) .....	"	364	403	340	426	374	415	424	440	473
Rohstahlerzeugung " " .....	"	507	541	464	588	531	643	668	641	706
Kalierzeugung (Reinkali) .....	"	74,9	82,5	74,8	100,3	64,5	65,1	64,0	64,9	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse .....	96 Groß- und Mittelstädte	3 202	1 638	1 889	2 882	3 259	4 870	3 565	5 305	4 902
" " , Bauvollendungen <sup>4)</sup> .....		7 640	4 164	4 214	4 029	4 906	5 514	6 307	5 788	5 411
Gebäude insges. " " .....		4 233	1 830	2 052	1 681	2 040	1 875	1 831	1 743	2 081
<b>Beschäftigungsgrad<sup>2)</sup></b>										
Arbeitslose insgesamt .....	in 1 000	5 773,0	6 013,6	6 001,0	5 598,9	5 331,3	5 038,6	4 856,9	4 463,8	4 124,3
davon Hauptunterstützungsempfänger <sup>3)</sup> .....	" "	2 073,1	2 372,1	2 455,4	2 185,9	1 938,9	1 801,9	1 726,7	1 647,2	1 530,5
Beschäftigung { beschäftigte Arbeiter <sup>5)</sup> .....	vH	42,1	40,3	40,3	42,1	43,8	45,5	46,5	47,3	48,2
der Industrie { geleistete Arbeiterstunden <sup>7)</sup> .....		"	36,4	33,4	34,0	36,0	38,7	41,7	41,7	41,5
<b>Außenhandel<sup>8)</sup></b>										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	Mill. RM	422,7	367,8	347,3	361,8	321,1	333,2	356,6	360,2	346,8
davon Rohstoffe und Halbwaren .....	" "	231,8	213,6	200,2	200,5	177,5	189,7	212,0	217,8	209,9
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr) .....	" "	490,9	390,5	373,6	425,6	381,8	421,8	384,5	385,2	412,5
davon Fertigwaren .....	" "	387,2	299,2	284,4	337,2	301,8	333,3	299,4	298,4	320,1
<b>Verkehr</b>										
Einnahmen der Reichsbahn .....	Mill. RM	246,4	208,4	201,5	229,6	221,1	231,7	246,1	260,0	
davon Personen- und Gepäckverkehr .....	" "	66,7	56,8	53,1	58,5	72,4	67,8	82,2	94,6	
Güterverkehr .....	" "	140,2	133,7	129,5	154,4	132,2	148,4	146,0	145,8	
Wagengestellung der Reichsbahn .....	1 000 Wagen	2 464	2 241	2 145	2 642	2 358	2 654	2 618	2 682	2 794
Binnenwasserstraßenverkehr <sup>9)</sup> .....	1 000 t	8 980	5 603	6 332	8 956	8 074	9 952	9 610	9 906	
Güterverkehr über See mit dem Ausland <sup>10)</sup> .....	"	2 751	2 271	2 118	2 229	2 218	2 517	2 547	2 682	
<b>Preise</b>										
Indeziffer der Großhandelspreise .....	1913 = 100	92,4	91,0	91,2	91,1	90,7	91,9	92,9	93,9	94,2
Agrarstoffe .....		84,4	80,9	82,2	82,5	81,8	84,2	85,1	86,6	87,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....		87,3	87,3	87,0	87,1	87,0	87,8	89,2	89,9	89,6
Industrielle Fertigwaren .....		113,6	113,0	112,3	111,6	111,3	111,6	112,1	113,0	113,4
Produktionsmittel .....		115,7	115,1	114,6	114,4	114,1	113,9	113,9	114,0	114,1
Konsumgüter .....	112,0	111,4	110,5	109,5	109,2	109,9	110,8	112,2	112,8	
Indeziffer der Lebenshaltungskosten .....	1913/14 = 100	118,4	117,4	116,9	116,6	116,6	118,2	118,8	118,7	118,4
Indeziffer reagibler Warenpreise <sup>11)</sup> .....	1913 = 100	51,8	53,0	54,6	53,3	53,8	56,4	62,2	62,3	59,1
<b>Geld- und Finanzwesen</b>										
Zahlungsverkehr { Geldumlauf <sup>2)</sup> .....	Mill. RM	5 642,0	5 344,9	5 408,9	5 607,8	5 616,7	5 479,2	5 514,8	5 529,5	5 569,8
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..	" "	4 806	4 666	3 589	4 551	4 144	4 122	4 606	4 272	4 159
{ Postscheckverkehr (insgesamt) .....	" "	9 212,8	8 341,9	7 380,8	8 239,0	8 091,9	8 367,9	8 415,7	8 467,0	8 447,0
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand <sup>2)</sup> ..	" "	993,5	995,9	994,3	909,0	583,4	522,7	346,6	395,9	455,1
{ Notenbankkredite <sup>2)</sup> .....	" "	3 136,4	2 749,7	2 890,8	3 176,8	3 480,2	3 456,3	3 572,9	3 494,0	3 477,5
Privatdiskont .....	% p. a.	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Aktienindex .....	1924/28 = 100	61,8	64,6	64,8	70,3	72,8	73,3	71,6	68,5	66,2
Inlands- { Aktien (Kurswerte) .....	Mill. RM	9,4	18,8	11,8	5,8	4,5	7,8	6,5	3,3	11,6
emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal)* ..		" "	257	115	94	136	108	117	108	126
Sparkassen { Spareinlagen <sup>2)</sup> .....	" "	9 917,0	10 228,0	10 365,2	10 396,3	10 458,6	10 477,7	10 467,3	10 489,9	
{ Einzahlungüberschuß .....	" "	- 23,4	106,1	49,2	- 0,3	31,5	4,2	- 23,8	13,2	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. ....	" "	577,7	561,6	483,9	568,3	488,4	525,7	603,7	579,3	
Gesamte Reichsschuld <sup>2)</sup> .....	" "	11 543,7	11 602,3	11 669,1	11 689,9	11 795,8	11 741,0	11 760,8	11 781,0	11 646,1
Konkurse .....	Zahl	521	539	475	467	373	394	264	262	255
Vergleichsverfahren .....	"	280	194	179	221	144	140	123	115	73
<b>Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen .....	50 Großstädte	10,4	4,9	7,3	7,2	11,2	9,7	10,6	9,6	11,3
Geburten (Lebendgeburten) .....		10,4	10,9	11,3	11,3	11,0	11,1	11,0	10,8	10,7
Sterbefälle ohne Totgeburten .....		10,5	12,9	15,9	11,2	10,6	9,2	8,9	8,9	8,6
Überseische Auswanderung <sup>12)</sup> .....	Zahl	502	594	588	970	779	688	600	770	

1) Saisonbereinigt. — 2) Stand am Monatsende. — 3) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 4) Rohzugang. — 5) Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — 6) In vH der Arbeiterplatzkapazität. — 7) In vH der Arbeiterstundenkapazität. — 8) Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — 9) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 10) Ankunft und Abgang. — 11) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — 12) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — 13) Ohne Antwerpen und Rotterdam. — 14) Ohne Antwerpen. — 15) Ohne Antwerpen und Amsterdam. — \*) Einschl. Steuergutscheine.

## Die leerstehenden Wohnungen am 16. Juni 1933.

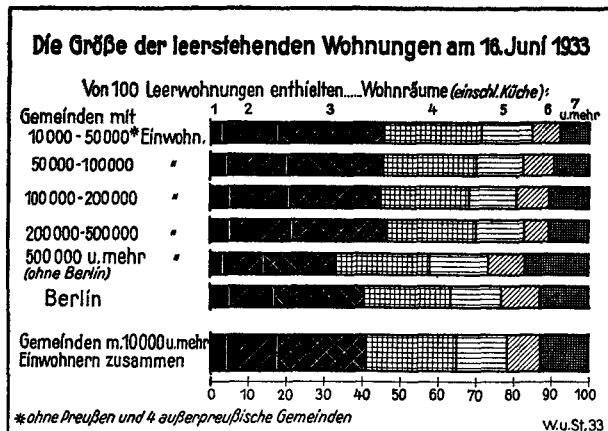
Im Zusammenhang mit der Volkszählung vom 16. Juni 1933 wurden in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern — mit Ausnahme der preußischen Städte mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und einiger sonstiger kleiner Orte<sup>1)</sup> — insgesamt 98 200 leerstehende Wohnungen, d. s. 1,3 vH des gesamten Wohnungsbestandes, ermittelt.

Bei der Beurteilung der Angaben ist von vornherein zu berücksichtigen, daß sich das zur Zeit vorhandene Angebot an leerstehenden Wohnungen grundsätzlich vom Leerwohnungsbestand der Vorkriegszeit, der mit erheblichen lokalen und zeitlichen Verschiedenheiten im Durchschnitt etwa 2 bis 3 vH der vorhandenen Wohnungen betrug, unterscheidet. Die damals angebotenen Wohnungen entsprachen — im großen und ganzen — nach Lage und Ausstattung den Bedürfnissen und in der Preishöhe der Kaufkraft der nachfragenden Bevölkerung. Sie wurden auch tatsächlich in absehbarer Zeit von der vor allem mit der Bevölkerungsentwicklung wie auch aus anderen Gründen ständig wachsenden Nachfrage in Anspruch genommen. Es handelte sich also damals in der Hauptsache um die von der vorsorglichen Bautätigkeit gespeiste Reserve, die für die reibungslose, den Bedürfnissen der Nachfrage Rechnung tragende Abwicklung des freien Marktes erforderlich war.

Der gegenwärtige Leerwohnungsbestand ist dagegen weitgehend auf die durch die Wirtschaftskrise bedingte Schrumpfung der kaufkräftigen Nachfrage zurückzuführen. Ein Teil der Bevölkerung ist nicht in der Lage, die Kosten einer selbständigen Wohnung aufzubringen, und mußte daher die zu teuer gewordenen Wohnungen aufgeben oder gegen seinen Wunsch auf den Bezug einer selbständigen Wohnung von vornherein verzichten. Der Leerwohnungsbestand ist mithin zu einem großen Teil ein Zeichen der eingetretenen Verarmung des deutschen Volks. Zum Teil beruht der Leerwohnungsbestand auch auf einer Änderung der Ansprüche an Lage und Ausstattung der Wohnungen — Entvölkerung des Stadtkerns, Bevorzugung der Vororte, von Kleinhäusern usw. — und auf Standortverschiebungen.

Unter den leerstehenden Wohnungen waren die drei- und vierräumigen<sup>2)</sup> Wohnungen mit einem Anteil von je 24 vH am häufigsten vertreten. Diese Verteilung ist in erster Linie durch die Zusammensetzung des Wohnungsbestandes bestimmt, doch tritt in ihr auch die eingetretene Verarmung des Mittelstandes und der gehobeneren Arbeiterschaft, der hauptsächlichsten Inhaber dieser Wohnungsgrößen zutage. In sämtlichen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern entfielen von den leerstehenden Wohnungen auf Wohnungen

mit 1 Wohnraum	4 551 = 4,6 vH aller leerstehenden Wohnungen
2 Wohnräumen	12 923 = 13,2 „ „ „ „
3 „	23 310 = 23,7 „ „ „ „
4 „	23 340 = 23,8 „ „ „ „
5 „	13 341 = 13,6 „ „ „ „
6 „	8 718 = 8,9 „ „ „ „
7 und mehr Wohnräumen	11 928 = 12,2 „ „ „ „



Auch in den einzelnen Gemeindegrößenklassen wiederholt sich in den Grundzügen diese Verteilung der unbewohnten Wohnungen auf die einzelnen Wohnungsgrößen.

Da die lokalen Einflüsse auf die Höhe des Leerwohnungsbestandes — an der Zahl der vorhandenen Wohnungen gemessen — sehr erheblich und sehr verschieden sind, ergibt sich bei Betrachtung des Leerwohnungsbestandes in den einzelnen Gemeindegrößenklassen kein einheitliches Bild. Immerhin tritt in großen Zügen die Tendenz hervor, daß mit wachsender Ortsgröße entsprechend der größeren Zahl unbewohnter Mittel- und Großwohnungen auch der Leerwohnungsbestand insgesamt zunimmt. So standen in Berlin 2,2 vH und in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern 1,3 vH aller Wohnungen leer, gegenüber 0,9 vH in den Gemeinden mit weniger als 100 000 Einwohnern.

Wie erwartet, sind verhältnismäßig am meisten Großwohnungen unbewohnt gewesen. Im ganzen wurden 11 928 Leerwohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen ermittelt, das sind 2,4 vH aller Großwohnungen. Ihr Anteil nahm mit steigender Gemeindegröße beträchtlich zu. Er betrug in den Städten mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern 0,9 vH, in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern (ohne Berlin) bereits 3,2 vH und in Berlin 6,3 vH. Der Bestand an leerstehenden Großwohnungen wäre vor allem in den Großstädten noch höher gewesen, wenn nicht durch die erhebliche Umbautätigkeit ein Teil der leerstehenden Großwohnungen — etwa  $\frac{7}{10}$  der zum Umbau gekommenen

<sup>1)</sup> Die Ergebnisse aus den preußischen Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und 4 außerpreußischen kleineren Orten sind noch nicht aufgearbeitet und daher in dieser vorläufigen Zusammenstellung nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Einschl. Küche und bewohnbaren Kammern.

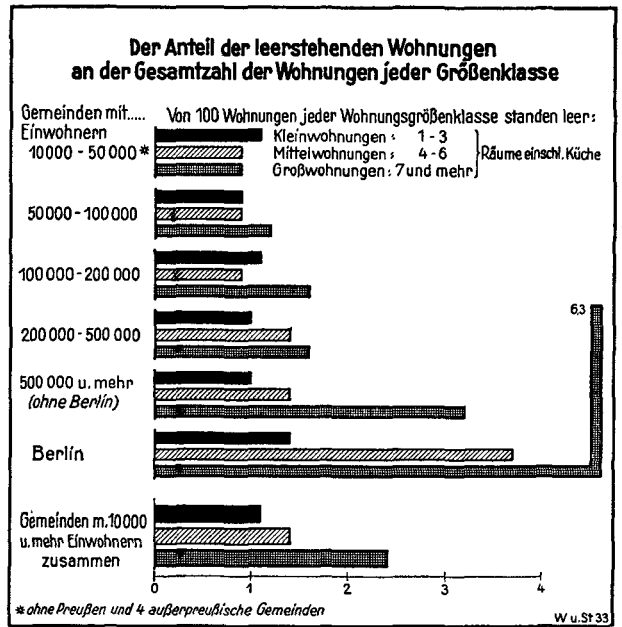
Die leerstehenden Wohnungen nach Gemeindegrößenklassen*) mit ... Einwohnern	Leerstehende Wohnungen								Von 100 leerstehenden Wohnungen entfielen auf die einzelnen Wohnungsgrößenklassen Wohnungen mit ... Wohnräumen <sup>2)</sup>							Von 100 Wohnungen jeder Größenklasse standen leer Wohnungen mit ... Wohnräumen <sup>2)</sup>			
	insgesamt	darunter Wohnungen mit ... Wohnräumen <sup>2)</sup>							1	2	3	4	5	6	7 und mehr	insgesamt	1-3	4-6	7 und mehr
		1	2	3	4	5	6	7 und mehr											
10 000 - 50 000 <sup>3)</sup> ..	*) 8 980	308	1 327	2 531	2 287	1 191	641	636	3,4	14,8	28,2	25,5	13,2	7,1	7,1	0,9	1,1	0,9	0,9
50 000 - 100 000 ...	8 241	358	1 287	2 104	2 025	1 024	662	781	4,4	15,6	25,5	24,6	12,4	8,0	9,5	0,9	0,9	0,9	1,2
100 000 - 200 000 ...	9 941	513	1 551	2 385	2 294	1 277	842	1 079	5,1	15,6	24,0	23,1	12,8	8,5	10,9	1,1	1,1	1,0	1,6
200 000 - 500 000 ...	16 728	890	2 700	4 248	3 917	2 038	1 157	1 778	5,3	16,2	25,4	23,4	12,2	6,9	10,6	1,0	1,1	0,9	1,6
500 000 und mehr ohne Berlin .....	*) 23 888	904	2 567	4 737	5 855	3 675	2 376	3 726	3,8	10,7	19,8	24,5	15,4	9,9	15,6	1,3	1,0	1,4	3,2
Berlin .....	30 440	1 578	3 491	7 305	6 962	4 136	3 040	3 928	5,2	11,4	24,0	22,9	13,6	10,0	12,9	2,2	1,4	3,7	6,3
10 000 u. mehr insges. <sup>4)</sup>	98 218	4 551	12 923	23 310	23 340	13 341	8 718	11 928	4,6	13,2	23,7	23,8	13,6	8,9	12,2	1,3	1,1	1,4	2,4

<sup>\*)</sup> Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 16. 6. 1933. — <sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschl. Küche. — <sup>3)</sup> Ohne Preußen und die Gemeinden Schwetzingen, Rüsselsheim, Nordenham und Oberstein. — <sup>4)</sup> Darunter 59 Wohnungen, über deren Größe keine Angaben vorliegen. — <sup>5)</sup> Darunter 48 Wohnungen, über deren Größe keine Angaben vorliegen.

Wohnungen waren in dem letzten Jahr Großwohnungen — in andere Wohnungsgrößen umgewandelt worden wäre. Allerdings wurden nicht alle umgebauten Wohnungen vermietet, so daß sich andererseits durch die Umbautätigkeit die Zahl der leerstehenden Klein- und vor allem Mittelwohnungen etwas erhöht hat.

Ähnlich wie bei den Großwohnungen ist das Bild bei den Mittelwohnungen. Von den Wohnungen mit 4 bis 6 Räumen standen insgesamt 45 399 oder 1,4 vH leer. In den kleineren Gemeinden belief sich dieser Anteil auf 0,9 vH, in den Halbmillionenstädten auf 1,4 vH und in Berlin auf 3,7 vH.

Wesentlich anders jedoch ist die Lage bei den Kleinwohnungen. Der Anteil der leerstehenden Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen — insgesamt 40 784 Wohnungen — am gesamten Kleinwohnungsbestand bezifferte sich nur auf 1,1 vH und erfuhr auch innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen keine stärkere Abweichung vom Durchschnittsergebnis. Selbst in Berlin waren nur 1,4 vH unbewohnte Kleinwohnungen vorhanden. In der Hauptsache dürfte es sich bei diesem Leerwohnungsbestand um teure Neu- und Umbauwohnungen sowie um für Wohnzwecke völlig ungeeignete Wohnungen handeln.



Die leerstehenden Wohnungen in den Großstädten am 16. Juni 1933*)	Wohnungen insgesamt (in 1000*)	Davon leerstehende Wohnungen			Von 100 Wohnungen jeder Wohnungsgrößenklasse standen leer				
		insgesamt	mit ... Wohnräumen <sup>2)</sup>			insgesamt	mit ... Wohnräumen <sup>2)</sup>		
			1-3	4-6	7 u. m.		1-3	4-6	7 u. m.
Aachen	44,7	916	511	318	87	2,0	2,1	1,9	2,1
Altona	68,6	1 129	491	506	132	1,6	2,0	1,3	2,4
Augsburg	46,3	160	56	89	15	0,3	0,4	0,3	0,5
Berlin	1362,9	30 440	12 374	14 138	3 928	2,2	1,4	3,7	6,3
Beuthen i. O.-S.	22,7	175	76	68	31	0,8	0,5	1,3	3,9
Bielefeld	32,9	232	122	99	11	0,7	1,0	0,6	0,4
Bochum	76,8	394	220	148	26	0,5	0,5	0,5	0,6
Braunschweig	44,9	222	70	119	33	0,5	0,9	0,4	0,7
Bremen	89,8	460	156	237	67	0,5	0,7	0,4	0,7
Breslau	181,8	1 740	694	805	241	1,0	0,6	1,5	3,2
Chemnitz	100,2	302	138	138	26	0,3	0,2	0,4	0,9
Dortmund	133,4	856	520	293	43	0,6	0,6	0,6	0,5
Dresden	197,6	648	167	288	193	0,3	0,2	0,3	1,6
Düsseldorf	133,6	3 409	1 964	1 235	210	2,6	2,6	2,5	2,2
Duisburg-Hamborn	104,8	1 376	682	581	113	1,3	1,3	1,3	1,7
Erfurt	40,5	342	125	185	32	0,8	0,9	0,8	1,3
Essen	161,1	1 474	798	580	96	0,9	0,9	0,9	1,0
Frankfurt a. M.	155,8	3 820	1 037	2 332	451	2,5	2,1	2,6	2,7
Gelsenkirchen	75,3	324	181	122	21	0,4	0,4	0,5	0,6
Gladbach-Rheydt	49,6	424	219	157	48	0,9	1,1	0,6	1,0
Gleitwitz	26,1	247	107	128	12	0,9	0,6	1,8	1,7
Hagen i. W.	39,3	595	394	181	20	1,5	1,7	1,3	0,8
Halle a. S.	59,0	421	175	197	49	0,7	0,7	0,7	1,2
Hamburg	339,5	7 336	1 975	3 978	1 383	2,2	1,5	2,1	6,1
Hannover	126,4	1 103	254	629	220	0,9	1,0	0,7	1,6
Harburg-Wilhelmsb.	31,9	276	104	161	11	0,9	0,7	1,0	0,9
Hindenburg O. S.	30,8	182	99	72	11	0,6	0,4	1,5	2,5
Karlsruhe	43,7	469	168	246	55	1,1	1,2	1,0	1,2
Kassel	48,0	577	179	312	86	1,2	1,2	1,1	2,1
Kiel	63,1	519	192	255	72	0,8	0,6	0,9	2,3
Köln	206,9	5 462	2 410	2 412	640	2,6	2,3	2,8	3,9
Königsberg i. Pr.	80,3	521	200	242	79	0,6	0,4	0,9	2,2
Krefeld-Uerdingen	48,0	775	433	304	38	1,6	2,1	1,3	0,9
Leipzig	200,6	947	247	422	278	0,5	0,6	0,3	2,3
Ludwigshafen a. Rh.	27,5	189	80	96	13	0,7	0,6	0,8	0,8
Lubeck	37,2	335	167	126	42	0,9	1,2	0,6	1,5
Magdeburg	93,1	771	286	361	124	0,8	0,6	0,8	2,4
Mainz	38,0	579	177	331	71	1,5	1,2	1,7	2,3
Mannheim	73,7	1 019	401	478	140	1,4	1,0	1,5	3,2
Mülheim (Ruhr)	34,4	347	172	161	14	1,0	1,1	1,0	0,6
München	205,7	605	360	796	401	0,8	0,3	0,9	3,2
Münster i. W.	26,4	176	60	80	36	0,7	1,1	0,5	0,7
Nürnberg	109,1	541	182	258	101	0,5	0,6	0,4	1,5
Oberhausen	41,9	229	125	87	17	0,5	0,7	0,4	0,6
Plauen	32,9	160	84	58	18	0,5	0,4	0,6	2,2
Remscheid	29,2	601	443	130	28	2,1	2,5	1,3	1,6
Solingen	41,9	474	300	144	30	1,1	1,3	0,9	1,5
Stettin	77,6	385	184	154	47	0,5	0,4	0,6	1,5
Stuttgart	110,6	872	245	514	113	0,8	1,1	0,7	0,9
Wiesbaden	46,4	1 568	350	868	350	3,4	1,9	3,9	6,2
Wurzburg	25,2	115	47	50	18	0,5	0,5	0,4	0,8
Wuppertal	119,7	2 758	1 668	900	190	2,3	2,3	2,2	2,7
Zus. 52 Großstädte	5 637,5	50 997	32 869	37 569	10 511	1,4	1,1	1,6	3,0
Zus. 46 Mittelstädte	873,3	8 241	3 749	3 711	781	0,9	0,9	0,9	1,2

\*) Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung (ohne Saarbrücken). — <sup>1)</sup> Gebietsstand am 16. 6. 1933. — <sup>2)</sup> Einschl. Küche. — <sup>3)</sup> Darunter 48 Wohnungen, für deren Größe keine Angaben vorliegen.

Zwischen den einzelnen Städten ergaben sich erhebliche Unterschiede. Neben den Wohnungsmarkt allgemein beeinflussenden Faktoren macht sich der Einfluß von Sondererscheinungen, wie Bevölkerungsbewegung, industrielle Standortfragen und die lokale Wohnungspolitik geltend. Bei den Großstädten war der Leerwohnungsbestand am höchsten in Wiesbaden mit 3,4 vH aller Wohnungen; die Ursache ist in der beträchtlichen Zahl leerstehender Großwohnungen (6,2 vH) zu suchen. Es folgten mit je 2,6 vH leerstehenden Wohnungen Düsseldorf und Köln, mit 2,5 vH Frankfurt a. M., mit 2,3 vH Wuppertal und mit 2,2 vH Berlin und Hamburg. Stark unter dem Durchschnitt der Großstädte (1,4 vH) lagen mit 0,3 vH Dresden, Chemnitz und Augsburg, ferner Gelsenkirchen (0,4 vH).

Die nicht bewohnten Kleinwohnungen waren in Düsseldorf — das ähnlich wie Köln und Wuppertal in allen Wohnungsgrößenklassen einen beträchtlichen Leerwohnungsbestand aufwies — mit 2,6 vH aller Kleinwohnungen am häufigsten vertreten. Unmittelbar folgten Remscheid (2,5 vH), Köln und Wuppertal (je 2,3 vH), ferner Frankfurt a. M., Krefeld-Uerdingen und Aachen mit 2,1 vH. Verhältnismäßig am niedrigsten war der Bestand an leerstehenden Kleinwohnungen in Dresden und Chemnitz (0,2 vH), in München (0,3 vH) und in den Industriestädten Hindenburg (Oberschles.), Gelsenkirchen, Plauen, Augsburg, ferner in den Hafenstädten Stettin und Königsberg (je

Die leerstehenden Wohnungen in 26 Großstädten*)	Gesamtzahl der leerstehenden Wohnung.		Von 100 Wohnungen standen leer	
	1933	1927	1933	1927
Aachen	916	245	2,0	0,6
Augsburg	160	97	0,3	0,2
Berlin	30 440	3 984	2,2	0,3
Braunschweig	222	120	0,5	0,3
Bremen	460	369	0,5	0,5
Chemnitz	302	200	0,3	0,2
Dresden	648	857	0,3	0,5
Erfurt	342	100	0,8	0,3
Halle a. S.	421	198	0,7	0,4
Hamburg	7 336	468	2,2	0,2
Hannover	1 103	240	0,9	0,2
Karlsruhe	469	156	1,1	0,4
Kassel	577	143	1,2	0,3
Kiel	519	256	0,8	0,4
Köln	5 462	690	2,6	0,4
Königsberg i. Pr.	521	120	0,6	0,2
Leipzig	947	460	0,5	0,3
Ludwigshafen a. Rh.	189	77	0,7	0,3
Lubeck	335	121	0,9	0,4
Magdeburg	771	214	0,8	0,3
Mülheim (Ruhr)	347	80	1,0	0,3
München	1 605	561	0,8	0,3
Münster i. W.	176	83	0,7	0,4
Nürnberg	541	151	0,5	0,2
Plauen	160	127	0,5	0,4
Stettin	385	304	0,5	0,4

\*) Ermittelt bei der Volkszählung am 16. 6. 1933 und der Reichswohnungszählung 1927.

0,4 vH). Den höchsten Anteil leerer Mittelwohnungen verzeichneten Wiesbaden (3,9 vH) und Berlin (3,7 vH), den niedrigsten Leipzig, Dresden und Augsburg (0,3 vH); Nürnberg, Bremen, Würzburg, Oberhausen, Chemnitz und Braunschweig wiesen je 0,4 vH unbewohnte Mittelwohnungen auf. Bei den leerstehenden Großwohnungen befanden sich Berlin (6,3 vH), Wiesbaden (6,2 vH) und Hamburg (6,1 vH) weitaus an erster Stelle. Ungleich niedriger war dagegen der Bestand an unbewohnten Großwohnungen in Bielefeld (0,4 vH), Dortmund und Augsburg (je 0,5 vH).

Unter den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern, bei denen im Durchschnitt 0,9 vH leerstehende Wohnungen ermittelt wurden, waren nur in Bonn (3,0 vH) und in Koblenz (2,5 vH) besonders viel unbewohnte Wohnungen vorhanden.

Dagegen standen in Worms und Rostock nur 0,3 vH aller Wohnungen leer.

Für eine Reihe von Städten, die keine oder keine allzu erheblichen Gebietsveränderungen erfahren haben, ist ein Vergleich mit der Reichswohnungszählung vom Mai 1927 möglich (vgl. Übers. S. 559). Die Entwicklung des Leerwohnungsbestandes zwischen den beiden Erhebungen ist von Stadt zu Stadt verschieden. Im allgemeinen nahm der Anteil der leerstehenden Wohnungen mehr oder minder erheblich zu. Fast unverändert war er dagegen in Augsburg und Chemnitz (1927 0,2 vH, 1933 0,3 vH), in Plauen und Stettin (0,4 vH, 0,5 vH), unverändert in Bremen (0,5 vH), während er sich in Dresden sogar von 0,5 im Jahre 1927 auf 0,3 vH im Jahre 1933 verringerte.

## GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

### Der deutsche Erzbergbau im Jahre 1932.

Der Rückgang der deutschen Erzförderung, der bereits im Jahre 1931<sup>1)</sup> fast sämtliche Zweige des Erzbergbaus ergriffen hatte, setzte sich im Berichtsjahre fort. Lediglich die Förderung der Kupfererze wurde abermals etwas erhöht. Da außerdem die Preise aller Erze, namentlich der Nichteisenerze, weiterhin gesunken sind, hat sich die deutsche Erzgewinnung wertmäßig wiederum beträchtlich vermindert. Der Wert der insgesamt gewonnenen Erze (aufbereitete und ohne Aufbereitung absatzfähige Erze) betrug:

1929.....	145 Mill. <i>RM</i>	1931.....	60 Mill. <i>RM</i>
1930.....	111 „ „	1932.....	38 „ „



Metallinhalt und Wert der Roherzförderung	Metallinhalt		Wert insgesamt		Wert je Tonne	
	1932	1931	1932	1931	1932	1931
	1 000 t		Mill. <i>RM</i>		<i>RM</i>	
Eisenerz .....	442,7	841,5	12,1	25,3	9,1	9,6
Kupfererz .....	30,7	29,8	12,9	16,7	13,4	18,9
Zinkerz .....	75,3	105,2	5,7	9,0	4,9	6,2
Bleierz .....	51,0	54,3				
Arsenerz .....	0,2	1,9	0,03	0,28	10,0	10,0
Schwefelerz .....	<sup>1)</sup> 75,3	<sup>1)</sup> 96,6	1,8	2,5	10,0	11,4
Übrige Erze <sup>2)</sup> .....	<sup>2)</sup> 3,8	<sup>2)</sup> 0,8	0,06	0,06	16,5	74,5

<sup>1)</sup> Schwefelinhalt. — <sup>2)</sup> Roherz. — <sup>3)</sup> Nickel-, Wismut-, Lithium-, Strontiumerze und Bauxit. Im Jahre 1931 ohne Nickel, aber mit Wolframzeren.

Die Zahl der fördernden Erzgruben hat sich von 176 im Jahre 1931 auf 144 im Berichtsjahre verringert. Die Beschäftigtenzahl ist gleichzeitig um rd. 4 400 auf 16 610 be-

rufgenossenschaftlich versicherte Personen gesunken. Im Vergleich zu 1929 betrug der Rückgang der Beschäftigtenzahl rd. 20 000. An Löhnen und Gehältern wurden im Berichtsjahre 27 Mill. *RM* gezahlt gegenüber 40 Mill. *RM* im Jahre 1931.

Betriebe, Personen sowie Löhne und Gehälter im Erzbergbau	Fördernde Betriebe		Berufsgenossenschaftl. versich. Personen		Löhne und Gehälter 1 000 <i>RM</i>	
	1932	1931	1932	1931	1932	1931
Eisenerzbergbau .....	115	137	3 802	7 102	6 212	13 768
Kupfer- und Arsenerzbergbau .....	5	5	8 079	8 127	13 154	14 953
Zink- und Bleierzbergbau .....	16	24	4 090	5 084	6 850	9 292
Schwefelerzbergbau .....	3	3	606	672	918	1 441
Sonstiger Erzbergbau .....	5	7	33	68	59	137

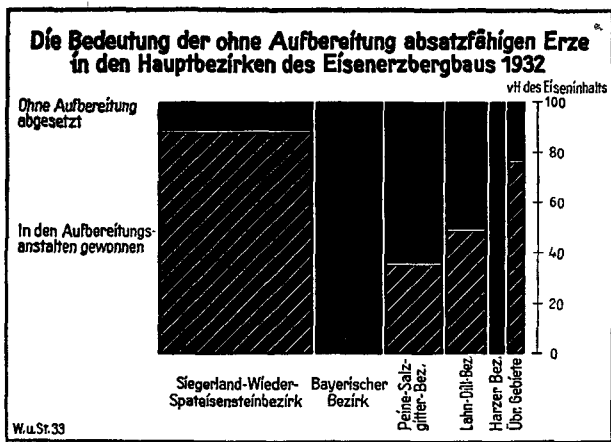
**Eisenerz.** Die seit 1927 ständig abnehmende Eisenerzförderung hat sich im Berichtsjahre gegenüber 1931 wiederum um nahezu die Hälfte vermindert. Dieser Rückgang geht beträchtlich über die Verringerung der deutschen Eisen- und Stahlproduktion hinaus. Die Förderung von Roherz betrug 1,34 Mill. t oder nur noch etwa  $\frac{1}{5}$  der im Jahre 1927 erreichten Höchstförderung. Auch die Einfuhr ist abermals um rund die Hälfte gesunken, und zwar von 7,1 Mill. t im Jahre 1931 auf 3,5 Mill. t im Jahre 1932. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die ausländischen Erze im Durchschnitt einen erheblich höheren Eisengehalt als die des Inlands aufweisen. Von dem Einfuhrückgang wurden alle größeren Bezugsländer betroffen, am stärksten Frankreich, das 716 000 t Eisenerze geliefert hat gegenüber 1,9 Mill. t im Vorjahre. Bemerkenswert ist auch der Rückgang der an sich geringen Lieferungen aus Rußland (UdSSR), die im Jahre 1931 auf 107 000 t gestiegen waren, im Berichtsjahre aber nur noch 23 000 t ausmachten. Die gesamte Inlandsversorgung mit Eisenerzen stellte sich (ohne Berücksichtigung des Eiseninhalts) im Jahre 1932 nur noch auf 4,8 Mill. t im Werte von 66 Mill. *RM* gegenüber 9 Mill. t (153 Mill. *RM*) im Jahre 1931 und 18 Mill. t (318 Mill. *RM*) im Jahre 1930.

Von dem Rückgang der Förderung wurden sämtliche Reviere betroffen. Von den kleineren Revieren haben der Thüringisch-Sächsische und der Württembergisch-Badische Bezirk im Jahre 1932 ihre Förderung nahezu eingestellt. Der Thüringisch-Sächsische Bezirk förderte im Jahre 1930 180 000 t, im Jahre 1931 nur 28 000 t, Roherz. Der Württembergisch-Badische Bezirk hatte erst im Jahre 1931 die Produktion wieder neu aufgenommen. Auf das Hauptproduktionsgebiet, das Siegerland, entfielen im Berichtsjahre 40 vH des Eiseninhalts der Rohförderung, auf den Peine-Salzgitter-Berzirk und den Bayerischen Berzirk je 18 vH und das Lahn-Dill-Revier 12 vH.

Aufbereitete und ohne Aufbereitung abgesetzte Eisenerze 1932	1 000 t <sup>1)</sup>	1 000 <i>RM</i> <sup>2)</sup>	Eisengehalt je t in vH <sup>2)</sup>
Siegerland .....	478	7 584	45
Peine-Salzgitter .....	246	1 986	34
Bayern .....	192	2 078	61
Lahn-Dill .....	150	1 056	38
Harz .....	68	362	33
Vogelsberg .....	26	302	45
Taunus .....	22	164	22
Übrige Gebiete .....	26	151	40

<sup>1)</sup> Einschl. des natürlichen Nässegehaltes. — <sup>2)</sup> Berechnet nach Abzug des natürlichen Nässegehaltes.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 19, S. 593.



Die gesamte Erzeugung verteilte sich wiederum zu fast gleichen Teilen (je 0,6 Mill. t Erz) auf die Gewinnung in den Aufbereitungsanstalten und auf die ohne Aufbereitung bzw. nach Handaufbereitung abgesetzten Erze. Etwa 70 vH des Eiseninhaltes der aufbereiteten Erze entfallen auf Spateisenstein bzw. Rostspat, während zu den ohne Aufbereitung absatzfähigen Erzen vorwiegend Brauneisenstein gehört, der als einziges Eisenerz in sämtlichen Revieren gefördert wird. Im Siegerland und Lahn-Dill-Bezirk, den beiden Hauptrevieren des Eisenerzbergbaues, beträgt die durchschnittliche Förderung je (im Gruben- und Aufbereitungsbetrieb) beschäftigte Person — gemessen am Eiseninhalt der Rohförderung — weniger als die Hälfte der Förderung je Person in den übrigen Revieren (etwa 200 t Fe). Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, daß in den beiden Hauptbezirken, die vorwiegend Spat- bzw. Roteisenstein fördern, die Aufbereitung von weit größerer Bedeutung als in den meisten anderen Revieren ist. Am Manganinhalt der geförderten Erze ist das Siegerland zu fast 80 vH beteiligt.

**Kupfererz.** Im Kupfererzbergbau ist die Rohförderung im Jahre 1932 mengenmäßig wiederum gestiegen, während wertmäßig eine Abnahme erfolgt ist. Menge und Wert der deutschen Kupfererzförderung betragen:

	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>	1 000 t	Mill. <i>R.M.</i>
1929 .....	1 025	29,9	886	16,7
1930 .....	846	22,1	965	12,9

Die Einfuhr von Kupfererzen ist demgegenüber beträchtlich zurückgegangen, und zwar von 426 000 t im Jahre 1931 auf 238 000 t im Berichtsjahre. Der weitaus größte Teil der Einfuhr entfällt auf die kupferhaltigen Kiesabbrände, die einen weit geringeren Kupfergehalt aufweisen als die eigentlichen Kupfererze. Von dem Rückgang wurde die Einfuhr aus Frankreich am stärksten betroffen, während die Lieferungen aus Großbritannien und Finnland sich nicht bzw. wenig verringert haben.

Die Zunahme der Kupfererzförderung entfiel ausschließlich auf das Hauptproduktionsgebiet, den Mansfelder Kupferschieferbezirk. Der Mansfelder Bezirk war daher im Berichtsjahre bereits zu 94 vH am Kupferinhalt der gesamten Erzförderung beteiligt, gegenüber 90 vH im Jahre 1931. Im Harzer Bezirk, wo noch 1931 eine Zunahme erfolgt war, verminderte sich die Förderung von 15 500 t auf 11 800 t. Die Erze des Harzer Bezirkes haben einen Metallgehalt von 16 vH Cu, gegenüber 3 vH Cu im Mansfelderischen. Im Rheinischen Bezirk, wo die Kupfererze nebenbetrieblich in anderen bergbaulichen Zweigen gewonnen werden, betrug die Förderung der Kupfererze nur noch 700 t gegen 72 000 t im Jahre 1929.

Die Gewinnung der silberarmen Erze (bis 50 g Ag je Tonne), die großenteils im Rheinland erfolgt, ist mehr und mehr aufgegeben worden. Sie betrug nur noch 700 t, gegenüber 17 000 t im Jahre 1931 und 51 000 t im Jahre 1930. Andererseits hat sich die Förderung der Erze über 100 g Ag je Tonne in den drei Jahren um 144 000 t auf 937 000 t erhöht. Fast die gesamte Förderung gelangt ohne Aufbereitung bzw. nach Handaufbereitung zur Verhüttung.

**Zink- und Bleierz.** Die Förderung von Zink- und Bleierz erreichte im Berichtsjahre 1,8 Mill. t gegenüber 1,47 Mill. t im Jahre 1931. Der Wert der Rohförderung aber ist weit stärker gesunken, und zwar von 9,0 auf 5,7 Mill. *R.M.* Im Jahre 1930

stellte sich die Rohförderung wertmäßig noch auf 22,7 Mill. *R.M.* Der Metallinhalt der geförderten Erze betrug 75 000 t Zink (1931 105 000 t) und 51 000 t Blei (1931 54 000 t). Der Anteil des Bleies am gesamten Metallinhalt der Zink- und Bleierzförderung hat sich von 1929 bis 1932 von 30 auf 40 vH erhöht.

Der Ausfuhrüberschuß von Zinkerzen ist im Berichtsjahre gegenüber 1931 von 42 500 t auf 35 700 t gesunken, da die Ausfuhr wiederum stärker als die Einfuhr zurückgegangen war. Die Ausfuhr betrug 95 000 t, d. i. ein Viertel weniger als 1931 und die Hälfte weniger als 1930. Die Abnahme gegenüber 1931 betraf lediglich den Versand nach Polen, während die Ausfuhr nach den übrigen Ländern sich erhöhte. So entfielen auf Polen nur noch 71 vH des deutschen Zinkerzexports, gegenüber 83 vH im Jahre 1931. Die Zusammensetzung der Einfuhr nach Herkunftsländern hat sich im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich verändert. An erster Stelle steht Griechenland mit 30 vH der Gesamteinfuhr, während die Lieferungen aus Rußland (UdSSR) und Mexiko an Bedeutung verloren haben. Beim Außenhandel mit Bleierzen hat sich der Einfuhrüberschuß von 27 000 t auf 62 000 t erhöht. Diese Vermehrung ist auf die Steigerung der Einfuhr und eine beträchtliche Verringerung der Ausfuhr zurückzuführen. Die Inlandsversorgung mit Zinkerzen machte im Berichtsjahre nur noch 105 500 t aus, gegenüber 160 000 t im Jahre 1931 und 217 000 t im Jahre 1930; die Inlandsversorgung mit Bleierzen stellte sich auf 172 300 t, gegenüber 142 000 t im Jahre 1931, aber 239 000 t im Jahre 1930.

Von dem Rückgang der Zinkerzförderung ist in der Hauptsache der Oberschlesische Bezirk betroffen worden, wo große Mengen von Haufwerk (Gemenge von Zink- und Bleierz) verarbeitet werden. Die Einschränkung der Bleierzförderung erfolgte in sämtlichen Gebieten bis auf den Harzer Bezirk, wo eine Zunahme der Förderung zu verzeichnen war. Die reine Bleiglanzförderung ist wiederum verhältnismäßig wenig zurückgegangen, während die Gewinnung der gemengten Erze stark nachgelassen hat. Auf Oberschlesien entfielen im Berichtsjahre wiederum 84 vH vom Zinkinhalt und 31 vH vom Bleiinhalt der Erzförderung. Das Hauptgebiet für den Bleierzbergbau ist der Harz, wo — gemessen am Bleiinhalt — 36 vH der Förderung erfolgen. Die übrigen Zink- und Bleierze werden im Rheinland gewonnen.

**Schwefelkies.** Die Schwefelkiesförderung ist von 224 000 t auf 175 200 t gesunken. Der Wert der geförderten Kiese verminderte sich gleichzeitig von 2,5 Mill. *R.M.* auf 1,8 Mill. *R.M.* Das Hauptproduktionsgebiet liegt bei Meggen i. W. (Oberbergamt Bonn), wo im Berichtsjahre fast sämtliche Kiese gefördert worden sind. In Bayern, wo 1931 noch 11 000 t Kiese gewonnen wurden, ist im Berichtsjahre die Förderung eingestellt worden. Jedoch wurden hier noch aus den Vorräten 4 210 t Schwefelkies abgesetzt. Die Einfuhr von Schwefelkies ist in geringerem Maße, und zwar um 8 vH auf 651 000 t, gesunken. Die Inlandsversorgung mit Schwefelkies stellte sich im Berichtsjahre auf 794 000 t, gegenüber 889 000 t im Jahre 1931 und 1,21 Mill. t im Jahre 1930.

**Arsenerz.** Die Rohförderung von Arsenerz, die nur in Niederschlesien erfolgt, hat sich von 28 000 t (279 000 *R.M.*) im Jahre 1931 auf 2 800 t (28 000 *R.M.*) im Jahre 1932, also auf ein Zehntel verringert. Der Arseninhalt der Förderung betrug 196 t. Zum Absatz waren 430 t aufbereitetes Arsenerz bestimmt, gegenüber 4 416 t im Jahre 1931.

**Sonstige Erze.** Die Förderung von Wolframerzen ist im Berichtsjahre eingestellt worden, während die Bauxitgewinnung wieder aufgenommen wurde. Insgesamt wurden 1 638 t Bauxit gewonnen, die sämtlich in die Aufbereitungsanstalten kamen. Auch die Förderung von Nickelerzen (im Schwarzwald) wurde wieder aufgenommen. Schließlich wurden — wie im Vorjahre — Wismut-, Lithium- und Strontiumerze gewonnen, die fast ausnahmslos erst nach ihrer Aufbereitung verkaufsfähig waren. Der Wert der für den Absatz bestimmten Nickel-, Wismut-, Lithium- und Strontiumerze stellte sich auf insgesamt 37 000 *R.M.*

Gold- und Silberinhalt der deutschen Erzförderung	Gold		Silber	
	kg	t	kg	t
1925 .....	181,6	148,7	183,0	148,7
1927 .....	180,3	164,6	181,1	171,5
1929 .....	181,1	171,5	183,0	148,7
1930 .....	188,7	170,6	183,0	148,7
1931 .....	128,4	179,9	68,6	186,4
1932 .....	68,6	186,4		

## Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juli 1933.

Die arbeitstägliche Roheisen- und Rohstahlgewinnung der wichtigsten Länder, die in diesem Jahre trotz vorübergehender Schwankungen im allgemeinen eine Aufwärtsbewegung zeigt, war im Berichtsmonat meistens niedriger als im Juni. Gegenüber dem Juli des Vorjahres ergab sich durchweg eine meist erhebliche Steigerung der Produktion.

Die Länder der Rohstahlexportgemeinschaft stellten im Juli 1933 insgesamt 1 522 700 t Roheisen und 1 735 470 t Rohstahl her. Ihre arbeitstägliche Produktion bezifferte sich auf 49 120 t Roheisen und 67 644 t Rohstahl, das sind 1,0 vH bzw. 7,6 vH weniger als im Juni.

Im Deutschen Reich wurden arbeitstäglich 14 196 t Roheisen und 24 642 t Rohstahl hergestellt. Die arbeitstägliche Erzeugung war um 0,5 bzw. 11,5 vH geringer als im Juni. Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Juli war um rd. die Hälfte höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die arbeitstägliche Gewinnung im Saargebiet zeigte eine Zunahme gegen den Vormonat von 4,7 vH bei Roheisen und von 0,2 vH bei Rohstahl.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Juli		Juni		Juli	
	1933		1932		1932	
<b>Erzeugung nach Sorten</b>	<b>Roheisen</b>					
Hämatiteisen .....	31,5	13,6	13,5			
Gießereiroheisen u. Gußwaren i. Schmelz.	32,6	28,8	13,1			
Thomasroheisen .....	275,4	279,3	192,3			
Stahlseisen, Mangan-, Siliziumroheisen..	100,6	101,8	75,6			
	<b>Rohstahl</b>					
Thomasstahl- .....	222,6	224,0	128,3			
Bas. Siemens-Martin-Stahl } Roh- .....	387,1	412,3	273,4			
Tiegel- und Elektrostahl- } blöcke .....	10,8	10,2	7,5			
Stahlformguß .....	15,4	14,9	14,5			
<b>Erzeugung nach Bezirken</b>	<b>Roheisen</b>					
Rheinland und Westfalen .....	365,9	358,3	255,6			
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	17,8	12,5	9,7			
Schlesien .....	7,3	1,0	4,5			
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	30,5	34,0	9,4			
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	18,5	18,1	15,3			
	<b>Rohstahl</b>					
Rheinland und Westfalen .....	512,9	531,4	345,5			
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	22,9	19,2	16,7			
Schlesien .....	18,0	16,1	13,7			
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	49,2	63,5	25,8			
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	16,3	16,4	12,4			
Land Sachsen .....	21,4	21,5	14,5			

In Luxemburg trat im Juli infolge der durch die Rohstahlexportgemeinschaft auferlegten Ausfuhrbeschränkungen ein weiterer Rückgang der arbeitstäglichen Herstellung um 4,5 vH bei Roheisen und um 11,4 vH bei Rohstahl ein. In Belgien ging die arbeitstägliche Gewinnung weiter um 5,5 vH bei Roheisen und um 15,3 vH bei Rohstahl zurück. Der entsprechende

Roheisen- und Rohstahlerzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Juli		Juni		Juli		31. Juli		30. Juni	
	1933		1932		1933		1932		1933	
	<b>Roheisen</b>		<b>Rohstahl</b>		<b>Tätige</b>		<b>Hochöfen</b>			
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) <sup>1)</sup> .....	440	424	294	641 <sup>1)</sup>	668	429	43	44		
Saargebiet .....	138	127	100	154	141	104	19	18		
Luxemburg .....	154	156	160	148	154	160	22	22		
Belgien .....	225	230	174	212 <sup>1)</sup>	232	174	35	35		
Frankreich .....	566	551	455	581 <sup>1)</sup>	585	465	92	92		
Großbritannien .....	349	351	297	577	578	445	69	72		
Polen .....	31	28	15	74	76	49	.	.		
Schweden <sup>2)</sup> .....	.	23	18	.	42	36	.	.		
Tschechoslowakei <sup>1)</sup> .....	43	46	28	53	70	52	.	.		
Italien <sup>2)</sup> .....	46	45	37	157	163	120	.	.		
Ver. Staaten von Amerika <sup>3)</sup>	1 821	1 285	581	3 255	2 639	820	106	90		
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) .....	14,2	14,1	9,5	24,6	27,8	16,5				
Saargebiet .....	4,4	4,2	3,2	5,9	5,9	4,0				
Luxemburg .....	5,0	5,2	5,2	5,7	6,4	6,2				
Belgien .....	7,2	7,7	5,6	8,2	9,6	6,7				
Frankreich .....	18,3	18,4	14,7	23,2	23,4	18,6				
Großbritannien .....	11,3	11,7	9,6	22,2	23,1	17,1				
Ver. Staaten von Amerika	58,7	42,8	18,8	130,2	101,5	32,8				

<sup>1)</sup> Rohstahl mit Schweißstahl. — <sup>2)</sup> Roheisen ohne Ferrolegierungen. — <sup>3)</sup> Nur Kokisroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — <sup>4)</sup> Berichtigt.

Produktionsstand des Vorjahrs wurde in Belgien-Luxemburg um etwa ein Zehntel überschritten.

Frankreich erzeugte arbeitstäglich an Roheisen um 0,6 vH und an Rohstahl um 0,7 vH weniger als im Vormonat. In Lothringen wurden im Berichtsmonat 199 000 t Roheisen, um 3 000 t mehr, und 195 000 t Rohstahl, um 3 000 t weniger als im Juni hergestellt. Die französische Eisenerzeugung im Juli war um rd. ein Viertel größer als in der Vergleichszeit 1932.

In Großbritannien sank die arbeitstägliche Herstellung von Roheisen um 3,7 vH und von Rohstahl um 4,1 vH gegen den Vormonat. Gegenüber der Juliproduktion des Vorjahrs hatte die Roheisenerzeugung um 18 vH, die Rohstahlerzeugung um 30 vH zugenommen. An Eisen- und Stahlerzeugnissen (ausgenommen Schrott) wurden im Berichtsmonat 64 452 t ein- und 158 649 t ausgeführt, das sind um 5 674 t weniger bzw. 2 393 t mehr als im Juni.

In den Vereinigten Staaten von Amerika, wo 16 Hochöfen mehr im Betrieb waren, stieg die Kapazität aller tätigen Hochöfen um 19 vH auf 61 435 lt. Der Beschäftigungsgrad der Stahlwerke ist gleichfalls von rd. 46 vH auf rd. 59 vH gestiegen. Die arbeitstägliche Gewinnung an Roheisen erhöhte sich gegen Juni um 37,1 vH und an Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 28,8 vH. Die arbeitstägliche Roheisen- und Rohstahlerzeugung hat sich gegenüber Juli 1932 verdrei- bzw. vervierfacht. Der Bestand der unerfüllten Aufträge beim Stahltrust (2 052 548 t) nahm im Berichtsmonat um rd. 88 000 t ab.

## Die Beschäftigung der Industrie im August 1933.

Die Belegung der industriellen Beschäftigung hat sich im August nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung wieder beschleunigt fortgesetzt. Es wurden nicht nur weitere Arbeitskräfte eingestellt, auch die Summe der geleisteten Arbeiterstunden hat sich beträchtlich erhöht. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 47,3 vH auf 48,2 vH der Arbeiterplatzkapazität gestiegen und liegt damit um 17 vH über dem Stand des Vorjahrs. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat verhältnismäßig stärker, von 41,5 vH auf 42,7 vH der Arbeiterstundenkapazität, zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters hat sich leicht, von 7,10 auf 7,14 Stunden, erhöht. Diese Entwicklung verdient deshalb be-

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität <sup>1)</sup>		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität <sup>2)</sup>		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>		Beschäftigte Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität <sup>4)</sup>	
	1933							
	Juli	Aug. <sup>4)</sup>	Juli	Aug. <sup>4)</sup>	Juli	Aug. <sup>4)</sup>	Juli	Aug. <sup>4)</sup>
<b>Produktionsgüterindustrien .....</b>	43,0	44,2	38,2	39,3	7,19	7,19	55,7	56,5
davon								
Kraftstoffe .....	58,2	.	50,6	.	.	.	73,3	.
Großeisenindustrie .....	51,2	52,4	43,4	45,7	6,96	7,21	62,5	63,7
Nichteisen-Metallhütten- und -Walzwerke .....	54,0	55,0	42,1	42,5	7,09	7,02	66,3	66,6
Maschinenbau .....	35,9	36,7	31,9	32,8	7,10	.	52,9	53,4
Elektrotechnik .....	44,5	.	36,2	.	6,33	.	55,8	.
Fahrzeugbau .....	46,5	46,7	42,3	38,9	7,34	6,74	58,7	60,0
Bauwirtschaft .....	32,5	34,5	30,8	32,8	7,72	7,73	41,9	43,0
<b>Verbrauchsgüterindustrien .....</b>	52,8	53,4	45,7	47,1	6,98	7,08	67,2	67,4
davon								
Textilindustrie .....	64,0	64,3	56,3	57,3	7,00	7,06	75,7	76,0
Industrien für Hausrat und Wohnbedarf .....	46,9	47,7	40,9	41,8	7,04	7,08	57,5	57,5
Industrien für Kulturbedarf .....	33,5	35,0	27,8	29,1	6,64	6,68	61,1	61,4
<b>Nahrungsmittelindustrien .....</b>	59,9	60,9	52,2	52,7	7,28	7,27	76,3	76,8
Genüßmittelindustrien .....	69,5	70,6	64,0	65,1	6,92	6,98	74,1	74,3
<b>Gesamte Industrie .....</b>	47,3	48,2	41,5	42,7	7,10	7,14	60,6	61,2
davon								
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung .....	52,4	53,1	45,5	46,3	6,93	6,97	65,8	66,3

Anm. Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — <sup>1)</sup> Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — <sup>2)</sup> Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — <sup>3)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufig.

sondere Beachtung, weil sich in den beiden letzten Monaten die Summe der geleisteten Arbeiterstunden kaum verändert hatte und Neueinstellungen von Arbeitern im ganzen nur durch Arbeitsstreckung möglich waren.

Die Belegung der industriellen Tätigkeit hat sich in den Produktionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien fast in gleichem Maße durchgesetzt.

Innerhalb der Produktionsgüterindustrien sind vor allem die Investitionsgüterindustrien die Träger der Belegung. So ist die Beschäftigung in der Großeisenindustrie, im Maschinenbau, in den Nichteisen-Metallhütten und -Walzwerken und in Teilen der Elektroindustrie gestiegen. Im Baugewerbe hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter fast doppelt so stark erhöht wie im Vormonat. Damit hat diese wichtige Schlüsselindustrie bereits den Stand vom August 1931 erreicht. Innerhalb des Baugewerbes haben vor allem die öffentlichen Tiefbauarbeiten zugenommen; der gewerbliche Bau bleibt noch beträchtlich zurück. Im Zusammenhang mit der größeren Bautätigkeit hat sich auch die Beschäftigung in einzelnen Baustoffindustrien (Pflasterstein- und Schotterindustrie, Ziegelindustrie, Zementindustrie und Dachpappenindustrie) weiter gehoben.

Im Fahrzeugbau hat die Beschäftigung ihren saisonmäßigen Höhepunkt überschritten. Hier mußten in allen Zweigen, mit Ausnahme des Feldbahnenbaus, Einschränkungen vorgenommen

werden. Vorzugsweise ist jedoch die Arbeit gestreckt worden; Arbeiterentlassungen haben bisher nur in geringem Umfang stattgefunden.

In den Verbrauchsgüterindustrien haben die Vorbereitungen für das Herbst- und Wintergeschäft begonnen; die Beschäftigung ist hier daher auch stärker als im Vormonat gestiegen. So hat sich in einzelnen Zweigen der Bekleidungsindustrie, vor allem in der Schuh- und Hutindustrie sowie in der Erzeugung künstlicher Blumen, nicht nur die Zahl der Arbeitskräfte, sondern auch die Summe der geleisteten Arbeiterstunden beträchtlich erhöht. Auch in den meisten Industriezweigen, die Hausrat sowie Gegenstände für den Wohn- und Kulturbedarf herstellen, hat die Beschäftigung zugenommen, besonders in der Herstellung von Geschirrstiegut, Weißhohlglas, Uhren und Rundfunkgerät. Auch in fast allen Zweigen der Textilindustrie hat sich die Zahl der Arbeitskräfte und der geleisteten Arbeiterstunden gehoben. Im ganzen ist jedoch die Belegung geringer als im Vormonat, da das Ergebnis für den gesamten Industriezweig durch den scharfen Rückgang in der Wollindustrie und in Teilen der Wirkwarenindustrie gedrückt wird.

In den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist die Beschäftigung fast durchweg gestiegen, nur die Ölmühlen und die Obst- und Gemüsekonservenindustrie (der Saison entsprechend) mußten Einschränkungen vornehmen.

## Produktions- und Umsatzbelegung in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Produktion, Preise und Umsätze sind seit April 1933 in den Vereinigten Staaten so rasch gestiegen wie wohl noch niemals im Laufe der amerikanischen Geschichte.

Vom Tiefpunkt im März erhöhte sich die saisonbereinigte Indexziffer der industriellen Produktion (ohne Bergbau) bis Juli um 77 vH und gewann damit die seit dem Sommer 1930 erlittenen Verluste zurück; damit hat sie von dem Rückgang während der Krise mehr als die Hälfte aufgeholt. Die Steigerung erstreckte sich — wenn auch ungleichmäßig — auf alle wichtigen Industriegruppen. An erster Stelle stand die Stahlindustrie, deren Kapazitätsausnutzung sich von 14 vH im März auf 59 vH (Mitte Juli) erhöhte; sie sank allerdings seitdem wieder bis 9. September 1933 auf etwa 45 vH. Kräftig war die Belegung ferner bei den Baustoffindustrien. Der Bergbau blieb, zum Teil infolge von Streiks, etwas zurück; doch lag der Ausgangspunkt des neuen Anstiegs relativ hoch, da der Bergbau nach der allgemeinen Produktionsbelegung im Sommer 1932 weit geringere Rückschläge erlitten hatte als die meisten andern Industriezweige.

der Nahrungsmittelbranche und anderen Verbrauchsgüterindustrien war die Produktionssteigerung weniger stark. Die Kraftfahrzeugproduktion erhöhte sich von März bis Juli um etwa 97 vH, wovon nur etwa ein Drittel eine Saisonbewegung darstellten.

Produktionsentwicklung im Jahre 1933 1923 bis 1925 = 100	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bergbau .....	{ 1932 74	75	77	72	65	61	62
	{ 1933 71	76	74	65	76	82	90
Sonstige Industrien .....	{ 1932 70	66	63	60	60	59	55
	{ 1933 63	63	58	68	79	91	94
Gesamtindustrie .....	{ 1932 71	71	68	64	61	59	56
	{ 1933 64	65	61	68	79	90	94
Produktionsgüter <sup>1)</sup> .....	{ 1932 55	51	46	47	44	45	42
	{ 1933 46	42	36	48	60	75	89
Verbrauchsgüter <sup>1)</sup> .....	{ 1932 93	91	88	80	76	75	77
	{ 1933 88	86	83	90	100	114	113
Güterwagengestellung ...	{ 1932 58	59	58	57	53	52	51
	{ 1933 51	51	48	51	56	60	66

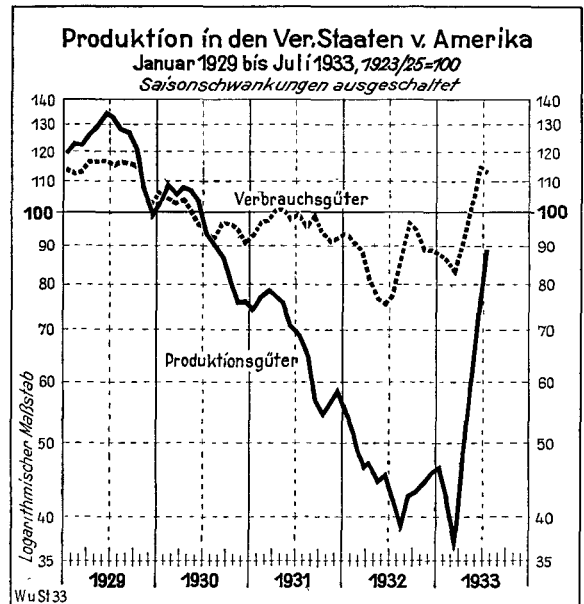
Veränderungen 1933 gegenüber dem entsprechenden Monat des Jahres 1932 in vH

Bergbau .....	- 4	+ 1	- 4	+ 10	+ 17	+ 34	+ 45
Sonstige Industrien .....	- 10	- 10	- 12	+ 8	+ 32	+ 54	+ 71
Gesamtindustrie .....	- 10	- 8	- 10	+ 6	+ 30	+ 53	+ 68
Produktionsgüter <sup>1)</sup> .....	- 16	- 18	- 22	+ 2	+ 36	+ 67	+ 112
Verbrauchsgüter <sup>1)</sup> .....	- 5	- 5	- 6	+ 13	+ 32	+ 52	+ 47
Güterwagengestellung .....	- 12	- 14	- 17	- 11	+ 6	+ 16	+ 29

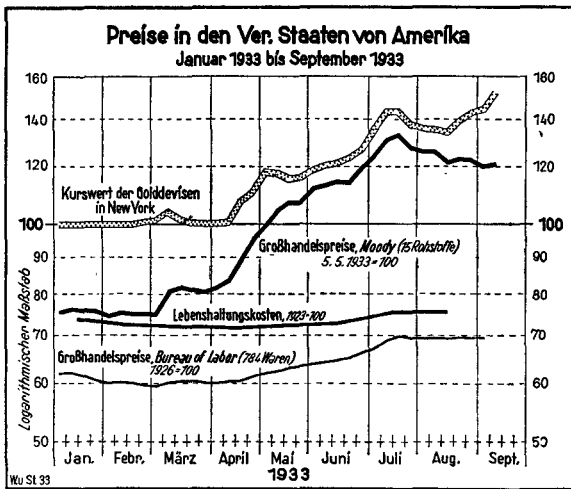
<sup>1)</sup> Aus saisonbereinigten Reihen errechnet.

Unter den Verbrauchsgüterindustrien ragt die Textilindustrie mit einer besonders starken Produktionssteigerung hervor. Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen lag ihr Niveau im Juni sogar um 10 vH über dem jemals erreichten Höchststand<sup>1)</sup>. In

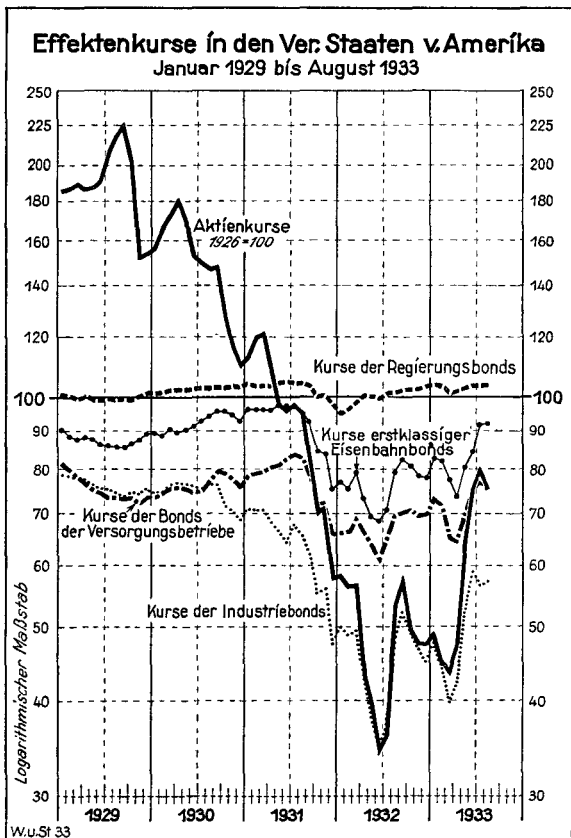
<sup>1)</sup> Juni 1927 und Mai/Juni 1929. In dieser Erhöhung kommt allerdings wahrscheinlich nicht nur ein Anstieg der Produktion, sondern auch eine Erhöhung der Rohstoffvorräte in den Fabriken zum Ausdruck.



Das Bild des Aufschwungs wird durch beträchtliche Preissteigerungen ergänzt. Von Mitte April bis Mitte Juli stieg die nur die wichtigsten börsenmäßig gehandelten Rohstoffe berücksichtigende Indexziffer von Moody um 65,8 vH, die einen größeren Kreis von Rohstoffen und Halbfabrikate umfassende Indexziffer von Fisher um 23,8 vH und die auch zahlreiche industrielle Fertigwaren einschließende amtliche Indexziffer des Bureau of Labor Statistics um 15,6 vH. Über die Dollarentwertung hinaus, d. h. in Gold, sind nur die Preise einer Reihe von Rohstoffen, wie Kautschuk (116 vH), Rindshäute (75 vH), Weizen und Rohseide (30 vH), Baumwolle und Wolle (24 vH), Mais und Schmalz (23 vH) sowie Kupfer (18 vH) gestiegen. Gegenüber dem jeweils tiefsten Stand von Anfang 1933 waren die Preissteigerungen in Gold vielfach noch größer, so z. B. bei Weizen 69 vH und bei Baumwolle 38 vH. Dadurch, daß sich die Preise nicht auf die ausländischen Erzeugnisse beschränkte, sondern auch die inländischen Produkte mit erfaßte, ist das Ziel der Regierung, der Landwirtschaft zu helfen, bereits weitgehend erreicht worden.



Die vom Department of Agriculture berechnete Indexziffer der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse lag bereits im Juni um 26,5 vH höher als im Februar. Die in den Vereinigten Staaten von Amerika als weitere Aufgabe der Regierungsmaßnahmen betrachtete Wiederherstellung des Preisstandes der Prosperity-Jahre ist dagegen erst zu einem geringen Teil gelöst. Sowohl die amtliche Indexziffer als auch die Indexziffer von Fisher wies Mitte Juli auf der Basis der Preise von 1926 erst einen Stand von rd. 70 auf. Von den seit Ende Juli eingetretenen Rückschlägen sind fast ausschließlich die vorher besonders stark gestiegenen Preise der Rohstoffe getroffen worden. Die annähernd den gesamten Großhandel repräsentierende amtliche Indexziffer hat ihren Stand unter Schwankungen behauptet, die Indexziffer von Fisher ist sogar noch leicht gestiegen. Im Einzelhandel haben die Preissteigerungen erst im Mai (Nahrungsmittel) bzw. Juni (Textilwaren) das Übergewicht über die depressiven Tendenzen erlangt. Die von ihrem Tiefstand im April bis Juli eingetretene Erhöhung der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten um 5,2 vH ist bei weiter gesunkenen Ausgaben für Wohnungsmiete sowie für Heizung und Beleuchtung durch die Steigerung der Ernährungskosten (um 15,8 vH) und der Bekleidungskosten (um 5,3 vH) bewirkt worden.



Die rege Geschäftstätigkeit erstreckte sich auch auf die Effektenmärkte. In drei Monaten haben sich die Aktienkurse verdoppelt und damit ungefähr ein Viertel der Krisenverluste zurückgewonnen. Mitte Juli 1933 standen sie auf dem Niveau vom Herbst 1931. Wie an den Warenbörsen traten auch an den Aktienmärkten in der 2. Julihälfte beträchtliche Rückschläge ein; bis Ende August waren die dadurch erlittenen Verluste indessen größtenteils wieder ausgeglichen. Auch die Kurse der festverzinslichen Werte haben sich beträchtlich erhöht, in erster Linie die Kurse der Industriebonds, die von ihrem besonders tiefen Stand bis 19. Juli um 40 vH stiegen; es folgten die Bonds der Versorgungsbetriebe mit einer Kursbesserung von 20 vH gegenüber dem bisherigen Tiefstand des Jahres 1933. Auch Regierungsanleihen stiegen beträchtlich im Kurs. Die festverzinslichen Werte blieben von den sonst allgemeinen Rückschlägen seit Mitte Juli fast ganz verschont.

Trotz dieser starken Verflüssigung des Kapitalmarkts hielt sich die Zahl der Wertpapieremissionen auf dem außerordentlich niedrigen Stand vom Jahre 1932. Immerhin konnte die Regierung Mitte August 500 Mill. \$ Treasury Bonds mit achtjähriger Laufzeit und einer Verzinsung von 3 1/4 % mit großem Erfolg auflegen. Weitere Bondemissionen des Bundes — hauptsächlich zu Konversionszwecken — stehen bevor. Infolge der über großen Flüssigkeit des Geldmarkts und der beträchtlichen Kreditreserven bei den Banken dürften diese Papiere vorerst guten Absatz finden. Der Geldumlauf und das Volumen der Bankkredite sind bisher nicht gestiegen; der Geldumlauf nahm sogar wegen der Auflösung zahlreicher Notenhorte aus der Bankenkrise vom März 1933 stark ab. Gestiegen ist indessen die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes; die rasche Vermehrung der Scheckziehungen ist dafür ein deutliches Zeichen.

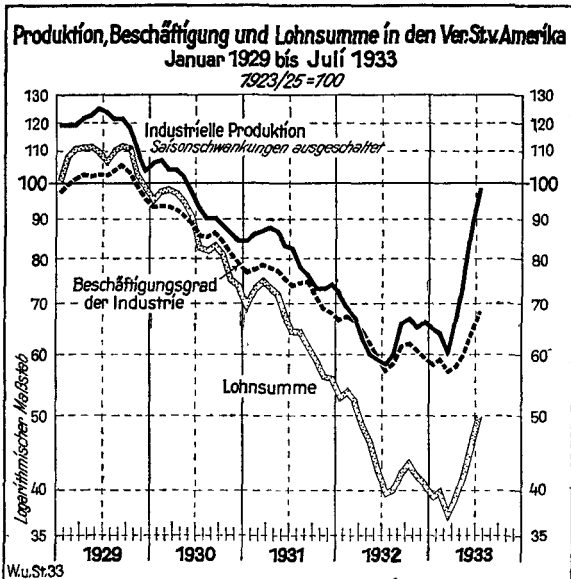
Scheckziehungen, Bankkredite und Geldumlauf Mrd. \$	Scheckziehungen		Kredite der Mitgliedsbanken <sup>*)</sup>		Kredite der Bundes-Reservebanken <sup>*)</sup>	Zahlungsmittelumlauf <sup>4)</sup>
	Ins-gesamt	New York	in 101 Städten	in 90 Städten		
Januar 1932	33,6	17,7	20,2	17,9	1,87	5,64
Februar	27,3	14,4	19,8	17,5	1,79	5,60
März	29,9	16,2	19,4	17,2	1,65	5,46
April	29,9	15,6	19,1	16,9	1,69	5,47
Mai	25,4	12,9	19,1	17,0	1,96	5,48
Juni	27,1	14,2	18,9	16,8	2,26	5,70
Juli	25,2	12,7	18,4	16,3	2,42	5,73
August	25,2	13,5	18,6	16,5	2,35	5,69
September	25,9	14,2	18,7	16,7	2,28	5,65
Oktober	25,3	12,9	19,0	17,0	2,23	5,63
November	20,8	9,8	19,0	16,9	2,21	5,65
Dezember	26,8	14,0	18,8	16,8	2,19	5,68
Januar 1933	24,5	12,4	18,7	16,7	2,11	5,65
Februar	22,4	12,0	18,5	16,6	2,22	5,55
März	22,6	12,5	17,8	15,9	3,23	6,32
April	22,6	12,0	—	15,9	2,51	6,00
Mai	25,5	14,0	—	16,3	2,29	5,81
Juni	29,7	16,7	—	16,6	2,21	5,71
Juli	31,2	17,4	—	16,7	2,21	5,63
August <sup>1)</sup>	—	—	—	16,6	2,25	5,59

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Total loans and investments. — <sup>3)</sup> Reserve Bank Credit outstanding. — <sup>4)</sup> Monatsende.

Für die Erklärung dieser Aufschwungsbewegung sind die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung von entscheidender Bedeutung. Denn die Belebung entwickelte sich nicht aus der Konstellation der konjunkturellen Kräfte; sie wurde vielmehr — wenn auch auf der Grundlage weitgehend konsolidierter Wirtschaftsverhältnisse — durch die Aufgabe des Goldstandards und die Ankündigung und Durchführung des großen Wirtschaftsprogramms Roosevelts ausgelöst. Als Folge beider Maßnahmen wurden überall große Preissteigerungen erwartet. Um die mit jeder Verteuerung verbundenen Gewinnmöglichkeiten auszunutzen, kauften Spekulanten, Händler, Fabrikanten und zum Teil auch das Publikum wertbeständige Werte jeder Art: Devisen, Aktien und Waren. Der Erfolg der Rooseveltschen Maßnahmen wurde auf diese Weise vorweggenommen: Infolge der allgemein größeren Nachfrage stiegen die Preise, die Produktion und — in etwas geringerem Umfang — die Beschäftigung; die Vorräte wuchsen und verlagerten sich von den Fabrikanten zu den Grossisten und Kleinhändlern. Mit der Beschäftigung stiegen die Lohnsummen und — in gewissem Abstand — die Einzelhandelsumsätze. So wurde ein großer Teil der Lagerauffüllung auf diese Weise wirtschaftlich gerechtfertigt; denn für höhere Umsätze sind größere Lagerbestände erforderlich.

Um die trotzdem bestehende Gefahr eines allgemeinen Rückschlags in der Produktion zu vermeiden, versuchte die Regierung





mit der ganzen ihr zur Verfügung stehenden Gewalt die Löhne zu erhöhen. Im Juli und August wurden unter starkem politischen Druck, häufig gegen den heftigen Widerstand hervorragender Unternehmer und Gewerkschaften, »codes« für zahlreiche Industriezweige ausgearbeitet; da sich die Fertigstellung der einzelnen codes verzögerte, wurde außerdem ein »blanket code« für die gesamte Wirtschaft als Vertrag zwischen Roosevelt und vielen Millionen einzelner Unternehmer in Kraft gesetzt. In diesen codes erkannten die Unternehmer Mindestlohnsätze an, die um etwa 10 bis 15 vH über den bisherigen Löhnen liegen; sie verpflichteten sich, durch Verkürzung der Arbeitszeit für Angestellte und Arbeiter die Beschäftigungsmöglichkeiten gleichmäßiger als bisher unter alle Arbeitsfähigen zu verteilen. Gegen diejenigen Unternehmer, die sich den codes nicht anschließen mochten, wurden Maßnahmen ergriffen, die einem Boykott ähneln. Bereits die Ankündigung solcher codes verstärkte den Anreiz, die Produktion vor der tatsächlichen Durchführung dieser Kosten-erhöhung zu steigern und die Lager weiter aufzufüllen. Mit dem Inkrafttreten der einzelnen codes werden daher wahrscheinlich

Bezeichnung	Tiefstand 1933		Höchststand 1933		Letzter Stand		Veränd. seit d. Höchststand in vH
	Zeit	Stand	Zeit	Stand	Zeit	Stand	
Geschäftstätigkeit *)	18. 3.	60,0	15. 7.	99,0	2. 9.	79,2	-20,0
Güterbeförderung *)	11. 3.	48,6	22. 7.	66,0	2. 9.	62,4	-5,5
Elektrizitätserzeugung *)	18. 3.	79,4	8. 7.	98,1	2. 9.	94,6	-3,6
Kapazitätsausnutzung der Stahlwerke *)	25. 3.	14	15. 7.	59	14. 9.	41	-30,5
Aktienkurse *)	1. 3.	40,9	12. 7.	83,4	13. 9.	78,3	-6,1
Bondskurse *)	4. 4.	74,4	19. 7.	92,4	15. 9.	89,6	-3,0
Großhandelspreise *)	4. 3.	59,6	22. 7.	69,7	9. 9.	69,7	± 0

\*) Güterbeförderung, Stahlproduktion, Elektrizitätserzeugung, Automobilproduktion, Holzproduktion und Baumwollverschiffungen. — <sup>1)</sup> New York Times. vH des Normalstandes. Saisonbereinigt. Woche endend mit dem angegebenen Datum. — <sup>2)</sup> Iron Age. vH der Vollausschüttung. — <sup>3)</sup> Wochenstichtag. Standard Statistics Co., 421 Aktien, 1926 = 100. — <sup>4)</sup> Nach Moody; 120 heimische Bonds, durchschnittliches Kursniveau. — <sup>5)</sup> Wochentstichtag. Bureau of Labor, 1926 = 100.

Rückschläge eintreten. Schon seit Juli schreitet die Belebung nur ungleichmäßig fort.

Zur Unterstützung ihrer sonstigen Maßnahmen hat die Regierung in großem Umfang Arbeitsbeschaffungen vorgesehen; die Initiative des Staates ersetzt insoweit die Initiative der privaten Unternehmer, deren Investitionstätigkeit bisher anscheinend gering ist. Die Produktionssteigerung war zwar bei den Produktionsgüterindustrien weit stärker als bei den Verbrauchsgüterindustrien; dies beruhte jedoch nicht auf der Durchführung großer Sachinvestitionspläne der privaten Wirtschaft, sondern ergab sich überwiegend aus der technischen Tatsache, daß bei einer Vergrößerung der Gesamtproduktion die Menge der im Produktionsprozeß befindlichen Rohstoffe und halbfertigen Waren häufig früher und rascher steigt als die Fertigstellung der Endprodukte.

Die Finanzierung der Produktions- und Umsatzbelebung erfolgte bisher fast ganz durch Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit der Noten und des Giralgeldes. Weder die Kredite der Mitgliedsbanken noch die der Bundesreservebanken wurden in nennenswertem Umfang erhöht. Wahrscheinlich werden die Bundesreservebanken indessen bald zu einer Erweiterung ihrer Bondkäufe auf dem offenen Markt gezwungen werden. Ihre Bestände an Regierungssicherheiten nahmen von Ende April bis Ende August nur um 73 Mill. \$ im Monatsdurchschnitt zu, während sie zu den Zeiten der großen »open-market-policy« im Frühjahr-Sommer 1932 über 200 Mill. \$ monatlich betragen hatten.

## Saatenstand und Ernte im In- und Ausland.

### Ernteschätzung für Getreide im Deutschen Reich Anfang September 1933.

Nach den Ergebnissen der amtlichen Ernteschätzung zu Anfang September, die sich zu einem großen Teil schon auf Druschproben stützt, ist bei der diesjährigen Getreideernte mit einem guten Gesamtertrag zu rechnen. Insbesondere wird die Roggenernte noch um 310 000 t = 3,7 vH, die Ernte von Weizen und Spelz um insgesamt 292 000 t = 5,4 vH, von Gerste um 96 000 t = 2,9 vH und Hafer um 300 000 t = 4,6 vH höher veranschlagt als bei der Schätzung im August. Im Reichsdurchschnitt ergeben sich nach den neuen Ernteschätzungen nunmehr folgende Hektarerträge in dz:

	Sept. 1933	Aug. 1933	Nov. 1932		Sept. 1933	Aug. 1933	Nov. 1932
Winterroggen	19,4	18,7	18,9	Spelz	14,7	13,4	13,5
Sommerroggen	14,9	14,1	13,8	Wintergerste	25,9	25,3	25,4
Winterweizen	23,9	22,7	22,0	Sommergerste	20,7	20,0	19,6
Sommerweizen	23,2	22,1	21,3	Hafer	21,6	20,7	20,2

Unter Zugrundelegung der amtlich ermittelten Anbauflächen wäre hiernach bei der diesjährigen deutschen Getreideernte mit folgenden Gesamterntemengen im Vergleich mit den letzten Vorjahrsernten zu rechnen:

	Endgültige Erntermittlungen				
	Sept. 1933	1932	im November 1931		
	in Mill. dz				
Roggen	87,5	83,6	66,8	76,8	81,6
Weizen einschl. Spelz	56,9	51,6	43,7	39,3	35,0
Gerste	34,2	32,1	30,2	28,6	31,8
Hafer	68,8	66,5	62,0	56,6	73,8

Gegenüber der endgültigen Erntermittlung 1932 würde der Mehrertrag voraussichtlich bei Roggen 386 000 t = 4,6 vH und bei Weizen (einschl. Spelz) 530 000 t = 10,3 vH betragen. Bei den übrigen Getreidearten belaufen sich die Mehrerträge bei Hafer auf 230 000 t = 3,5 vH, bei Wintergerste auf 76 000 t = 12,2 vH und bei Sommergerste auf 126 000 t = 4,9 vH. Hiernach wird in diesem Erntejahr die Versorgung Deutschlands mit Getreide erstmalig in vollem Umfange aus eigener Erzeugung gedeckt werden. Aus der Roggenernte werden auch in diesem Jahre erhebliche Mengen nur zur Verfütterung Verwertung finden. Um für diese überschüssigen Roggenmengen Platz zu schaffen, ist die Einfuhr von Kraftfuttermitteln (Ölkuchen) schon weitgehend eingeschränkt worden. Beim Weizen dürfte die Mehrerzeugung durch den infolge Rückgangs der Arbeitslosigkeit zu erwartenden Mehrverbrauch größtenteils ausgeglichen werden.

**Stand der Feldfrüchte im Deutschen Reich Anfang September 1933.** Der Stand der Hackfrüchte hat sich im Reichsdurchschnitt gegen den Vormonat verschlechtert. Durch das vorherrschend trockene Wetter wurde das Wachstum vor allem auf leichten Böden gehemmt. Größere Beeinträchtigungen werden aus Schlesien, Teilen der Provinz Sachsen, Anhalt und der Rhein- gegend gemeldet.

Auch die Futtergewächse und Grünlandflächen sind durch den Mangel an Feuchtigkeit in ihrer Entwicklung beeinträchtigt worden. In den bei Hackfrüchten erwähnten Gebieten, ferner in Württemberg und Baden hat sich der Stand der Futterpflanzen und Wiesen erheblich verschlechtert. Starke Niederschläge, die stellenweise Ende August niedergingen, vermochten diese Schädigungen nur teilweise zu beheben. Im



Die Aussichten für die Maisernte sind in den Balkanländern verhältnismäßig günstig. In Bulgarien wird das Vorjahrsresultat nicht erreicht, die neue Maisernte gehört aber zu den besten der Nachkriegszeit. In Ungarn haben die Maisfelder durch den Mangel an Niederschlägen gelitten. Die neue Ernte wird hier ebenso wenig wie in Bulgarien die hohen vorjährigen Erträge erreichen, liegt jedoch immer noch um 28 vH über dem Mittel von 1927/31. Schäden durch Trockenheit sind auch in Frankreich und Italien, allerdings nur in geringerem Ausmaß, zu verzeichnen. In Spanien und Portugal dagegen haben sie größeren Umfang angenommen. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Ernteaussichten nach wie vor ungünstig.

Für Kartoffeln waren die Witterungsverhältnisse im Deutschen Reich und in den übrigen Ländern Europas größtenteils nicht günstig. Die Anbaufläche hat sich in den wichtigen Erzeugungsbereichen gegen das Vorjahr wenig verändert. Nur in Holland, das als Kartoffelausfuhrland von Bedeutung ist, hat die Kartoffelfläche um 13 vH abgenommen.

Der Stand der Zuckerrüben wird in fast allen Ländern als zufriedenstellend bezeichnet. Das Durchschnittsgewicht der Rüben reicht allerdings an das vorjährige Ergebnis im allgemeinen nicht heran, jedoch ist der Zuckergehalt höher. Die Anbaufläche übertrifft in Europa (ohne Rußland (UdSSR)) zwar um etwa 10 vH die Fläche von 1932, sie liegt aber um rd. 20 vH unter dem Durchschnitt von 1927/31. Großbritannien verzeichnet im Gegensatz zu anderen größeren Erzeugungsländern einen Flächenzuwachs von 45 vH gegenüber dem Durchschnitt 1927/31.

Die Weinernte der wichtigsten Länder von Europa dürfte mittlere bzw. etwas höhere Erträge als im Vorjahr liefern. Die Qualität ist im allgemeinen zufriedenstellend. In Algerien wird die neue Weinernte ungefähr den vorjährigen Erträgen entsprechen. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Traubenernte auf 16,28 Mill. dz oder um 17 vH geringer als im Vorjahr und um 21,4 vH niedriger als im Durchschnitt 1927/31 veranschlagt.

Der Hopfenbau hat sich in England und Wales um 200 ha auf 6 900 ha ausgedehnt, liegt aber noch um 23 vH unter dem Durchschnitt der Jahre 1927/31. Die Ernte wird schätzungsweise mittlere Erträge ergeben. In Belgien ist der Stand der Hopfenfelder ziemlich gut. Die Ernteaussichten in Ungarn sind teilweise weniger günstig. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Hopfenfläche gegen das Vorjahr um 23 vH und die Hopfenernte um 47,3 vH erhöht.

### Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende August 1933.

Die Getreidevorräte der zweiten Hand sind im August aus der neuen Ernte wieder stark aufgefüllt worden. Die Weizen- und Roggenbestände erhöhten sich um je rund 250 000 t auf 592 000 bzw. 656 000 t. Der Bestandszuwachs aus der neuen Ernte war bei Weizen ebenso hoch, bei Roggen etwas größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Er entfiel bei den Weizenvorräten zum größeren Teil auf die Lagerhäuser, bei den Roggenbeständen auf die Mühlen. Der Anteil der Mühlen am Gesamtbestand ging infolgedessen gegenüber dem Vormonat bei Weizen von 62 auf 49 vH zurück, während er sich bei Roggen von 32 auf 48 vH erhöhte.

Die Hafervorräte erhielten aus der neuen Ernte nur geringe Zufuhr, dagegen war der Zuwachs bei der Gerste, der wie üblich bereits im Juli eingesetzt hatte, beträchtlicher. Insgesamt wurden 43 000 (32 000) t Hafer und 168 000 (98 000) t Gerste ermittelt, von denen etwa ein Viertel in den Mühlen lagerte.

Die Weizenmehl- und Roggenmehlbestände hatten sich um ein geringes auf 109 000 t vermindert, die Roggenmehlbestände um etwa ein Drittel auf 57 000 t erhöht.

Die Getreidevorräte der Mühlen und vor allem der Lagerhäuser waren im August erheblich höher als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Mehrbestand machte bei Weizen und Roggen in den Mühlen ein Drittel bzw. ein Fünftel aus, während in den Lagerhäusern mehr als die doppelte bzw. dreifache Menge lagerte. Auch die Hafer- und Gerstevorräte sowie die Mehlbestände waren höher als im Vorjahr. Bei dem Vergleich mit dem Vorjahr ist allerdings zu berücksichtigen, daß ebenso wie die ersthändigen auch die zweithändigen Getreidevorräte in den Sommermonaten des Vorjahres ungewöhnlich niedrig waren.

In den Mühlen mit mehr als 5 t Tagesleistung, den Lagerhäusern mit mehr als 150 t Fassungsvermögen sowie sämtlichen Genossenschaftslagern waren Ende August 1933 folgende Vorräte vorhanden:

Getreide und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer u. ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	Aug. 1933	Aug. 1932	Juli 1933	Juni 1933	Aug. 1933	Juli 1933	Juni 1933
	Weizen .....	591,8	351,0	342,7	438,9	17,2	10,6
davon: in Mühlen .....	292,9	221,0	211,4	261,6	12,9	8,4	21,6
in Lagerhäusern .....	298,9	130,0	131,3	177,3	4,3	2,2	3,6
Roggen .....	655,5	367,2	303,8	367,3	10,1	12,9	41,1
davon: in Mühlen .....	314,7	259,6	97,0	142,4	0,4	0,3	2,6
in Lagerhäusern .....	340,8	107,6	206,8	224,9	9,7	12,6	38,5
Hafer .....	42,6	35,8	31,8	52,0	0,3	0,3	0,3
davon: in Mühlen .....	10,6	10,4	8,8	12,8	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern .....	32,0	25,4	23,0	39,2	0,3	0,3	0,3
Gerste .....	167,9	101,8	97,9	44,0	1,9	1,0	7,6
davon: in Mühlen .....	38,2	28,3	28,9	12,6	0,3	0,4	4,6
in Lagerhäusern .....	129,7	73,5	69,0	31,4	1,6	0,6	3,0
Weizenbackmehl .....	109,2	81,4	119,1	120,3	0,4	0,3	0,0
davon: in Mühlen .....	90,0	66,1	97,6	99,5	0,4	0,3	0,0
in Lagerhäusern .....	19,2	15,3	21,5	20,8	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl .....	57,5	41,9	41,5	54,4	0,1	0,1	0,0
davon: in Mühlen .....	49,1	35,5	34,7	44,3	0,1	0,1	0,0
in Lagerhäusern .....	8,4	6,4	6,8	10,1	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen war im ersten Monat des neuen Erntejahres sowohl bei Weizen wie vor allem bei Roggen höher als im Vormonat. In den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistung wurden im August an Weizen 335 000 t und an Roggen 398 000 t vermahlen gegen 315 000 bzw. 278 000 t im Juli. Unter dem im August insgesamt verarbeiteten Weizen- und Roggenmengen waren 3 000 (1 vH) bzw. 47 000 t (12 vH) zur Herstellung von Erzeugnissen für tierische Ernährung bestimmt.

### Schlachtungen und Fleischverbrauch im 2. Vierteljahr 1933.

Im 2. Vierteljahr 1933 hat sich die Zahl der beschaute Schlachtungen gegenüber dem Vorvierteljahr insbesondere bei Bullen (+ 16,9 vH), Kälbern (+ 15,7 vH) und Ziegen (+ 70,4 vH) erhöht, bei Kühen (- 14,5 vH) und Schweinen (- 13,9 vH) dagegen ermäßigt. Die Zunahmen dürften hauptsächlich auf den erhöhten Fleischverbrauch in den Oster- und Pfingstfeiertagen zurückzuführen sein, die beide in die Berichtszeit fielen, während das Vorvierteljahr keine Feiertage aufwies. Ins Gewicht fällt auch die um einen Tag längere Dauer der Berichtszeit und die dem Fleischverbrauch damals günstige, überwiegend kühle Witterung.

Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 war die Zahl der beschaute Schlachtungen in der Berichtszeit bei Rindern, Kälbern und Schweinen kleiner, bei Schafen, Ziegen und Pferden dagegen größer. Erhöht hat sich also nur der Verbrauch der billigeren Fleischsorten, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß das Osterfest im Vorjahr bereits in den März gefallen war. Die Schlachtung von Ausländertieren war ganz unbedeutend und zeigte gegenüber dem Vorvierteljahr und besonders gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs erhebliche Rückgänge.

Beschaute Schlachtungen in 1 000 Stück	April 1933	Mai 1933	Juni 1933	2. Vj. 1933	Davon ausland. Tiere	Veränd. 2. Vj. 1933 in vH geg.	
						1. Vj. 1933	2. Vj. 1932
						Ochsen und Bullen ..	67,4
Kühe .....	113,4	125,7	106,9	346,0	<sup>2)</sup> 1,4	- 14,5	- 6,9
Jungrinder .....	77,8	89,9	84,1	251,8	0,2	+ 6,4	- 4,6
Kalber .....	396,4	438,9	361,9	1 197,2	1,0	+ 15,7	- 7,6
Schweine .....	1 354,9	1 488,1	1 261,4	4 104,4	<sup>2)</sup> 1,0	- 13,9	- 7,4
Schafe .....	106,8	96,2	138,2	341,2	—	+ 4,3	+ 0,2
Ziegen .....	68,5	18,7	6,0	93,2	—	+ 70,4	+ 20,9
Pferde .....	7,7	8,3	7,2	23,2	—	- 8,2	+ 10,0

<sup>1)</sup> Davon 893 Ochsen und Bullen aus dem Memelgebiet. — <sup>2)</sup> Davon 747 Kühe aus Irland. — <sup>3)</sup> Aus dem Memelgebiet.

Die durchschnittlichen Schlachtgewichte waren im 2. Vierteljahr 1933 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit für Bullen und

Schweine um je 5 kg auf 323 und 89 kg gestiegen, für Kühe dagegen um 10 auf 250 kg und für Kälber um 1 auf 43 kg gesunken. Im Vergleich mit den Durchschnittsschlachtgewichten der Vorkriegszeit, die auf Grund der teils veröffentlichten, teils nachträglich erfragten Unterlagen von 1912/13 (statt bisher 1906) neu berechnet worden sind, waren die Durchschnittsschlachtgewichte im 2. Vierteljahr 1933 u. a. bei Schweinen um 3 kg, bei Rindern und Kühen um je 4 kg, bei Ochsen um 7 kg, bei Bullen um 11 kg und bei Jungrindern um 22 kg höher, während das Durchschnittsschlachtgewicht der Kälber sich nicht verändert hat.

Auf Grund der neu errechneten Durchschnittsschlachtgewichte ergibt sich für die Berichtszeit eine Fleischmenge aus beschauten Schlachtungen von 6,44 Mill. dz. Dazu kommen aus nichtbeschauten Hausschlachtungen nach vorläufiger Feststellung 0,88 Mill. dz und als Einfuhrüberschuß 58 100 dz. Im ganzen betrug der Fleischverbrauch im 2. Vierteljahr 1933 7,38 Mill. dz oder 11,31 kg je Kopf der Bevölkerung gegen 12,38 kg im 1. Vierteljahr 1933, 11,71 kg im 2. Vierteljahr 1932 und 12,12 kg im 2. Vierteljahr 1913. Werden die Änderungen in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung mit berücksichtigt, so ergibt sich je Kopf des Fleischvollverbrauchers<sup>1)</sup> im 2. Vierteljahr 1933 ein Fleischverbrauch von 15,49 kg gegen 16,08 kg im 2. Vierteljahr 1932 und 17,95 kg im 2. Vierteljahr 1913. Im Vergleich mit der entsprechenden Vorkriegszeit ist der Fleischverbrauch je Kopf des Fleischvollverbrauchers somit fast um 2 1/2 kg zurückgegangen.

Von dem Gesamtfleischverbrauch entfielen in der Berichtszeit 61,78 vH auf Schweinefleisch, 28,64 vH auf Rindfleisch und 7,01 vH auf Kalbfleisch; vor dem Kriege betrug der Anteil der genannten drei Fleischarten 62,51 und 28,35 sowie 5,40 vH.

<sup>1)</sup> Vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Band 432, S. 58.

Fleischverbrauch im 2. Vierteljahr 1933	Beschautete Schlachtungen 1000 dz	Nichtbeschautete Hausschlachtungen 1000 dz	Inlandschlachtungen zus. 1000 dz	Einfuhrüberschuß 1000 dz	Gesamtfleischverbrauch		
					1000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
Rindfleisch.....	2 104,2	6,8	2 111,0	2,2	2 113,2	28,64	3,24
Kalbfleisch.....	514,1	3,6	517,7		517,7	7,01	0,79
Schweinefleisch.....	3 654,9	847,9	4 502,8	55,8	4 558,6	61,78	6,99
Schafffleisch.....	82,3	10,6	92,9	0,1	93,0	1,26	0,14
Ziegenfleisch.....	17,8	14,1	31,9	0,0	31,9	0,43	0,05
Pferdefleisch.....	64,7	—	64,7	—	64,7	0,88	0,10
Zusammen	6 438,0	883,0	7 321,0	58,1	7 379,1	100,00	11,31

### Milchanlieferung und Milchverwertung im Juli 1933.

Die Milchanlieferung betrug im Juli 1933 bei den 1341 berichtenden Molkereien 332 Mill. Liter gegen 320 Mill. Liter im Juli 1932. Mit dieser Zunahme um 12 Mill. Liter (3,8 vH) hat sich die bisherige Aufwärtsentwicklung weiter fortgesetzt, und zwar in stärkerem Maße als im Vormonat (2,8 vH). Dagegen blieb die Mehranlieferung von Milch hinter den in früheren Monaten festgestellten Steigerungen allgemein zurück. In den einzelnen Gebietsteilen des Reiches war die Milchanlieferung fast überall größer als im Juli 1932, besonders in den milchviehreichen Weidegebieten von Ostpreußen (+ 9,1 vH), Schleswig-Holstein (+ 8,3 vH), Bayern (+ 6,7 vH), Württemberg (+ 11,2 vH) und Baden (+ 10,6 vH).

Von der Gesamtmilchanlieferung wurden im Berichtsmonat 23,5 vH gegen 27,1 vH in der gleichen Zeit des Vorjahrs als Frischmilch abgesetzt. Im Reichsdurchschnitt hat der Frischmilchabsatz um rd. ein Zehntel gegenüber der vorjährigen Menge nachgelassen, was sich zum Teil durch ungünstigere Wit-

terungsverhältnisse erklären dürfte. Dagegen ist der Frischmilchabsatz in Südbayern und Teilen von Württemberg und Baden sowie im Hessischen gestiegen. Der Absatz von Trinkmilch in Flaschen hielt sich, von einer geringfügigen Abnahme von 1,7 vH abgesehen, fast auf der gleichen Höhe wie im Juli 1932.

Die Werkmilchverarbeitung ist im Reichsdurchschnitt um 8,8 vH größer geworden, was sich aus der erhöhten Milch-anlieferung bei gleichzeitigem Rückgang des Trinkmilchverbrauchs erklärt. In beträchtlichem Maße kam der höhere Werkmilchanfall der Butterbereitung zugute, die die vorjährigen Mengen im Reichsdurchschnitt um rd. ein Zehntel übertraf. In einzelnen Gebieten ging die Mehrerzeugung an Butter noch erheblich über den Reichsdurchschnitt hinaus, so in Ostpreußen (+ 11,5 vH), Brandenburg (+ 16,1 vH), Pommern (+ 12 vH), Schleswig-Holstein (+ 12,7 vH), Westfalen (+ 12,7 vH), Freistaat Sachsen (+ 22,4 vH), Bayern (+ 23,5 vH), Württemberg (+ 21,6 vH) und Baden (+ 42,1 vH). Auch die Erzeugung von Hartkäse ist im Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs gestiegen, und zwar um 11,5 vH, während sich die Herstellung von Weichkäse um 2,5 vH vermindert hat.

Im Vergleich zum Vormonat (Juni 1933) ist die im Tagesdurchschnitt angelieferte Milchmenge um 11,2 vH zurückgegangen, was auf den Mehrverbrauch von Milch in der Landwirtschaft während der Erntemonate und auf die jahreszeitliche Verringerung der Milchleistung der Kühe zurückzuführen ist. Der Trinkmilchabsatz ist gegenüber dem Vormonat um 2,8 vH gestiegen; in noch stärkerem Maße hat der Absatz von Milch in Flaschen zugenommen, und zwar um 4,5 vH. Bei den Molkereierzeugnissen hat sich die Herstellung und der Absatz von Butter und Käse verringert.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Juli 1933	Milchanlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100		Ins-gesamt	davon in Flaschen	Butter	Hart-käse	Weich-käse	Hart-käse	Weich-käse
				1000 l		dz				
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen <sup>*)</sup> .....	7 268	88,6	76,7	1 689	93	1 755	382	127	338	133
Ostpreußen.....	864	87,6	91,5	73	7	198	297	1	239	1
Berlin.....	405	94,4	71,2	334	5	23	—	0	—	0
Brandenburg.....	469	87,4	71,0	136	2	105	0	5	0	5
Pommern.....	771	84,9	82,8	132	2	210	7	30	11	33
Grenz-m. Posen-Westpreußen..	69	86,6	88,0	8	0	20	4	4	4	4
Niederschlesien..	450	88,9	81,0	85	3	118	0	42	0	44
Oberschlesien.....	86	91,0	75,8	21	2	24	0	0	0	1
Sachsen.....	558	88,5	84,6	85	18	157	—	2	—	2
Schleswig-Holst..	832	86,7	90,4	80	6	249	24	0	30	0
Hannover.....	1 183	89,5	90,7	110	6	353	9	9	10	9
Westfalen.....	691	88,6	66,4	231	4	152	9	5	6	5
Hessen-Nassau..	166	93,9	58,5	69	5	27	5	22	5	22
Rheinprovinz <sup>2)</sup> ..	719	91,0	54,6	324	33	112	27	7	33	7
Hohenzollern....	5	91,2	79,2	1	—	7	—	—	—	—
Bayern <sup>3)</sup> .....	323	92,0	66,0	110	23	76	28	53	22	51
Südbayern.....	163	94,2	90,4	18	0	44	24	50	19	48
Nordbayern <sup>4)</sup> ...	160	89,8	42,3	92	23	32	4	3	3	3
Sachsen.....	198	89,0	59,7	79	21	35	0	7	0	6
Württemberg.....	463	97,0	62,2	175	37	130	66	75	62	76
Baden.....	352	93,2	40,6	208	17	71	1	8	2	8
Thüringen.....	84	86,9	81,7	15	1	26	—	3	—	3
Hessen.....	113	87,1	56,2	49	3	21	—	9	—	8
Mecklb.-Schwerin..	467	80,0	86,1	65	1	131	14	0	11	1
Oldenburg <sup>5)</sup> .....	913	91,4	97,3	24	4	319	17	2	14	2
Lubeck <sup>6)</sup> .....	27	95,4	66,2	9	0	5	0	—	0	—
Braunschweig.....	183	87,7	88,7	21	3	56	—	1	—	1
Anhalt.....	22	91,8	87,6	3	—	7	—	—	—	—
Hansestädte.....	104	87,4	55,0	46	11	13	0	0	0	0
Lippe.....	65	87,0	93,9	4	0	22	—	0	—	0
Mecklenb.-Strelitz..	96	77,9	76,3	22	2	23	1	1	2	1
Schaumburg-Lippe..	34	91,7	93,5	2	0	3	—	—	—	—
Deutsches Reich <sup>1)3)</sup> *)	10 712	88,8	76,4	2 521	216	2 693	509	286	451	290
Juni 1933	12 059	107,5	79,6	2 454	206	3 140	647	349	455	357

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschl. Birkenfeld. — <sup>3)</sup> Ohne Pfalz. — <sup>4)</sup> Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — <sup>5)</sup> Oldenburgischer Landesteil.

# HANDEL UND VERKEHR

## Der deutsche Außenhandel im 2. Vierteljahr 1933 unter besonderer Berücksichtigung der Bezugs- und Absatzländer.

Im 2. Vierteljahr 1933 haben sich die Umsätze im deutschen Außenhandel uneinheitlich entwickelt. Während die Einfuhr zurückging, hat sich die Ausfuhr im großen und ganzen behauptet.

Die Einfuhr sank von 1 077,0 Mill. *ℛ.ℳ.* im 1. auf 1 010,9 Mill. *ℛ.ℳ.* im 2. Vierteljahr 1933. Die Abnahme war geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Verlangsamung ist auf die Entwicklung der Einfuhrpreise zurückzuführen. Von Januar/März 1933 bis April/Juni 1933 gingen die Einfuhrpreise um 1,7 vH, in der gleichen Zeit des Vorjahrs um 4,5 vH zurück. Im Gegensatz zu den Preisen fielen die Einfuhrmengen vom 1. zum 2. Vierteljahr 1933 stärker (— 4,7 vH) als im Vorjahr (— 3,6 vH).

Verglichen mit den Umsätzen im 2. Vierteljahr 1932 lagen die Umsätze im 2. Vierteljahr 1933 wertmäßig um 11,6 vH niedriger.

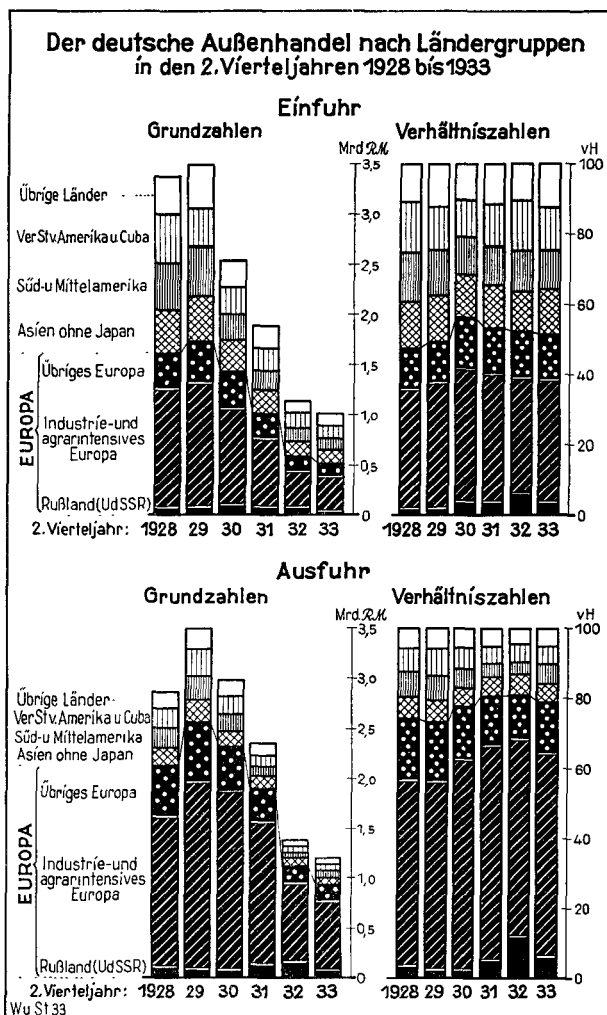
Im 2. Vierteljahr 1933 ging die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken gegenüber Januar/März 1933 wertmäßig um mehr als  $\frac{1}{8}$ , mengenmäßig um fast  $\frac{1}{10}$  zurück und unterschritt den Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs um rd.  $\frac{1}{3}$ . Gemessen an der Gesamteinfuhr, hat sich mithin die Abwärtsbewegung der Lebensmittel- und Getränkeimport verschärft. Das hängt damit zusammen, daß die Bezüge der auch im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel, insbesondere der Eier, der Butter und des Getreides infolge von Zollerhöhungen und Kontingentierungen erheblich gesenkt wurden.

Auch die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren war im 2. Vierteljahr 1933 geringer als im ersten. Sie fiel von 614,3 Mill. *ℛ.ℳ.* auf 579,2 Mill. *ℛ.ℳ.* Die Abnahme war saisonmäßig bedingt. Verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahrs, zeigt sich eine Zunahme der Umsätze um 1,2 vH. Der Menge nach waren die Umsätze des 2. Vierteljahrs 1933 um 12,2 vH größer als die Umsätze des 2. Vierteljahrs 1932. Da die Einfuhr im Januar/März 1933 das Umsatzvolumen im Januar/März 1932 nur um 9,6 vH überschritt, kann angenommen werden, daß sich die im Herbst 1932 beginnende konjunkturelle Belebung trotz der gegenläufigen Saisontendenzen auch im 2. Vierteljahr 1933 fortgesetzt hat.

Die Fertigwareneinfuhr betrug 167,7 Mill. *ℛ.ℳ.* gegen 159,1 Mill. *ℛ.ℳ.* im 1. Vierteljahr 1933 und 176,5 Mill. *ℛ.ℳ.* im 2. Vierteljahr 1932. Die Abwärtsbewegung hat sich somit stark verlangsamt. Allerdings bleibt zu berücksichtigen, daß die Fertigwareneinfuhr aus saisonmäßigen Gründen im 2. Vierteljahr immer größer ist als im ersten. Demgegenüber darf andererseits darauf hingewiesen werden, daß die Mengenumsätze im April/Juni dieses Jahres um 9,8 vH größer waren als die April/Juniumsätze des Vorjahrs.

Regional entfiel der Einfuhrrückgang gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs zum größeren Teil auf die Einfuhr aus Europa. Während die Umsätze insgesamt von 1 142,7 Mill. *ℛ.ℳ.* auf 1 010,9 Mill. *ℛ.ℳ.* oder um 11,5 vH zurückgingen, minderte sich die Einfuhr aus Europa allein von 598,9 Mill. *ℛ.ℳ.* auf 522,5 Mill. *ℛ.ℳ.*, d. h. um 12,7 vH. Die Warenbezüge aus Übersee sanken von 543,8 Mill. *ℛ.ℳ.* auf 488,4 Mill. *ℛ.ℳ.* oder um 10,2 vH. Der Anteil der Einfuhr aus Übersee an der Gesamteinfuhr hat sich infolgedessen von 47,6 vH im 2. Vierteljahr 1932 auf 48,3 vH im 2. Vierteljahr 1933 erhöht. Die relative Zunahme der Einfuhr aus Übersee datiert seit dem 1. Vierteljahr 1932, in welchem die Abnahme der Überseeimport erstmals während der Krise hinter der Abnahme der Einfuhr aus Europa zurückblieb. Seitdem hat sich das Verhältnis unter Berücksichtigung der verschiedenen Saisonstruktur der beiden Ländergruppen von Vierteljahr zu Vierteljahr zugunsten von Übersee verschoben.

Innerhalb Europas haben im Zusammenhang mit der Steigerung der Rohstoffeinfuhr die Bezüge aus Schweden (Eisenerze, Holzschliff und Kupfer) und dem Saargebiet (Stabeisen, Blech, Eisenbahnoberbaumaterial) nicht unbeträchtlich zugenommen. Die gleichfalls erhebliche Steigerung der Einfuhr aus Norwegen ist nur eine statistische und beruht darauf, daß die Einfuhr von Tran in der Statistik nicht mehr wie bisher unter Eismeer, sondern



unter den Ländern aufgeführt wird, deren Flagge die Fangschiffe führen. Die Einfuhr aus der Tschechoslowakei und Danzig (— 20,5 vH) hat abgenommen. Die Einfuhr aus Großbritannien, Frankreich, Belgien-Luxemburg, Österreich und der Schweiz war im großen und ganzen unverändert. Die Warenbezüge Deutschlands aus den überwiegend agrarischen Ländern haben unter dem Einfluß der zum Schutze der heimischen Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen weiter abgenommen. Bemerkenswert ist, daß die Schrumpfung der Umsatztatigkeit mit den agrarintensiven<sup>1)</sup> Ländern Niederlande und Dänemark (— 21,1 vH) vergleichsweise größer war als mit den agrarextensiven<sup>1)</sup> (— 13,6 vH), nachdem in den letzten Jahren die Einfuhr aus den agrarintensiven Ländern im allgemeinen auf Kosten der agrarextensiven zugenommen hatte. Im einzelnen war der Einfuhrrückgang gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 bei den Niederlanden (— 24,5 vH) und Rumänien (— 52,3 vH) besonders groß. Die Einfuhr aus Rußland (UdSSR) hat vom 1. zum 2. Vierteljahr 1933 eine leichte Steigerung erfahren, unterschreitet jedoch den Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs um rund die Hälfte.

Vom dem Rückgang der Einfuhr aus Übersee entfiel der größte Teil auf die Einfuhr aus Süd- und Mittelamerika (— 23,9 Mill. *ℛ.ℳ.*) und aus den Vereinigten Staaten von Amerika einschließlich Kuba (— 40,1 Mill. *ℛ.ℳ.*). Von den süd- und mittelamerikanischen Staaten hatten Argentinien, Brasilien, Chile und

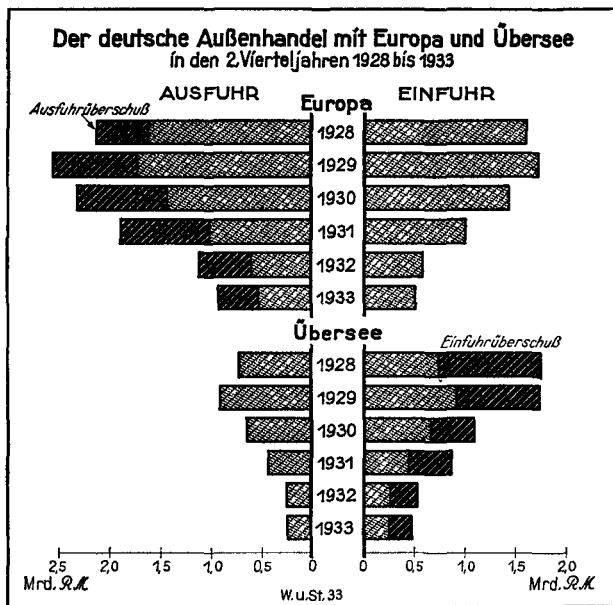
<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 11, S. 329 ff.

Mexiko erheblich niedrigere, Nicaragua, Peru, Uruguay und »Übriges Amerika« höhere Umsätze als im Vorvierteljahr. Die Einfuhr aus Kanada hat sich gegenüber der gleichen Zeit des

Vorjahrs fast verdoppelt. Ebenso hat die Einfuhr aus den australischen Ländern (+ 25,6 vH) zugenommen. Die Warenbezüge aus Japan gingen im Verhältnis zur Gesamteinfuhr zurück. China hat seinen Absatz nach Deutschland von 39,7 Mill. RM im 2. Vierteljahr 1932 auf 43,9 Mill. RM im 2. Vierteljahr 1933 gesteigert. Die Umsätze im Handelsverkehr mit Britisch und Niederländisch Indien gingen zurück. Stark geschrumpft ist ferner die Einfuhr aus Persien. Im Außenhandel mit Afrika ist bei fast allen Ländern eine Abnahme der Einfuhr nach Deutschland festzustellen. Nur die Einfuhr aus Algerien nahm im Zusammenhang mit der Steigerung der Rohstoffeinfuhr erheblich zu. Die Umsätze, hauptsächlich in Eisenerzen und Mineralphosphaten, haben sich gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 verdreifacht.

Die Ausfuhr ist von 1 189,7 Mill. RM im 1. Vierteljahr 1933 nur gering auf 1 188,1 Mill. RM zurückgegangen. Die Ausfuhrpreise sanken (1928 = 100) von 66,8 auf 65,8. Die Ausfuhrmengen nahmen um 1,3 vH zu. Im Vorjahr waren die Umsätze von Januar/März zum April/Juni wertmäßig um 13,9 vH gefallen. Gegenüber Januar/März 1933 war die Ausfuhr im April/Juni 1933 um 194,3 Mill. RM kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Mengen- und wertmäßig rückläufig war die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken. Sie hat mit 34,5 Mill. RM den tiefsten Punkt seit Beginn der Krise erreicht. Gleiches gilt für die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, die die Januar-Märzumsätze 1933 um 3,6 vH, die April/Juniumsätze 1932 um 13,2 vH unterschritt. Die Ausfuhr von Fertigwaren hat gegenüber dem



Der deutsche Außenhandel nach Ländern.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr. (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	
	April/Juni							April/Juni					
	1933	1932	1933	1932	1933	1932		1933	1932	1933	1932	1933	1932
<b>Europa</b>							<b>Asien</b>						
Saargebiet	27,0	20,7	20,9	21,8	— 6,1	+ 1,1	Britisch Indien	36,3	37,4	20,0	28,5	— 16,3	— 8,9
Belgien-Luxemburg	33,6	34,6	68,9	72,2	+ 35,3	+ 37,6	Britisch Malaya	3,1	3,3	1,5	2,3	— 1,6	— 1,0
Bulgarien	5,7	7,6	4,0	5,5	— 1,7	— 2,1	Ceylon	1,8	1,9	0,4	0,4	— 1,4	— 1,5
Dänemark	23,9	27,1	30,6	39,9	+ 6,7	+ 12,8	China	43,9	39,7	19,1	19,9	— 24,8	— 19,8
Island	0,3	0,5	0,8	0,6	+ 0,5	+ 0,1	Franz. Indien	0,4	0,2	0,1	0,2	— 0,3	0,0
Danzig	6,0	8,8	2,8	5,5	— 3,2	— 3,3	Japan	3,5	3,9	18,8	19,2	+ 15,3	+ 15,3
Polen	10,4	11,8	13,8	16,5	+ 3,4	+ 4,7	Niederl. Indien	27,8	29,2	8,2	10,0	— 19,6	— 19,2
Estland	2,0	3,5	1,6	2,9	— 0,4	— 0,6	Mand. Palästina	1,2	1,1	2,7	1,7	+ 1,5	+ 0,6
Finnland	5,2	4,9	9,6	11,0	+ 4,4	+ 6,1	Persien	5,2	9,3	1,0	1,0	— 4,2	— 8,3
Frankreich	43,5	43,0	101,3	129,5	+ 57,8	+ 86,5	Philippinen	1,1	1,1	2,0	2,3	+ 0,9	+ 1,2
Griechenland	12,8	14,4	3,4	5,0	— 9,4	— 9,4	Siam	1,0	0,6	0,9	1,2	— 0,1	+ 0,6
Großbritannien	57,3	58,8	94,4	78,3	+ 37,1	+ 19,5	Turkei	7,8	8,6	8,8	8,3	+ 1,0	— 0,3
Irischer Freistaat	0,2	0,2	3,2	1,9	+ 3,0	+ 1,7	Übriges Asien	0,5	0,5	2,3	2,0	+ 1,8	+ 1,5
Italien <sup>1)</sup>	37,8	38,6	56,3	55,3	+ 18,5	+ 16,7	<b>Amerika</b>						
Jugoslawien	6,1	4,6	9,4	11,8	+ 3,3	+ 7,2	V. St. v. Amerika	116,1	156,0	58,1	65,5	— 58,0	— 90,5
Lettland	4,2	4,7	4,4	4,5	+ 0,2	— 0,2	Canada	18,6	10,4	6,4	8,6	— 12,2	— 1,8
Litauen	4,7	7,3	5,0	6,5	+ 0,3	— 0,8	Übr. Brit. Amerika	7,0	13,2	0,5	0,5	— 6,5	— 12,7
Niederlande	56,9	75,4	142,9	154,4	+ 86,0	+ 79,0	Argentinien	38,2	53,4	21,1	20,4	— 17,1	— 33,0
Norwegen	17,9	10,3	21,1	25,1	+ 3,2	+ 14,8	Bolivien	0,7	0,7	0,7	0,5	0,0	— 0,2
Osterreich	14,0	14,6	31,8	38,3	+ 17,8	+ 23,7	Brasilien	17,4	21,0	20,4	12,6	+ 3,0	— 8,4
Portugal	2,8	2,9	6,0	5,3	+ 3,2	+ 2,4	Chile	4,4	8,0	1,7	2,4	— 2,7	— 5,6
Rumänien	9,2	19,3	15,8	14,1	+ 6,6	— 5,2	Columbien	2,4	1,8	5,2	2,9	+ 2,8	+ 1,1
Schweden	23,8	19,5	43,4	53,9	+ 19,6	+ 34,4	Costarica	2,6	2,4	0,3	0,3	— 2,3	— 2,1
Schweiz	20,5	20,5	87,7	93,1	+ 67,2	+ 72,6	Cuba	1,0	1,2	1,9	2,0	+ 0,9	+ 0,8
Spanien <sup>1)</sup>	21,5	23,1	19,9	21,1	— 1,6	— 2,0	Dominik. Republik	0,4	0,5	0,5	0,4	+ 0,1	— 0,1
Tschechoslowakei	26,2	31,7	40,1	63,3	+ 13,9	+ 31,6	Ecuador	0,3	0,5	0,6	0,4	+ 0,3	— 0,1
Ungarn	5,5	5,7	10,0	10,3	+ 4,5	+ 4,6	Guatemala	7,4	7,4	0,6	0,5	— 6,8	— 6,9
Rußland (UdSSR)	42,7	84,0	84,6	175,2	+ 41,9	+ 91,2	Haiti	0,3	0,4	0,2	0,2	— 0,1	— 0,2
Sonstige Länder	0,8	0,7	1,4	1,1	+ 0,6	+ 0,4	Honduras	0,6	0,4	0,2	0,2	— 0,4	— 0,2
<b>Afrika</b>							<b>Mexiko</b>						
Abessinien	0,2	0,2	0,1	0,1	— 0,1	— 0,1	Nicaragua	1,1	0,5	0,2	0,2	— 0,9	— 0,3
Ägypten	12,2	14,8	7,9	7,0	— 4,3	— 7,8	Panama	0,0	0,0	0,2	0,3	+ 0,2	+ 0,3
Brit. Ostafrika	2,1	1,7	0,4	0,3	— 1,7	— 1,4	Paraguay	0,4	0,1	0,7	0,2	+ 0,3	+ 0,1
Brit. Südafrika	12,1	12,9	9,9	7,9	— 2,2	— 5,0	Peru	3,7	2,4	1,1	1,5	— 2,6	— 0,9
Brit. Westafrika	14,4	17,2	1,2	1,4	— 13,2	— 15,8	Salvador	4,0	3,3	0,4	0,3	— 3,6	— 3,0
Algerien	2,1	0,6	1,3	1,8	— 0,8	+ 1,2	Uruguay	6,7	4,7	4,2	2,7	— 2,5	— 2,0
Tunis	0,5	0,4	0,4	0,4	— 0,1	0,0	Venezuela	2,4	2,3	1,7	1,9	— 0,7	— 0,4
Franz. Marokko	1,2	1,0	1,2	1,1	— 0,0	+ 0,1	Übriges Amerika	9,6	2,9	0,7	0,7	— 8,9	— 2,2
Franz. Westafrika	4,0	3,7	0,3	0,5	— 3,7	— 3,2	<b>Australien und Polynesien</b>						
Madagaskar	0,4	0,4	0,3	0,4	— 0,1	0,0	Australischer Bund	39,2	31,2	5,8	5,1	— 33,4	— 26,1
Belgisch Kongo	5,1	6,7	0,5	0,6	— 4,6	— 6,1	Neu-Seeland	25,2	24,0	4,3	4,1	— 20,9	— 19,9
Liberia	0,1	0,2	0,0	0,0	— 0,1	— 0,2	Sonst. Australien	13,2	6,7	0,6	0,7	— 12,6	— 6,0
Portug. Ostafrika	0,5	0,3	0,4	0,7	— 0,1	+ 0,4	Reiner Warenverkehr	0,8	0,5	0,9	0,3	+ 0,1	— 0,2
Portug. Westafrika	0,7	0,7	0,4	0,3	— 0,3	— 0,4	<b>Nicht ermittelte Länder und Eismeer</b>						
Kanarische Inseln	2,9	3,4	0,9	0,9	— 2,0	— 2,5	3,9	9,9	1,1	0,8	— 2,8	— 9,1	
Mand. D. Ostafrika	0,7	0,4	0,2	0,2	— 0,5	— 0,2	<b>Reiner Warenverkehr</b>						
Mand. D. Südwestafrika	0,6	0,5	0,1	0,2	— 0,5	— 0,3	1010,9	142,8	188,1	382,3	+ 177,2	+ 239,5	
Mand. D. Kamerun	0,5	0,5	0,2	0,1	— 0,3	— 0,4							
Mand. D. Togo	0,0	0,0	0,0	0,1	— 0,0	+ 0,1							

<sup>1)</sup> Mit Außenbesitzungen.

1. Vierteljahr 1933 dem Werte nach um 1,5 vH, der Menge nach um 4,6 vH zugenommen. Der Preisindex (1928 = 100) fiel von 73,4 auf 71,2. Der Rückgang gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 betrug 155,4 Mill. *R.M.* oder rd.  $\frac{1}{7}$ .

Von Januar/März 1933 zu April/Juni 1933 hat die Ausfuhr nach Europa aus saisonmäßigen Gründen zu- und die Ausfuhr nach Übersee abgenommen. Bei Gegenüberstellung der Umsatzzahlen der 2. Vierteljahre 1932 und 1933 ergibt sich das umgekehrte Bild. Der Anteil der Ausfuhr nach Übersee an der Gesamtausfuhr stieg von 18,7 vH auf 21,3 vH. Die bereits im 3. Viertel des Vorjahres beobachtete (relative) Zunahme der Ausfuhr nach Übersee ist also auch für das abgelaufene Vierteljahr festzustellen. Auch wenn man das Rußlandgeschäft, dessen scharfe Schrumpfung in den Vorvierteljahre man vielfach für die relative Abnahme der Bedeutung Europas für die Ausfuhr verantwortlich machte, aus dem Außenhandel ausschaltet, stieg der Anteil der Ausfuhr nach Übersee am reinen Warenverkehr von 21,4 vH im 2. Vierteljahr 1932 auf 22,9 vH im 2. Vierteljahr 1933.

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs haben im April/Juni 1933 innerhalb Europas vor allem die Umsätze nach Rußland (UdSSR) abgenommen. Es wurden für 90,5 Mill. *R.M.*, d. h. um mehr als die Hälfte, weniger Waren als im Vorjahr ausgeführt. Der Anteil Rußlands an der Gesamtausfuhr fiel von 12,7 vH April/Juni 1932 auf 7,1 vH 1933. Erheblich geringer (— 11,5 vH) war die Schrumpfung bei den Industrie- und agrarintensiven Ländern. Innerhalb der Gruppe hat die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei um mehr als  $\frac{1}{3}$ , nach Dänemark um fast  $\frac{1}{4}$  und nach Frankreich bzw. Schweden um rd.  $\frac{1}{5}$  abgenommen. Abweichend gestaltete sich die Ausfuhr nach Großbritannien, die eine Steigerung um rd.  $\frac{1}{5}$  erfuhr. Die Warenbezüge der agrarintensiven Länder Europas haben sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs vergleichsweise gut gehalten. Sie fielen nur um 8,7 Mill. *R.M.* oder 5,0 vH. Innerhalb dieser Gruppe hat im Gegensatz zur Gesamttendenz die Ausfuhr nach Irland, Italien und Rumänien leicht zugenommen.

Die Ausfuhr nach Mittel- und Südamerika sowie Australien nahm sowohl absolut als auch relativ zu. Die Umsätze mit Süd- und Mittelamerika stiegen von 54,8 Mill. *R.M.* auf 67,5 Mill. *R.M.*, so daß sich der Anteil an der Gesamtausfuhr von 4,0 vH auf 5,7 vH erhöhte. An der Zunahme hatten vor allem Brasilien, Columbien, Mexiko, Uruguay und Argentinien teil. Die Warenbezüge der australischen Ländergruppe stiegen von 5,1 Mill. *R.M.* auf 5,8 Mill. *R.M.* Das Asiengeschäft — ohne Japan — hat sich im Ausmaß der Gesamtausfuhr vermindert. Am stärksten war der Ausfuhrückgang nach Britisch und Niederländisch Indien. China bezog ungefähr ebensoviel Waren wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Mit der Türkei und Palästina war das Geschäft leicht belebt. Die Ausfuhr nach Japan nahm absolut zwar um 0,3 Mill. *R.M.* ab, jedoch erhöhte sich der Anteil an der Gesamtausfuhr von 1,4 auf 1,6 vH. Die Warenbezüge Nordamerikas waren allgemein weiter rückläufig. Sowohl bei den Vereinigten Staaten als auch bei Kanada wurde ein neuer Tiefpunkt der Ausfuhr erreicht. Im Verkehr mit Britisch Südafrika ist der saisonmäßige Rückgang der Ausfuhr von Januar/März

zu April/Juni in diesem Jahr ausgeblieben. Die Umsätze haben sogar etwas zugenommen. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 ist deshalb eine nicht unbeachtliche Steigerung festzustellen. Ähnlich war die Entwicklung bei der nordafrikanischen Ländergruppe, deren Warenbezüge gegenüber dem Vorjahr und auch gegenüber Januar/März 1933 etwas größer waren. Die übrigen afrikanischen Länder haben hingegen durchweg weniger bezogen.

Der Ausfuhrüberschuß betrug im 2. Vierteljahr 1933 177,3 Mill. *R.M.* Er ist gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 um 54,9 vH größer, gegenüber dem 2. Vierteljahr 1932 um 26,0 vH kleiner.

Die Zunahme des Ausfuhrüberschusses gegenüber Januar/März 1933 ist hauptsächlich durch die Abnahme des Einfuhrüberschusses von Lebensmitteln und Getränken (— 31,3 Mill. *R.M.*) sowie von Rohstoffen (— 27,0 Mill. *R.M.*) bedingt. Die Mehrausfuhr von Fertigwaren betrug lediglich 3,7 Mill. *R.M.*

Die geringere Aktivität der deutschen Handelsbilanz gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs hängt mit der Abnahme der Mehrausfuhr von Fertigwaren (— 148,4 Mill. *R.M.*) und der Zunahme der Mehreinfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten (+ 40,2 Mill. *R.M.*) zusammen. Sie wäre größer gewesen, wenn nicht gleichzeitig die Mehreinfuhr von Lebensmitteln und Getränken erheblich (— 126,8 Mill. *R.M.*) zurückgegangen wäre.

Gegenüber April/Juni 1932 hat die Aktivität des Außenhandels im Verkehr mit Europa, vor allem durch den Rückgang im Außenhandel mit Rußland (UdSSR) und der industriellen und agrarintensiven Ländergruppe, um mehr als  $\frac{1}{5}$  abgenommen. Der Ausfuhrüberschuß aus dem Handel mit Rußland, Dänemark und der Tschechoslowakei verminderte sich um mehr als die Hälfte, mit Schweden um  $\frac{2}{5}$ , mit Frankreich um  $\frac{1}{3}$ , mit Österreich um  $\frac{1}{4}$  und mit der Schweiz um  $\frac{1}{14}$ . Im Gegensatz hierzu war die Mehrausfuhr nach Großbritannien fast doppelt so hoch und nach den Niederlanden um rd.  $\frac{1}{9}$  höher als im April/Juni 1932. Der scharfe Rückgang des Ausfuhrüberschusses im Verkehr mit Norwegen um  $\frac{3}{4}$  ist mit der bereits erwähnten Umstellung der Statistik zu erklären. Im Außenhandel mit der agrarintensiven Ländergruppe Europas hat die Aktivität um rund die Hälfte zugenommen. Das ist hauptsächlich auf die günstige Entwicklung des Außenhandels mit Rumänien zurückzuführen. Von den übrigen Absatzgebieten dieser Ländergruppe hat noch die Mehrausfuhr nach Italien und Irland eine Steigerung erfahren.

Der Einfuhrüberschuß im Außenhandel mit Übersee belief sich im 2. Vierteljahr 1933 auf 225,5 Mill. *R.M.* Er ist um 18,0 vH geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Am günstigsten gestaltete sich das Verhältnis zu den süd- und mittelamerikanischen Staaten. Die Mehreinfuhr sank von 75,2 Mill. *R.M.* im April/Juni 1932 auf 38,6 Mill. *R.M.* April/Juni 1933. Geringer war ferner der Einfuhrüberschuß im Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika (— 32,6 Mill. *R.M.*) und mit Afrika. Dagegen hat die Mehreinfuhr zugenommen aus Asien ohne Japan (+ 16,1 vH), Kanada (von 1,8 auf 12,2 Mill. *R.M.*) und der australischen Ländergruppe (+ 28,0 vH).

## Der deutsche Außenhandel im August 1933.

Bei sinkender Einfuhr und steigender Ausfuhr schloß die Handelsbilanz im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 66 Mill. *R.M.* ab. Gegenüber dem Tiefstand in den letzten beiden Monaten (28 bzw. 25 Mill. *R.M.*) bedeutet dies eine beträchtliche Steigerung der Aktivität. Allerdings ist diese Entwicklung zum ausschlaggebenden Teil als Saisonercheinung zu werten, da auch in früheren Jahren von Juli zu August regelmäßig eine Aktivierung der Handelsbilanz eingetreten ist.

Die Gesamteinfuhr ging von Juli zu August um 13 Mill. *R.M.* zurück. Wieweit die Saisontendenz auf diese Entwicklung eingewirkt hat, läßt sich nicht sicher beurteilen, da die Julizahlen bis zum Jahr 1930 durch Zollabrechnungen beeinflusst waren. Immerhin war der Einfuhrückgang in den beiden Vorjahren, in denen diese Verschleierung der tatsächlichen Einfuhrbewegung bereits beseitigt war, größer als in diesem Jahr. Hieraus kann man schließen, daß die Einfuhrverminderung im August dieses

Jahres sogar hinter dem Umfang des üblichen Saisonrückgangs eher zurückblieb. Bemerkenswert ist, daß die Einfuhr im August 1933 nicht nur mengenmäßig, sondern erstmalig auch dem Wert nach ihren Vorjahrsumfang übertraf.

Der Rückgang der Gesamteinfuhr entfällt fast ausschließlich auf Rohstoffe und Fertigwaren. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat sich ungefähr auf dem Stand des Vormonats gehalten. Jahreszeitliche Rückgänge der Einfuhr bei Küchengewächsen und Südrüchten sind durch eine saisonbedingte Steigerung bei Obst ausgeglichen worden. Im ganzen bleibt die Lebensmitteleinfuhr aber mengenmäßig um mehr als  $\frac{1}{10}$  hinter dem an sich schon verhältnismäßig niedrigen Stand im August 1932 zurück.

Fertigwaren sind an dem Einfuhrückgang mit 4 Mill. *R.M.* beteiligt. Die Fertigwareneinfuhr liegt trotzdem aber nach wie vor über Vorjahrsumfang. Dagegen beträgt sie mengenmäßig immer noch weit weniger als die Hälfte ihres Höchststands im Jahr 1927.





Ausschlaggebend für den Einfuhrückgang im August war die Verminderung der Rohstoffeinfuhr um 8 Mill. *R.M.* Bei etwas höherem Durchschnittswert (gewogen) bedeutet dies eine mengenmäßige Verminderung um 5 vH. Sie ist wohl ausschließlich jahreszeitlicher Natur. Denn beteiligt sind an dem Einfuhrückgang überwiegend Textilrohstoffe, deren Einfuhr im August und September stets zurückzugehen pflegt. Daß die Rohstoffeinfuhr sich nach wie vor auf verhältnismäßig hohem Stand bewegt, geht im übrigen auch daraus hervor, daß sie nicht nur ihren Umfang im August des Vorjahrs, sondern auch den im August 1931 um mehr als 20 vH überragt. Gegenüber dem Jahre 1928 bleibt das Einfuhrvolumen allerdings noch zurück. Im August 1933 lag die Rohstoffeinfuhr mengenmäßig um 14 vH, im Durchschnitt der letzten drei Monate (Juni/August) um 15 vH unter den entsprechenden Ergebnissen von 1928. Vergleicht man diese Entwicklung mit derjenigen der inländischen Produktion, die im Juli 1933 noch um  $\frac{1}{3}$  den Stand im Jahr 1928 unterschritt, so muß das Zurückbleiben der Rohstoffeinfuhr gegenüber ihrem damaligen Stand sogar auffällig gering erscheinen. Dieser Eindruck wird bestätigt, wenn man sich die Entwicklung bei den einzelnen Rohstoffgruppen vergegenwärtigt. Die nachstehende Übersicht veranschaulicht die Entwicklung der Rohstoffeinfuhr in den Monaten Juni bis August 1933 sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber 1928. Sie zeigt, daß der Rückgang der Gesamtrohstoffeinfuhr gegenüber 1928 zu einem beträchtlichen Teil der Schrumpfung im Bezug landwirtschaftlicher Rohstoffe zuzuschreiben ist, der um fast 60 vH geringer ist als 1928. Schaltet man diese ebenso wie die Rohstoffe der Nahrungs- und Genußmittelindustrien aus, so verbleibt für die eigentlichen Industrierohstoffe ein Rückgang um rd. 12 vH und für Kraft- und Brennstoffe eine Verminderung um 9 vH.

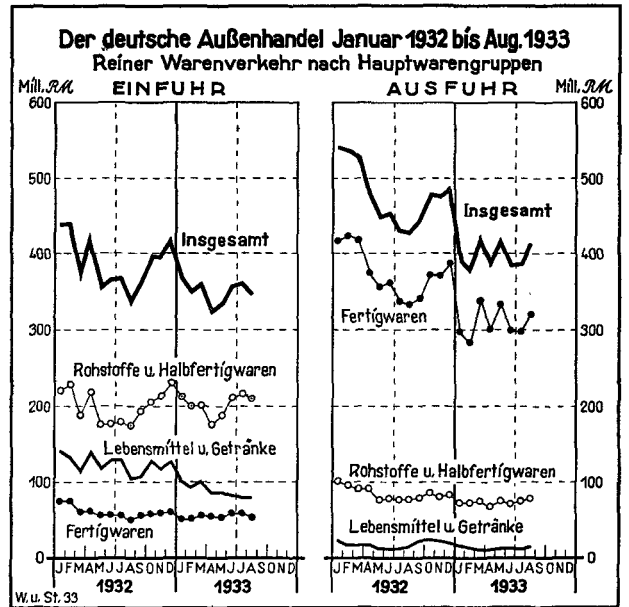
Mengenmäßige Veränderung der Rohstoffeinfuhr<sup>1)</sup>.

Warengruppe	Veränderung Juni/Aug. 1933 in vH		Warengruppe	Veränderung Juni/Aug. 1933 in vH	
	gegen Juni/Aug. 1932	gegen Juni/Aug. 1928		gegen Juni/Aug. 1932	gegen Juni/Aug. 1928
Rohstoffe insges...	+ 26,9	- 14,8	II. Produktionsgüterrohstoffe .....	+ 28,1	- 43,8
Rohstoffe:			1. Bau- u. Nutzholz .....	+ 14,0	- 76,0
der Landwirtschaft	- 24,9	- 58,3	2. Eisenerze .....	+ 30,6	- 66,4
der Nahr.- u. Genußmittelherstellung	- 0,4	- 15,5	3. Eisen u. Eisenhalbzeug .....	+ 65,9	- 61,0
Industr. Rohstoffe	+ 41,2	- 11,8	4. Kupfer .....	+ 45,5	- 25,8
I. Verbrauchsgüterrohstoffe .....	+ 48,5	+ 21,4	5. Sonst. unedle Metalle .....	+ 36,9	- 24,3
1. Textilrohstoffe ..	+ 58,1	+ 22,2	6. Übrige Produktionsgüterrohstoffe .....	+ 21,5	- 29,2
2. Haute z. Lederbereitung .....	+ 36,6	+ 12,8	Kraftstoffe .....	+ 1,7	- 8,8
3. Papierholz .....	+ 117,0	+ 25,1	dar. Mineralöle .....	+ 5,5	+ 4,6
4. Kautschuk .....	+ 15,8	+ 29,2			
5. Sonst. Verbrauchsgüterrohstoffe ..	+ 20,2	+ 25,2			

<sup>1)</sup> Auf der Grundlage der Durchschnittswerte von August 1928.

Innerhalb der Gruppe der Industrierohstoffe ergeben sich nun aber wieder grundlegende Unterschiede. Die Einfuhr der Produktionsgüterrohstoffe ist im ganzen noch um mehr als 40 vH geringer als in der gleichen Zeit von 1928. Am stärksten ist der Abstand hier noch bei Bau- und Nutzholz mit rund drei Vierteln. Es folgen Eisenerze und Eisen mit einer Verminderung um zwei Drittel. In allen anderen Fällen ist der Unterschied erheblich geringer. Bei Metallen beträgt er z. B. durchschnittlich nur ein Viertel.

Im Gegensatz zu den Produktionsgüterrohstoffen war die Einfuhr von Rohstoffen der Verbrauchsgüterindustrien in den Monaten Juni bis August d. J. im ganzen um rd. ein Fünftel höher als 1928. Bei einzelnen Gruppen, z. B. Kautschuk und Papierholz, deren Einfuhrmengen um 25 bis 30 vH höher liegen, hängt dies teilweise mit der strukturellen Steigerung des Verbrauchs zusammen, durch die die konjunkturelle Schrumpfung der Einfuhr in den letzten Jahren bereits weitgehend aufgehoben wurde. Aber auch die Einfuhr von Rohstoffen der Bekleidungsindustrie, d. h. Textilien, Häuten und Fellen u. dgl., geht beträchtlich über den Umfang im Jahr 1928 hinaus, obwohl die Fertigwarenerzeugung auf diesen Gebieten im allgemeinen noch erheblich hinter dem damaligen Stand zurückbleibt. Die Erklärung für diese Abweichung ist wohl darin zu suchen, daß die Preissteigerung an den Rohstoffmärkten in den letzten Monaten umfangreiche Voreindeckungen, d. h. eine Steigerung der Rohstofflager, veranlaßt hat.



Die Ausfuhr ist von 385 Mill. *R.M.* im Juli auf 413 Mill. *R.M.* im August, d. h. um rd. 7 vH gestiegen. Zum Teil beruht diese Zunahme, die ausschließlich mengenmäßiger Natur ist — der Durchschnittswert der Ausfuhr ist leicht gesunken — auf Sammelanschiebungen von bereits früher getätigten Maschinenlieferungen nach Rußland (UdSSR). Aber auch ohne diese nominelle Steigerung der Ausfuhrzahl verbleibt eine Zunahme der Ausfuhr um 5 vH.

Die nach den Ergebnissen früherer Jahre in der Zeit von Juli bis Oktober zu erwartende saisonmäßige Ausfuhrsteigerung, die im Juli dieses Jahres ebenso wie im Vorjahr ausgeblieben war, hat sich im August also durchgesetzt. Im August des Vorjahrs hatte demgegenüber die Ausfuhr wertmäßig noch abgenommen, mengenmäßig nur wenig zugenommen. Allerdings hing diese vergleichsweise ungünstigere Entwicklung im Jahr 1932 zum Teil mit der damaligen Schrumpfung der Ausfuhr nach Rußland (UdSSR) zusammen. Doch auch bei Ausschaltung der Ausfuhr nach Rußland (UdSSR) ergibt sich, daß die Ausfuhrentwicklung in diesem Jahr von Juli zu August günstiger war als im Vorjahr.

Gestiegen ist die Ausfuhr bei allen Hauptwarengruppen. Verhältnismäßig stark hat die Ausfuhr von Lebensmitteln zugenommen, und zwar beruht dies hauptsächlich auf dem Wiedereinsetzen der Getreideausfuhr nach Einbringung der Ernte. Die Rohstoffausfuhr ist mit einer Steigerung um 2 Mill. *R.M.* an der Zunahme der Gesamtausfuhr wenig beteiligt. Ausschlaggebend war die Entwicklung der Fertigwarenausfuhr, die um 22 Mill. *R.M.* höher ist als im Juli. Zugenommen hat hier im einzelnen die Ausfuhr von Maschinen sowie von Textilerzeugnissen, deren Ausfuhr im August jahreszeitlich zu steigen pflegt.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	Mill. <i>R.M.</i>							
April 1933 .....	321,1	85,7	177,5	55,4	381,8	10,7	68,5	301,8
Mai » .....	333,2	87,7	189,6	54,0	421,8	11,8	75,9	333,3
Juni » .....	356,6	84,2	212,1	58,3	384,5	12,1	72,4	299,3
Juli » .....	360,2	81,7	217,8	58,2	385,3	10,4	76,0	298,4
August » .....	346,8	80,7	209,8	53,8	412,5	13,8	78,1	320,1
Monatsdurchschnitt								
1932 .....	388,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
1931 .....	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
1930 .....	866,1	247,4	459,0	149,8	1 003,0	40,0	204,1	753,1
Jan./Aug. 1933 .....	2 794,9	715,9	1 621,1	438,9	3 175,6	99,9	595,8	2 473,7
» 1932 .....	3 084,1	1 007,1	1 564,2	493,7	3 847,4	118,6	698,4	3 019,7
Vorjahrswerte 1933 <sup>1)</sup>	3 175,6	848,1	1 792,8	510,6	3 524,9	127,4	662,6	2 727,9

<sup>1)</sup> Januar/August 1933 bewertet mit Durchschnittswerten der Vorjahrsmonate.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Gesamtausfuhr zwar wertmäßig noch um 4 vH geringer ist als im Vorjahr, mengenmäßig das Vorjahrsergebnis aber um rd. 4 vH überschreitet. Die nebenstehende Übersicht zeigt im einzelnen, bei welchen Gruppen die Ausfuhr größer und bei welchen sie noch geringer ist als 1932.

Obwohl die Zahlen für einen Monat zweifellos erhebliche Zufälligkeiten in sich bergen, läßt die Übersicht doch gewisse allgemeine Feststellungen zu. Verhältnismäßig ungünstig war offenbar die Ausfuhrentwicklung bei den Erzeugnissen des Bekleidungsbedarfs, obwohl der Absatz dieser Produkte im allgemeinen während der letzten Monate eine starke Anregung durch die Preistendenz an den Rohstoffmärkten erfahren hat. Offenbar hat die Ausfuhr aber auf diesen Gebieten immer noch besonders stark unter den zahlreichen Handelshemmnissen und nicht zuletzt auch der scharfen Konkurrenz der niedervalutarischen Länder, insbesondere Englands und zum Teil auch Japans, zu leiden. Günstiger war die Ausfuhrentwicklung fast durchweg bei solchen Waren, die als Erzeugnisse der deutschen Spezialindustrien gelten können, z. B. Farbstoffen und anderen chemischen Erzeugnissen, Porzellan und Glaswaren, Eisenwaren usw. Bemerkenswert ist, daß auch die Ausfuhr von Maschinen mengenmäßig über dem Vorjahrsstand liegt. Wenn die Ausfuhr von Maschinen dem Wert nach niedriger ist als im Vorjahr, so beruht dies ausschließlich auf dem Rückgang des Absatzes nach Rußland (UdSSR).

### Der Güterverkehr im Juli 1933.

**Reichsbahn.** Der Güterverkehr der Reichsbahn entwickelte sich im Juli weiter verhältnismäßig günstig. Zwar war im arbeits-täglichen Durchschnitt die Beförderungsmenge um 3,4 vH und die Beförderungsleistung um 7,7 vH niedriger als im Vormonat; aber diese saisonmäßige Abnahme war nicht so stark wie im Vorjahr. Im Vergleich zum Juli 1932 war der Verkehr mengenmäßig um 13,5 vH und den tonnenkilometrischen Leistungen nach um 9,4 vH stärker.

Der Kohlenversand aus den deutschen Fördergebieten gestaltete sich uneinheitlich. Aus dem Ruhrgebiet und aus Oberschlesien wurden mehr Kohlen abgefahren als im Vormonat, aus den mitteldeutschen Gebieten dagegen beträchtlich weniger, so daß sich bei einer Wagengestellung von 852 200 (im Vormonat 862 700) im ganzen ein Rückgang im Kohlenverkehr ergab. Nachgelassen hat auch der Versand an künstlichen Düngemitteln, für den 19 800 (23 300) Wagen bereitgestellt wurden. Eine stärkere Belebung trat demgegenüber im Versand von Kartoffeln (17 200 Wagen gegen 9 500) und von Zucker (4 900 Wagen gegen 3 600) ein. Lebhafter war ferner der Jahreszeit entsprechend der Fischverkehr sowie der Expres- und Eilgutverkehr mit Obst und Gemüse. Auch im Versand von Baustoffen hielt die Steigerung weiter an.

Güterverkehr der Reichsbahn	Monatsdurchschnitt 1932				
	Juli 1933 <sup>1)</sup>	Juni 1933 <sup>1)</sup>	Mai 1933	Juli 1932	Monatsdurchschnitt 1932
Wagengestellung <sup>2)</sup> in 1 000 Wagen <sup>3)</sup>	2 682	2 618	2 654	2 520	2 546
„ je Arbeitstag	103,2	106,4	106,1	96,9	99,8
Güterwagenschilometer <sup>2)</sup> in Mill.	1 145	1 109	1 062	1 072	1 067
darunter beladen	798	774	757	751	749
Beförderte Güter in Mill. t.	25,41	24,88	25,02	22,38	23,36
darunter im öffentlichen Verkehr	21,02	20,69	20,71	18,86	20,17
Verkehrsleistungen in Mill. tkm.	3 836	3 930	3 830	3 506	3 701
darunter im öffentlichen Verkehr	3 240	3 347	3 291	3 031	3 242
Mittl. Versandweite in km (öf. Verk.)	154	162	159	161	161
Einnahmen in Mill. RM <sup>4)</sup>	145,81	145,98	148,36	137,49	144,09
„ in RM je tkm (öf. Verk.) <sup>4)</sup>	4,50	4,36	4,51	4,54	4,44

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Endgültige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Im August 1933: 2 794, je Arbeitstag 103,5. — <sup>4)</sup> Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebeneträge.

**Binnenschifffahrt.** Der Binnenwasserstraßenverkehr ist im Juli nach einem Rückgang im Vormonat wieder gestiegen, und zwar um 296 000 t (3 vH). Die Zunahme zeigt sich besonders beim Verkehr mit Düngemitteln (+ 42 vH); auch die Holz- und Erztransporte haben sich verhältnismäßig stark vermehrt (+ 10 vH bzw. + 9 vH). Der Kohlenverkehr nahm um 3 vH zu. Besonders zu erwähnen sind Halle, wo nach Freilegung der durch einen Erdbeben erschütterten Saale der Verkehr wieder aufgenommen worden ist, und Kosel, das infolge günstigeren Wasserstandes der Oder eine starke Verkehrssteigerung aufweist. Der Grenzeingang auf dem Rhein bei Emmerich war im Juli gegenüber Juni 1933 um 96 000 t (7,8 vH) und der Grenzausgang um 45 000 t (2,5 vH) höher.

### Mengenmäßige Veränderung der Fertigwarenausfuhr im August 1933 gegen August 1932<sup>1)</sup>.

Warengruppe	vH	Warengruppe	vH
<b>1. Waren mit erhöhter Ausfuhr</b>		Fahrräder .....	+ 33,0
Lederwaren .....	+ 1,3	Musikinstrumente .....	+ 22,2
Holzwaren .....	+ 48,2	Uhren .....	+ 20,6
Farben und Farbwaren .....	+ 18,2	<b>2. Waren mit verminderter Ausfuhr</b>	
Sonstige chem. Erzeugnisse .....	+ 15,5	Seidengarn .....	— 6,7
Ton- und Porzellanwaren .....	+ 18,4	Wollgarn .....	— 10,8
Glas und Glaswaren .....	+ 13,2	Baumwollgarn .....	— 21,4
Edelmetallwaren .....	+ 1,0	Wollgewebe .....	— 12,6
Röhren und Walzen .....	+ 86,3	Baumwollgewebe .....	— 9,6
Stab- und Formeisen .....	+ 18,9	Kleidung und Wäsche .....	— 8,1
Blech und Draht .....	+ 11,7	Leder .....	— 13,6
Messerschmiedewaren .....	+ 4,2	Papierwaren .....	— 1,6
Werkzeuge u. sonst. Eisenwar.	+ 11,7	Schwefelsaures Kali .....	— 36,9
Kupferwaren .....	+ 1,5	Kessel und Maschinenteile .....	— 23,1
Textilmaschinen .....	+ 20,5	Vergold. u. versilberte Waren .....	— 6,8
Werkzeugmaschinen .....	+ 4,1	Elektrotechn. Erzeugnisse ein-schl. elektr. Maschinen .....	— 11,5
Sonstige Maschinen .....	+ 6,8	Kinderspielzeug .....	— 26,0
Kraftfahrzeuge .....	+ 8,7		

<sup>1)</sup> Auf der Grundlage der Durchschnittswerte von 1932.

**Berichtigung:** In der Übersicht »Der deutsche Außenhandel mit Ölen und Fetten« auf S. 534 der Nummer 17 sind die Jahreszahlen in der Kopfspalte zu vertauschen.

Der Verkehr der Häfen überstieg im Juli mit rd. 9,9 Mill. t den des gleichen Monats im Vorjahr um 1,8 Mill. t.

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 246 000 t (davon aus Emden 142 000 t, vom »Übrigen Niederrhein« 28 000 t und aus Hamburg 19 000 t); Abgang von Getreide 124 000 t (davon aus Hamburg 31 000 t und aus Kehl 10 000 t); Ankniff von Eisen und Eisenwaren 119 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 21 000 t, »Übriger Niederrhein« 16 000 t und Duisburg-Ruhrort 14 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankniff auf 288 000 t (Mannheim 50 000 t, Mainz 39 000 t und Rhein-Ems-Kanäle 30 000 t) und im Abgang auf 89 000 t (Lübeck 15 000 t, Karlsruhe 12 000 t und Kehl 11 000 t); der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankniff auf 62 000 t (Hamburg 17 000 t) und im Abgang auf 93 000 t (Hamburg und »Übrige Elbhäfen« je 15 000 t, Ems-Weser-Kanal 14 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Juli 1933 in 1 000 t	Ankunft				Abgang		
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Kohle	Erze	Getreide		Kohle	Eisenw
Königsberg i. Pr. ....	38	4	—	0	45	30	1
Übr. Ostpreuß. (5 Häfen) ..	68	34	3	0	15	1	0
Kosel .....	15	1	7	0	177	170	0
Breslau .....	39	—	4	1	24	—	1
Mittlere Oder u. Warthe (6)	30	10	—	1	75	33	0
Stettin und Swinemünde ..	103	29	3	11	180	118	6
Berlin insgesamt .....	526	242	1	18	76	2	1
Übrige märk. Häfen (9) ..	57	33	0	1	133	7	1
Dresden und Riesa .....	59	1	0	5	49	11	2
Magdeburg .....	79	28	0	7	44	8	2
Übrige Elbhäfen (9) .....	49	3	2	13	76	1	0
Hafen Hamburg .....	323	25	6	51	382	68	12
Halle .....	10	—	0	0	14	1	0
Lübeck .....	26	3	3	1	27	2	1
Holstein (5) .....	34	11	—	9	14	0	1
Ober- u. Mittelweser (4) ..	12	1	—	3	20	4	0
Bremen .....	98	33	0	3	47	7	2
Übrige Unterweser (5) .....	29	7	1	2	25	0	1
Ems-Weser-Kanal (5) .....	96	80	—	3	52	—	3
Rhein-Ems-Kanäle (18) ..	386	15	221	8	1 235	1 145	40
Emden .....	250	232	1	0	159	3	1
Kehl .....	138	96	0	18	44	10	1
Karlsruhe .....	268	239	0	0	22	1	5
Mannheim .....	371	197	7	25	66	9	3
Ludwigshafen .....	152	85	11	9	38	—	12
Mainz .....	143	74	1	0	40	0	0
Übriger Mittelrhein (16) ..	157	56	2	6	330	189	5
Köln .....	102	11	7	14	151	102	13
Düsseldorf .....	105	2	0	25	57	8	13
Duisburg-Ruhrort .....	151	5	19	20	933	887	11
Übriger Niederrhein (14) ..	538	8	309	18	515	301	74
Heilbronn und Jagstfeld ..	13	9	—	—	13	—	0
Bayerischer Main (3) .....	93	71	0	0	16	0	0
Frankfurt und Umg. (4) ..	178	123	3	3	31	1	2
Regensburg und Passau .....	13	1	0	1	32	0	4
<b>Alle Häfen</b>	<b>4 749</b>	<b>1 769</b>	<b>611</b>	<b>276</b>	<b>5 157</b>	<b>3 119</b>	<b>218</b>
Dagegen Juni 1933 .....	4 570	1 729	555	275	5 040	3 016	246
„ Juli 1932 .....	3 831	1 410	464	216	4 260	2 568	176
<b>Grenze Emmerich .....</b>	<b>1 328</b>	<b>197</b>	<b>393</b>	<b>164</b>	<b>1 826</b>	<b>1 153</b>	<b>125</b>
Dagegen Juni 1933 .....	1 232	184	309	166	1 781	1 108	145
„ Juli 1932 .....	1 143	170	360	193	1 651	1 026	110

<sup>1)</sup> Berichtigt.

Binnenschiffahrtsfrachten <sup>1)</sup>	Güterart	1913	1932		1933	
			Juli	Juni	Juli	Juli
von - nach			in <i>RM</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen .....	Eisenerz	0,92	0,47	0,47	0,49	
„ -Köln .....	Getreide	1,39	1,19	1,15	1,10	
„ -Mannheim .....	„	3,06	1,57	1,70	1,61	
Ruhrhäfen <sup>2)</sup> -Rotterdam .....	Kohlen	„	0,60	0,90	0,90	
„ <sup>3)</sup> -Antwerpen .....	„	1,43	1,00	1,30	1,30	
Rhein-Hernekanal <sup>4)</sup> -Mannheim .....	„	„	1,77	2,05	2,08	
Mannheim-Rotterdam .....	Salz, Abfälle	1,63	0,94	1,15	1,14	
Hamburg-Berlin, Unterspreewitz .....	Weizen <sup>5)</sup>	3,21	3,10	4,10	4,10	
„ -Magdeburg .....	Massengut	2,19	2,00	4,27	3,50	
„ -Riesa .....	„	4,15	4,00	7,83	6,30	
„ -Tetschen .....	„	5,10	4,95	10,12	8,14	
Magdeburg-Hamburg .....	Salz <sup>6)</sup>	1,70	1,50	1,70	1,70	
Dresden, Riesa-Hamburg .....	Massengut <sup>7)</sup>	2,24	2,00	2,40	2,40	
Kösel-Berlin, Oberspreewitz .....	Kohlen <sup>8)</sup>	5,54	5,25	5,55	5,55	
„ -Stettin .....	„	4,58	3,50	3,76	3,60	
Breslau, Malsch-Stettin .....	„	2,90	2,10	2,18	2,18	
Tilsit-Königsberg .....	Zellulose	2,50	2,00	2,00	2,00	

Indizes der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen .....	100	77,1	91,3	88,2
Rheingebiet .....	100	73,5	81,0	80,8
Elbe-Oder-Gebiet .....	100	79,2	112,0	102,3

<sup>1)</sup> Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — <sup>2)</sup> Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — <sup>3)</sup> Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den Binnenschiffahrtsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — <sup>4)</sup> Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — <sup>5)</sup> Niederschlesische Kohlen.

**Seeverkehr.** Nach einer leichten Abschwächung im Vormonat hat sich auch der Güterverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen im Juli wieder gebessert und übertrifft den Verkehr des Juli 1931 um 188 000 t (6 vH), des Juli 1932 um 672 000 t (24 vH).

Der Auslandsversand der Ostseehäfen weist gegen den Vormonat eine Zunahme von 6 000 t (5 vH) auf, an der — bis auf Lübeck — alle Häfen beteiligt sind. Dagegen ist der übrige Verkehr gesunken, so daß der Güterumschlag im ganzen nur um ungefähr 2 000 t größer ist als im Juni.

Für das Gesamtergebnis der Nordseehäfen, die ihren Vormonatstand in der Ankunft um 45 000 t (3 vH), im Abgang um 89 000 t (9 vH) überschritten, war der ungewöhnlich starke Warenverkehr in Emden ausschlaggebend, der beim Erzempfang von 83 000 t auf 185 000 t (+ 123 vH), beim Kohlen- und Koksversand von 197 000 t auf 270 000 t (+ 37 vH) stieg.

Verglichen mit Juni war der Eingang stärker u. a. bei: Düngemitteln (Stettin, Hamburg), Erz (Emden, Hamburg), Holz (Bremen, Emden, Königsberg, Hamburg), Kohlen (Bremen, Emden, Lübeck, Hamburg), Ölfrüchten (Bremen), Futtermitteln und Spinnstoffen (Hamburg) und Brennstoffen in Kiel; schwächer dagegen bei: Erz (Stettin), Getreide (Bremen, Hamburg), Holz (Lübeck), Mineralölen (Bremen, Hamburg), Obst, Ölen und Fetten und Ölfrüchten in Hamburg. Im Ausgang stiegen: Eisen (Emden, Lübeck), Kohlen (Emden, Stettin), Holz und Mineralöle in Hamburg, während Salz (Lübeck), Getreide und Düngemittel in Hamburg zurückgingen.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Juli 1933	Verkehr insgesamt		Dav. m. d. Ausl.		Veränderung Vormonat = 100	
	an	ab	an	ab	Güterverkehr	Schiffsverkehr
	in 1 000 t					
Ostseehäfen ..	608,6	211,7	392,3	124,4	101	111
Königsberg ..	167,8	42,5	135,7	14,3	109	111
Stettin .....	319,9	103,9	188,7	70,1	98	109
Saßnitz .....	4,5	14,3	4,1	4,2	93	108
Rostock .....	12,1	9,1	8,6	5,9	101	120
Lübeck .....	69,3	33,8	38,0	25,8	98	104
Kiel .....	25,1	6,5	13,5	3,3	122	122
Flensburg .....	9,9	1,6	3,7	0,8	55	59
Nordseehäfen ..	1 595,2	1 076,7	1 415,0	749,8	105	104
Rendsburg .....	6,6	0,9	3,5	0,5	115	139
Hafen Hamburg ..	1 110,0	569,3	1 024,2	490,2	98	102
Bremen .....	165,5	161,0	123,2	136,5	101	98
Bremerhaven .....	50,6	7,8	49,0	7,3	87	109
Bremische Häfen ..	(216,1)	(168,8)	(172,2)	(143,8)	(99)	(104)
Brake .....	10,7	1,0	10,2	—	127	160
Nordenham .....	6,9	9,9	4,6	9,7	66	34
Wilhelmshaven .....	8,5	0,8	5,3	—	80	151
Emden .....	198,5	290,9	192,8	100,7	162	131
Rheinhäfen .....	37,9	35,1	2,2	4,9	87	—
Deutsche Häfen zus.	2 204	1 288	1 808	874	104	105
Juni 1933 .....	2 163	1 194	1 771	776	99	104
Juli 1932 .....	1 733	1 087	1 438	781	92	101
Rotterdam .....	1 243,0	754,7	„	„	106	„
Antwerpen .....	813,8	701,7	„	„	99,8	„

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal erreichte der Massengüterverkehr mit 946 000 t im Berichtsmonat (gegen 824 000 t im Juni) seinen höchsten Stand seit Beginn des Jahres, überschritt

aber nur wenig den Verkehr im Juli 1932. Die Zunahme war wieder am stärksten in der Richtung zur Nordsee, wohin 499 000 t (im Vormonat 421 000 t) gingen; davon entfielen auf Kohlen 125 000 t (111 000 t), Holz 197 000 t (188 000 t) und — vgl. die Angaben über den Hafen Emden — auf Erz 98 000 t (25 000 t). Von der Nordsee kamen 447 000 t (403 000 t); hiervon waren: 203 000 t (168 000 t) Kohlen, 59 000 t (38 000 t) Getreide und 19 000 t (21 000 t) Eisen. Obwohl auch auf den fremden Fahrzeugen die geladenen Mengen zugenommen haben, erhöhte sich der Anteil der deutschen Schiffe am gesamten Massengüterverkehr — hauptsächlich durch ihre umfangreichere Erz- und Kohlenbeförderung — von 58,5 vH auf 62,4 vH; er ist damit größer als im Juli 1932 und auch größer als in jedem anderen Monat des 1. Halbjahrs 1933.

In Rotterdam stieg hauptsächlich der Empfang an Erz, Erdölen, Getreide, Holz und Kohlen, während der Versand an Kohlen, Metall und Metallwaren etwas abnahm.

In Antwerpen stieg der Empfang an Holz und Erz, bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen ging er weiter zurück. Beim Versand waren Metalle und Metallwaren stark rückläufig.

Die Reichspost im 2. Vierteljahr 1933.

Der Verkehr der Reichspost war im 2. Vierteljahr 1933 in einzelnen Dienstzweigen lebhafter, in anderen nahezu ebenso stark wie im Vorvierteljahr. Die Zunahme erstreckt sich fast nur auf den Inlandverkehr; sie war hier am größten im Telegrammverkehr (+ 20,4 vH) und — infolge des Osterfestes — auch im Paketverkehr (+ 10,7 vH). Der Auslandverkehr war dagegen, von geringfügigen Steigerungen in der funktentelegraphischen Nachrichtenübermittlung abgesehen, durchweg schwächer. Gegenüber dem 2. Vierteljahr des Vorjahrs war in der Berichtszeit nur der Inlandpaketverkehr (+ 7,3 vH) und der Inlandtelegrammverkehr (+ 5,9 vH) umfangreicher; am weitesten blieb der Auslandpaketverkehr (— 15,3 vH) und der Auslandsbriefverkehr (— 14,5 vH) zurück.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1933		1932
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück) <sup>1)</sup>	1 300,2	1 327,6	1 403,2
davon innerhalb des Deutschen Reichs .....	1 209,1	1 227,1	1 296,6
nach dem Ausland .....	62,4	69,6	73,7
aus dem Ausland .....	28,7	30,9	32,9
Paketverkehr (Pakete in 1000 Stück) .....	58 179	52 841	54 717
davon innerhalb des Deutschen Reichs .....	56 127	50 711	52 294
nach dem Ausland .....	1 530	1 568	1 817
aus dem Ausland .....	522	562	606
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr			
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i> .....	3 849	3 675	4 296
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i> ..	24 876	23 962	26 126
Postscheckkonten am Ende des Vierteljahrs ..	1 027 206	1 024 749	1 016 841
Telegrammverkehr (in 1000 Stück) .....	5 868	5 228	5 798
davon innerhalb des Deutschen Reichs .....	3 818	3 171	3 605
nach dem Ausland .....	1 016	1 022	1 086
aus dem Ausland .....	1 034	1 035	1 107
darunter im Funkverkehr befördert .....	434,8	449,7	470,0
im Europaverkehr { nach dem Ausland .....	128,5	125,7	130,5
{ aus dem Ausland .....	140,7	161,5	172,0
im Überseeverkehr { nach dem Ausland .....	85,0	83,0	87,2
{ aus dem Ausland .....	80,6	79,5	80,3
Fernsprechwesen (in 1000)			
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs .....	2 944	2 960	3 070
davon Hauptanschlüsse .....	1 734	1 749	1 837
Nebenanschlüsse .....	1 135	1 137	1 162
Öffentliche Sprechstellen .....	75	74	71
Ausgeführte Gespräche .....	527 695	528 174	555 388
davon Ortsgespräche .....	471 001	475 214	495 573
Schnellgespräche (einschl. Vororts- und Bezirksgespräche) .....	11 843	11 288	12 883
innerhalb des Deutschen Reichs .....	43 476	40 267	45 478
nach dem Ausland .....	608	635	665
aus dem Ausland .....	734	740	754
im Durchgang durch das Deutsche Reich .....	33	30	35
Rundfunkteilnehmer am Ende des Vierteljahrs (in 1000) .....	4 521	4 533	4 120
Betriebseinnahmen in Mill. <i>RM</i> .....	386,1	„	405,9
darunter an Postgebühren .....	191,2	„	199,6
aus der Telegraphie .....	9,9	„	9,9
aus dem Fernsprechwesen .....	139,8	„	149,2
aus dem Funkwesen .....	16,2	„	14,8

<sup>1)</sup> Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen.

## Die Seefrachten im deutschen Verkehr im August 1933.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im August 1933 mit 61,0 (1913 = 100) um 1,8 vH gegenüber dem Vormonat und um 3,8 vH gegenüber August 1932 zurückgegangen. Dabei haben sich die Gruppenindexziffern für den Gütereingang weiter gesenkt, während die Gruppenindexziffern für den Versand deutscher Waren ins Ausland gegen Juli etwas gestiegen sind. Diese unterschiedliche Bewegung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Absatz von überseeischen Rohstoffen nach Nordeuropa zum Teil saisonmäßig zurückging, der Düngemittel- und Stückgutversand von den Nordseehäfen nach Übersee sich dagegen in einigen Richtungen leicht belebte. Die Frachten wurden wieder durch die Währungsschwankungen von £ und \$ beeinflusst.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Eingang	Versand	Eingang	
August 1932 .....	78,0	59,5	60,7	92,0	58,7	63,4
Juli 1933 .....	77,9	58,1	66,5	72,1	51,0	62,1
August 1933 .....	78,3	58,3	64,2	74,2	49,1	61,0

Der Rückgang des Güterverkehrs war am stärksten beim internationalen Getreidefrachtgeschäft. Die europäischen Märkte verfügten größtenteils der Saison entsprechend über das Angebot aus eigener Ernte, so daß sich die Käuferkreise der wichtigsten Bedarfsgebiete fast gänzlich von den Überseemärkten zurückzogen. Nur England führte verhältnismäßig große Weizenmengen ein. Damit gingen die Schiffsraumangebote in den La Plata-Häfen wieder beträchtlich über den Bedarf der Verleger hinaus; die Frachten sanken um 17 vH gegen den Vormonat. An den anderen amerikanischen Getreidefrachtmärkten waren die Frachten trotz der Exportrückgänge erheblich widerstandsfähiger; dies beruht zum Teil darauf, daß sich dort der Einfluß der Linienschiffahrt starker geltend macht. In Montreal zogen die Frachtsätze für Weizen nach Rotterdam (in Gold) um 6 vH gegen Juli an, da sie — im Gegensatz zu den bisherigen Abmachungen — in kanadischen statt in USA-Dollars notiert wurden. In Sudrußland lebte zu Beginn des Monats die Getreideausfuhr vorübergehend etwas auf; sie war jedoch bereits in der zweiten Monatsmitte wieder bedeutungslos, da es an Abnehmern für Getreide fehlte.

Das Zuckerfrachtgeschäft auf Cuba wurde durch die politischen Wirren erheblich beeinträchtigt. Die Raten nach Europa gingen bei großem Tonnageangebot meist stark zurück. Die Sätze für Sojabohnen von China wurden ebenfalls beträchtlich herabgesetzt; hier hemmen die Einfuhrbeschränkungen verschiedener nordeuropäischer Länder in zunehmendem Maße den Verkehr.

Die Frachtenmärkte für industrielle Rohstoffe boten keinen Ausgleich für den Ladungsmangel an Getreide, Zucker und Ölfrüchten. Der Erzsand in Schweden und Norwegen nahm zwar weiter zu, die Transporte wurden jedoch fast ausschließlich durch die Flotte des Grangesbergkonzerns besorgt; sie waren also für den freien Markt bedeutungslos. In Spanien zogen die Erzfrachten nach den Niederlanden infolge Tonnagemangels leicht an; die Verschiffungen

blieben auch während des August gering. Die Kohlenraten von England und den niederländisch-belgischen Häfen nach den Ostseeländern waren infolge des Wettbewerbs mit der polnischen Kohle größtenteils niedriger als im Juli. Die Holzfrachten von Finnland nach den Nordseehäfen gaben im August entgegen der sonst üblichen saisonmäßigen Steigerung besonders wegen der verschärften russischen Konkurrenz leicht nach. Schließlich litten auch die Erdölfrachtmärkte unter zunehmendem Ladungsmangel, so daß die Tankraten im freien Verkehr trotz des Zusammenschlusses der Beeder um 9 vH zurückgingen.

Im Verkehr von den Nordseehäfen nach den näher gelegenen europäischen Häfen sowie nach Übersee waren die Raten zum Teil etwas höher als im Vormonat. Nach den Atlantik-Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika zogen die Raten für Kainit um 14 vH, für Zeitungsdrukpapier und Zellulose um 5 bzw. 10 vH an, da die für diese Güter bewilligten billigen Sonderfrachten seit August fortfielen. Auch die Sätze für Düngemittel von Lübeck nach den nördlichen Ländern waren beträchtlich höher als im Juli, weil die Verschiffungen saisonmäßig zunahm und die Kronenkurse weiter zurückgingen.

Der Index für das Küstengebiet zog ebenfalls leicht an.

Seefrachten im August 1933	Güterart	Mittlere Fracht		August 1933 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> je 1000 kg	Juli 1933	August 1932 (= 100)
von - nach					
Königsberg-Hamburg .....	Getreide	4,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	4,50	100	95
» - Niederlande ..	Holz	15,00 <i>hl</i> je std	9,08	100	107
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,20 <i>R.M.</i> je 1000 kg	3,20	100	98
Hamburg, Bremen-London	Salz	11(-) sh je 1000 kg	8,36	98	94
Lübeck-Kopenhagen .....	Stensalz	5,25 d. Kr. je 1000 kg	3,24	115	128
Huelva-Rotterdam .....	Erz	5/4 1/2 sh je 1016 kg	3,65	103	104
Donau-Nordseehafen .....	Getreide	13/3 1/4 »	9,02	99	92
Südrußland-Nordseehafen ..	»	9/4 3/4 »	6,39	100	96
Tyne-Hamburg .....	Kohlen	3/7 1/2 »	2,46	102	96
Rotterdam-Buenos Aires .....	Kohlen	9/- sh je 1016 kg	6,12	99	94
Hamburg-» .....	Papier	12/6 3/4 sh je 1000 kg	12,80	100	100
» - Rio de Janeiro .....	Zement	8/6 2/3 »	8,70	100	100
» - New York .....	Kainit	3,25 \$ je 1000 kg	9,98	114	73
» - Kapstadt .....	Kl-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	47,60	98	79
» - Japan, China 3) .....	Masch-Teile	72/6 sh je 1016 kg	49,34	98	94
Ob. La Plata-Nordseehafen	Getreide 4)	13/7 1/2 sh je 1016 kg	9,26	83	91
Santos-Hamburg .....	Kaffee	62/5-3 sh je 1000 kg	59,96	98	94
Tampico-Disch Nordseehafen ..	Erz	2,15 \$ je 1000 kg	6,60	100	92
Vereinigte Staaten, Atl.-Hr -Hamburg	Getreide	6,00 cts je 100 lbs	4,06	102	79
» - » - » - »	Mehl	18,00 »	12,19	102	73
» - » - » - »	Schmalz	40,00 6) »	27,09	102	65
» - » - » - »	Kupfer	3,75 7) \$ je 2240 lbs	11,34	102	64
» - Galveston-Bremen .....	Baumwolle	28,00 cts je 100 lbs	18,96	102	66
» - Gölff-Nordseehäfen .....	Petroleum	8/11 1/2 sh je 1016 kg	5,52	91	87
Montreal-Antwerpen, Rotterdam ..	Getreide 4)	5,00 cts 5) je 100 lbs	3,19	106	63
Madras-Küste-Nordseehäfen .....	Palmsäure 4)	24/3 sh je 1016 kg	16,49	98	97
Burma-» .....	Reis 4)	23/- »	15,64	98	98
Dairen-» .....	Sojabohnen 4)	21/4 1/4 »	14,52	95	98

\*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — 1) Dazu 20 vH Entwertungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — 2) Goldbasis. — 3) Ohne Sehanghai. — 4) Nur in Trampschiffen. — 5) Zuzüglich 40 vH Währungszuschlag. — 6) Kontraktrate bei gewöhnlicher Staunung; für den Transport im Kühlraum stellt sie sich auf 1,10 \$ je 100 lbs. — 7) Kontraktrate. — 8) Kanadische \$-cents.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise in der ersten Septemberhälfte 1933.

Die Großhandelspreise, die bereits im August wenig verändert waren, blieben auch in der ersten Septemberhälfte im ganzen auf dem bisherigen Stand.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben die Getreidepreise bei lebhafter Nachfrage der Mühlen und zeitweiliger Besserung des Ausfuhrgeschäftes etwas angezogen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben sich vor allem auch die Preise für spätere Sichten weiter befestigt. Die Reports für Dezemberlieferung gegen September haben sich infolgedessen bei Roggen auf 8-9 *R.M.* und bei Weizen auf 6-7 *R.M.* je t erhöht. Die Preisgestaltung unterscheidet sich damit grundlegend von der gleichen Zeit des Vorjahres, in der sich infolge des verhältnismäßig hohen Preisstandes für prompte Lieferung Aufgelder für spätere Sichten kaum gebildet hatten. Bei der saisonmäßigen Belegung der Nachfrage nach Kraftfuttermitteln haben sich die Preise für Ölkuchen etwas befestigt. Lediglich Sojashrot, das verhältnismäßig reichlich angeboten war, hat im Preis leicht nachgegeben. Das Geschäft in Ölkuchen hielt sich jedoch im ganzen in engen Grenzen, da bei dem durch die Monopolabgabe erhöhten Stand der Ölkuchenpreise einerseits und der reichlichen Kartoffel- und Futtergetreideernte andererseits überwiegend auf wirtschaftseigene Futtermittel zurückgegriffen wird. Die Preise der Vieherzeugnisse waren der saisonmäßigen Tendenz entsprechend gleichfalls überwiegend (Butter, Talg, Speck, Eier) aufwärts gerichtet. An den Schlachtviehmärkten neigten die Rinderpreise, die gegenwärtig unter dem Druck einer jahreszeitlich bedingten Zunahme des Angebots stehen, zur Abschwächung.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	August 1933		September 1933		
	23.	30.	6.	13.	20.
Indexgruppen					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ..	95,6	95,6	95,8	97,0	97,6
2. Schlachtvieh .....	67,0	67,9	67,5	69,8	71,8
3. Vieherzeugnisse .....	103,5	104,5	104,2	105,7	106,6
4. Futtermittel .....	83,3	83,2	83,4	84,9	87,7
Agrarstoffe zusammen	87,6	88,0	88,0	89,6	91,0
5. Kolonialwaren .....	75,6	75,2	74,5	74,6	73,9
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	114,6	114,6	115,5	115,5	115,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	101,0	101,1	101,1	101,3	101,5
8. Metalle (außer Eisen) .....	53,4	53,1	51,7	51,9	50,4
9. Textilien .....	68,9	68,2	67,2	67,4	67,4
10. Haute und Leder .....	63,5	63,3	63,5	63,4	63,3
11. Chemikalien .....	1) 102,6	1) 102,6	2) 102,6	2) 102,6	2) 102,6
12. Künstliche Düngemittel .....	70,2	70,2	70,8	70,8	70,8
13. Technische Öle und Fette .....	106,7	106,7	108,2	102,9	102,5
14. Kautschuk .....	8,2	8,0	7,9	7,6	7,9
15. Papierstoffe und Papier .....	99,7	99,7	100,1	100,1	100,1
16. Baustoffe .....	104,8	104,7	104,8	104,7	104,6
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.	89,5	89,4	89,4	89,3	89,2
<b>Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel .....	114,1	114,1	114,1	114,1	114,1
18. Konsumgüter .....	112,9	112,9	113,0	113,1	113,3
Industrielle Fertigwaren zusammen	113,4	113,4	113,5	113,5	113,6
Gesamtindex .....	94,2	94,3	94,2	94,8	95,2

1) Monatsdurchschnitt Juli. — 2) Monatsdurchschnitt August.

Großhandelspreise für Spizekartoffeln. Durchschnittspreise für 50 kg in R.M.

Table with 5 columns: Marktort, Handelsbedingung, Sorte, 1933 (Aug, Sept), and 1934 (Aug, Sept). Lists various markets like Bamberg, Berlin, Bonn, Breslau, etc.

†) An den mit \*) bezeichneten Märkten amtliche Borsennotierungen; an den mit \*\*) bezeichneten Märkten amtliche Notierungen der Landwirtschaftskammer...

Unter den Kolonialwaren sind die Preise für Kaffee, Kakao und Margarine zurückgegangen.

An den industriellen Märkten sind unter den überwiegend auslandbestimmten Rohstoffpreisen die Preise für Nichteisenermetalle weiter zurückgegangen. Für Textilien war die Preistendenz nicht einheitlich...

Fortsetzung der Anmerkungen zur nebenstehenden Übersicht.

Füttergerste von 140,20 R. je t (vollzollt frei Hamburg) anzusehen. - 3) Alter Ernte; neuer Ernte 128,50 R.M. - 4) Neuer Ernte. - 5) 1/2 kg Stärke. - 6) Neuer Ernte 600 R.M. - 7) Ohne Steuer (10,50 R.M.) und ohne Saek (0,50 R.M.)...

Table header for Grobhandelspreise in R.M. am Mittwoch jeder Woche, with columns for Menge, August (23, 30), and September (6, 13, 20).

Main table for Grobhandelspreise in R.M. am Mittwoch jeder Woche, listing prices for various goods like Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.

Table listing prices for industrial raw materials and semi-finished goods, including Schrott, Kupfer, Zinn, etc.

\*) Nahere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingungen sowie die mit den gegenwertigen Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Heft 3, S. 81, Heft 4, S. 111 und Heft 8, S. 239 Anm 7 (Schmalz)...

Erzbergbaues zur Abnahme bestimmter Erzmengen verpflichtet hat. Am Treibstoffmarkt, der gegenwärtig besonders unter dem Wettbewerb rumänischen Benzins steht, sind mit Wirkung vom 12. September die Preise für Benzin, Benzol und Treibstoffgemische

in Berlin und Hamburg um 2 *Rpf* und in den angrenzenden Gebieten um 1 *Rpf* je Liter herabgesetzt worden.

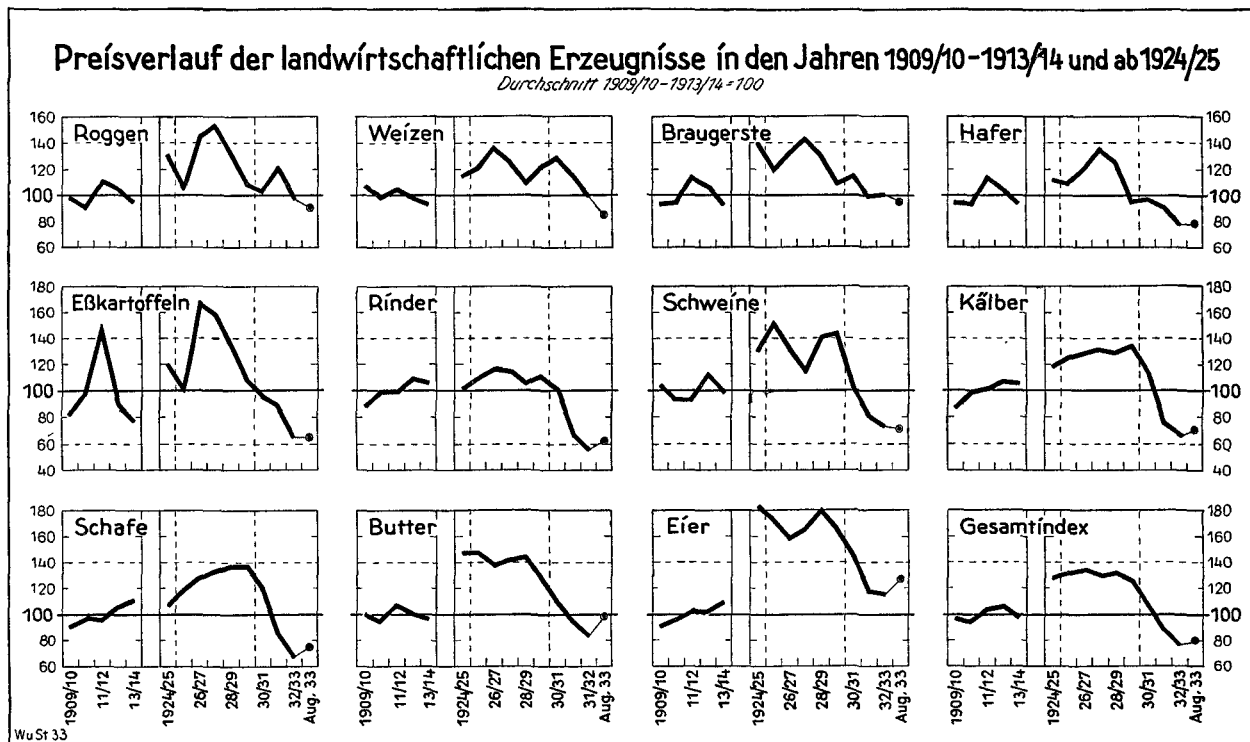
An den Märkten der industriellen Fertigwaren haben sich insbesondere die Preise für Textilwaren noch weiter erhöht.

## Preisverlauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Im Wirtschaftsjahr 1932/33 lagen die Preise der landwirtschaftlichen Verkaufserzeugnisse im Durchschnitt um 23 vH unter dem Vorkriegsstand (Durchschnitt 1909/10 bis 1913/14). Sie unterschritten die Preise des vorangegangenen Wirtschaftsjahres noch um 13 vH und haben damit einen in der Nachkriegszeit noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Gegenüber den Jahren 1926/27 bis 1930/31, in denen die Lage der Landwirtschaft einigermaßen ausgeglichen war, sind die Preise der Verkaufserzeugnisse um fast 40 vH gefallen. In der gleichen Zeit sind die Verkaufserlöse der Landwirtschaft von 9,4 Mrd. *RM* auf etwa

6,5 Mrd. *RM* oder um 30 vH gesunken. Nur ein kleiner Teil des Preisrückgangs konnte hiernach durch die Steigerung der Absatzmengen ausgeglichen werden.

Im August lag die Preisindexziffer der landwirtschaftlichen Verkaufserzeugnisse mit 80 (August 1909/13 = 100) um etwa 5 vH höher als im Juli (Juli 1909/13 = 100). Gegenüber dem tiefsten Stand von 72 im April 1933 hat sie sich bereits um mehr als 10 vH erhöht. Zum Teil ist diese Preissteigerung allerdings saisonmäßig bedingt, doch wirkten sich in ihr bereits auch die seit dem Frühjahr ergriffenen agrarpolitischen Maßnahmen (Re-



Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse in Wirtschaftsjahrsdurchschnitten 1909/10—1913/14 und 1924/25—1932/33 (Durchschnitt 1909/10—1913/14 = 100) und für den Monat August 1933 (August 1909—1913 = 100).

Wirtschaftsjahre, Monate	Getreide					Eß- kartoffeln	Pflanz- liche Er- zeugnisse zu- sammen	Schlachtvieh					Vieherzeugnisse			Vieh- erzeug- nisse zu- sammen	Ges- amt- index
	Roggen	Weizen	Gerste, Brau-	Hafer	zu- sammen			Rin- der	Käl- ber	Schweine	Schafe	zu- sammen	Butter	Eier	zu- sammen		
1909/10	98	107	93	94	99	82	96	88	87	103	91	96	100	91	99	97	97
1910/11	91	98	94	93	94	99	95	99	99	93	97	95	95	96	95	95	95
1911/12	112	104	114	115	110	151	119	99	101	93	95	96	107	102	106	99	104
1912/13	104	98	107	104	103	91	100	108	107	113	106	111	101	102	102	108	106
1913/14	95	93	92	94	94	77	90	106	106	98	111	102	97	109	98	101	98
1924/25	131	115	140	112	125	120	124	101	118	130	107	119	147	183	151	129	128
1925/26	104	121	118	109	112	99	110	110	125	153	119	136	147	174	150	140	132
1926/27	145	137	132	120	137	169	144	116	128	131	128	126	138	157	140	130	134
1927/28	153	126	144	137	141	160	145	114	131	113	133	115	142	165	144	124	130
1928/29	132	108	130	126	124	135	126	105	129	141	137	128	144	181	148	134	132
1929/30	108	124	108	95	111	107	110	110	134	144	137	132	128	166	132	132	126
1930/31	102	129	116	97	112	95	109	101	114	102	120	103	109	145	113	106	107
1931/32	122	116	99	91	112	89	107	65	76	81	85	75	95	117	97	82	89
1932/33	97	99	100	78	96	65	89	56	66	73	68	67	84	115	87	73	77
August 1932	101	103	99	90	100	81	96	60	72	81	74	73	85	105	87	77	82
Juli 1933	94	87	94	81	91	54	76	59	69	67	70	65	99	110	100	76	76
August 1933	90	85	95	79	89	65	83	62	70	71	75	68	99	127	102	78	80

Anm.: Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668. Die Indexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind bei ihrer Zusammenfassung nach Wirtschaftsjahren (Juli/Juni) dem Anteil der monatlichen Verkaufsmengen am Jahresabsatz entsprechend gewogen. Die Wägungsanteile (Mengen 1926/27 bis 1930/31; Preise 1909/10 bis 1913/14) am Gesamtindex der landwirtschaftlichen Erzeugnisse betragen: Pflanzliche Erzeugnisse 27,4 (darunter Getreide 79 und Kartoffeln 21 vH), Schlachtvieh 50,1 (Rinder 31,9, Kälber 9, Schweine 57,6, Schafe 1,5 vH) und Vieherzeugnisse 22,5 (Butter 89, Eier 11 vH).

gelung der Fettwirtschaft, weitere Absperrung der Futtermittel-einfuhr) aus. Infolge des Preisdrucks am Getreide- und besonders am Kartoffelmarkt ist der Stand vom August vorigen Jahres (82) indes noch nicht wieder ganz erreicht. Die Getreidepreise, die im August des vorigen Jahres den Vorkriegsstand behaupten konnten, lagen im August dieses Jahres um 11 vH tiefer. Die Kartoffelpreise sind gegenüber dem Vorjahr um 20 vH zurückgegangen und betragen  $\frac{2}{3}$  des durchschnittlichen Standes der letzten 5 Vorkriegsjahre. Bei diesem Vergleich ist allerdings zu bedenken, daß der Durchschnitt der Preise in den Jahren 1909 bis 1913 durch den ungewöhnlich hohen Stand der Kartoffelpreise im Trockenjahr 1911 mit beeinflußt ist.

Die Indexziffer der Schlachtviehpreise hat sich gegenüber dem Vormonat erhöht; sie liegt aber immer noch unter dem Stand des Vorjahrs. Die Schweinepreise, die sich neuerdings stärker befestigt haben, wiesen im Durchschnitt August einen um 12 vH niedrigeren Stand als im Vorjahr auf. Im ganzen lagen die Viehpreise um 32 vH unter den Vorkriegspreisen; allerdings waren die Viehpreise in den letzten Jahren vor dem Kriege etwas stärker als die übrigen Warenpreise gestiegen. Am stärksten wirkten sich die agrarpolitischen Maßnahmen zunächst bei den Preisen für Butter und Eier aus. Die Butterpreise lagen im August um 16 vH und die Eierpreise um 21 vH höher als im August des vorigen Jahres.

### Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1933.

Die Ende Juli am Weltmarkt eingetretenen Rückschläge der Preise für Nahrungsmittel und Industriestoffe haben sich im August — von einer geringfügigen Unterbrechung in der 2. Monatshälfte abgesehen — fortgesetzt. Neben der stärker zurückhaltenden Lagerpolitik von Handel und verarbeitender Industrie setzte vielfach auch die neuerliche Abschwächung des englischen Pfundes und des amerikanischen Dollars die Preise (in Gold berechnet) unter Druck. Im ganzen hielten sich jedoch die Preisrückgänge in verhältnismäßig engen Grenzen, da gleichzeitig von den anhaltenden Bemühungen um die Konsolidierung der Rohstoffwirtschaft an verschiedenen Märkten preisstützende Einflüsse ausgingen, auch wenn Auswirkungen auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage noch nicht festzustellen waren. So haben zweifellos z. B. die verschiedenen »NRA-Codes«\* in den Vereinigten Staaten von Amerika und das internationale Weizenabkommen das weitere Ableiten der Preise teilweise aufgehalten. Trotz der überwiegend rückläufigen Tendenzen haben sich die Preise einiger Produkte im August befestigt (Fleisch, Butter, Zucker, Tee, Erdöl) oder annähernd behauptet (Eisen und Stahl, Zinn, Wolle, Hanf). Besonders

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t<sup>1)</sup>.

Ware	1932			1933			
	Juli	Juni	Juli <sup>2)</sup>	Juli	Juni	Juli <sup>2)</sup>	
Weizen .....	11 454	13 254	13 167	Butter .....	72,3	81,5	101,0
Roggen .....	653	929	839	Baumwolle..	1 767	1 892	1 749
Gerste .....	333	615	710	Seide .....	14,5	13,1	.
Hafer .....	395	693	800	Kautschuk..	581	606	595
Mais .....	1 958	2 453	3 055	Blei .....	181	202	183
Zucker .....	8 418	8 549	8 048	Zinn .....	287	244	227
Kaffee .....	1 381	1 341	1 341	Zinn .....	60,8	47,0	45,1
Kakao .....	101,1	132,0	132,0	Steinkohle..	21 109	20 973	21 016
Tee .....	93,3	116,2	111,7	Erdöl .....	496	482	.
Schmalz .....	55,2	84,5	99,0	Benzin .....	61,9	48,6	45,9

<sup>1)</sup> Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — <sup>2)</sup> Berichtigt. — <sup>3)</sup> Zahlen für August: Tee 111,4, Baumwolle 1645, Zinn 39,6, Benzin 45,8, Zinn 216, Blei 173.

stark gesunken sind vor allem die Preise für Weizen, Reis, Kakao, Schmalz, Baumwolle, Seide, Flachs und Kautschuk.

An den Weltgetreidemarkten standen besonders die Weizenpreise weitgehend unter dem Einfluß der starken Preisrückschläge in Chicago und Winnipeg. Erneute Einengungen des internationalen Handels (vor allem Errichtung eines Getreidemonopols in den Niederlanden) und das Auftreten Frankreichs als Verkäufer am Weltmarkt trugen gleichfalls zu der Abwärtsbewegung der Preise bei. Ende August lagen die Weizenpreise cif Europa im

\* ) Abkommen zwischen der Regierung und den einzelnen Wirtschaftszweigen auf Grund der »National Recovery Act«.

### Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *	1932								1933							
				Juli	Aug.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Juli	Aug.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	95,9	95,4	91,1	90,7	91,9	92,9	93,9	94,2	95,9	95,4	91,1	90,7	91,9	92,9	93,9	94,2
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	512	524	504	501	502	507	502	.	512	524	504	501	502	507	502	.
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	2 039	2000	1 797	1813	1828	1807	.	.	2 039	2000	1 797	1813	1828	1807	.	.
Dänemark	Stat. Departement	1926	D.	115	117	123	122	123	123	125	126	115	117	123	122	123	123	125	126
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	82	89	89	88	88	89	90	.	82	89	89	88	88	89	90	.
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	395,9	386,1	377,3	376,3	374,3	388,1	389,0	386,1	395,9	386,1	377,3	376,3	374,3	388,1	389,0	386,1
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	97,7	99,5	97,6	97,2	99,2	101,7	102,3	102,5	97,7	99,5	97,6	97,2	99,2	101,7	102,3	102,5
Italien	Cons. prov. dell' Ic (Bolsk. Malland)	1913	D.	299,9	300,1	287,2	282,2	282,2	285,0	283,3	282,4	299,9	300,1	287,2	282,2	282,2	285,0	283,3	282,4
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	65,6	62,6	67,0	66,3	64,9	66,1	63,7	60,7	65,6	62,6	67,0	66,3	64,9	66,1	63,7	60,7
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat	1913	D.	76	75	72	71	72	73	73	73	76	75	72	71	72	73	73	73
Norwegen	Stat. Centralbyra	1913	M.	122	123	121	121	121	121	121	122	122	123	121	121	121	121	121	122
Österreich	Bundesamt f. Stat.	1. H. 1914	M.	112	112	107,1	107,4	107,6	109,0	110,9	108,4	112	112	107,1	107,4	107,6	109,0	110,9	108,4
Polen	Stat. Amt	1. I. 1914	E.	71,6	71,3	68,6	68,3	67,3	68,8	68,7	63,9	71,6	71,3	68,6	68,3	67,3	68,8	68,7	63,9

\* ) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — <sup>1)</sup> Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — <sup>2)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> In Gold, Parität des Basisjahres der Indexziffer. Infolge der Schwankungen des Dollarkurses werden die Goldwerte der Valuten mit Rückwirkung vom Januar 1933 nicht mehr auf Grund der Devisennotierungen in New York, sondern auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet. — <sup>4)</sup> Ungewogener Index, 45 Preisreihen. — <sup>5)</sup> Gewogener Index, 125 Preisreihen. — <sup>6)</sup> 784 Waren.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1933.

Table with columns: Ware, Be-richts-ort, Land, Menge, Wäh-rung, Juli 1933, August 1933, Preise in R.M. \*) je 100 kg, and similar columns for the right half of the table.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: \*) Die Umrechnung in R.M. erfolgt seit März 1933 über die Devisennotierungen in den wichtigsten europäischen Goldwährungsländern (vor allem Frankreich, Schweiz, Niederlande). — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg, für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stck. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh Werk. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende.

Durchschnitt um etwa 13 vH niedriger als Ende Juli. Bei Roggen und Futtergetreide waren die Preisrückgänge zumeist erheblich geringer. So gab z. B. der Preis für ausländischen Roggen in Rotterdam zunächst von 3,70 auf 3,50 hfl je 100 kg nach, zog dann aber wieder auf 3,60 hfl an. Die Widerstandsfähigkeit der Preise, die sich Ende des Monats allgemein bemerkbar machte, dürfte nicht zuletzt auf den Abschluß des internationalen Weizenabkommens in London zurückzuführen sein.

Der Inhalt dieses Abkommens, das noch der Zustimmung der verschiedenen Regierungen bedarf, ist im wesentlichen folgender: Für das Wirtschaftsjahr 1933/34 beschränken die Überschuldeter ihre Ausfuhr auf 560 Mill. bushels (gegenwärtige Schätzung des Zuschußbedarfs der Länder ohne ausreichende Selbsterzeugung). Hiervon entfallen nach den bisherigen Verhandlungen auf Kanada 200, Argentinien 110, Australien 105, die Donauländer 50 (höchstens 54) und die Vereinigten Staaten von Amerika 47 Mill. bushels. Im Jahre 1934/35 soll das Angebot um 15 vH eingeschränkt werden. Von den Zuschußländern wird erwartet, daß sie die Anbaufläche von Weizen nicht mehr erweitern und bei Erreichung eines Weltmarktpreises von 97 R.M. je t (Preis Ende August in Lon-

don für Plata 69, australischen 79 und Manitoba II 82 R.M.) während 16 aufeinanderfolgender Wochen eine Ermäßigung ihrer Zölle einleiten.

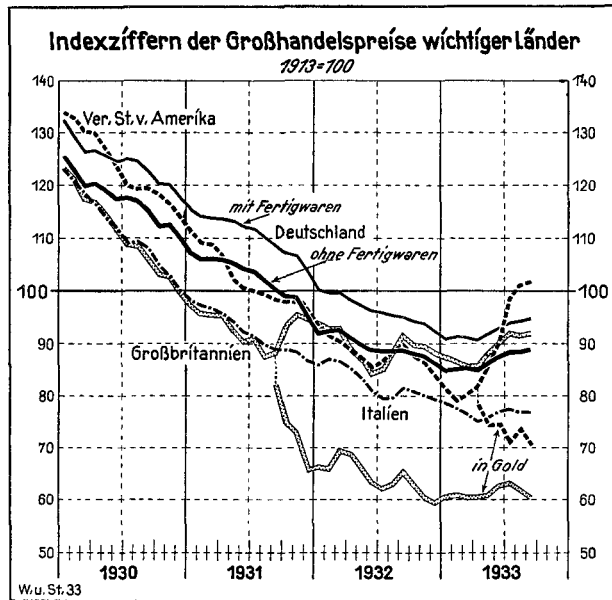
Die Tendenz der Zuckerpreise war im August nicht einheitlich. Während im europäischen Geschäft die Preise den Stand von Ende Juli nicht zu behaupten vermochten, zogen die Notierungen cif New York für Kubazucker leicht an, da auf Grund der Revolution und von Unwetterschäden auf Kuba eine Gefährdung der Verschiffungen von dort befürchtet wurde. An den Kaffeemärkten gaben die Preise für Brasilkaffee leicht, die Preise für »Milds« dagegen stärker nach. Auch für Kakao waren starke Preisrückgänge zu verzeichnen. Die Teepreise sind zumeist weiter gestiegen.

Bei den landwirtschaftlichen Veredelungsprodukten überwiegen die steigenden Preistendenzen. So erhöhten sich vor allem am englischen Markt die Preise für ausländisches Rindfleisch, Hammelfleisch und Bacon. Amerikanisches Schmalz stand dagegen weiter unter Preisdruck. Die Preise für Butter



und Eier haben im August stark angezogen, allerdings war die Aufwärtsbewegung weitgehend saisonmäßig bedingt.

Unter den Textilrohstoffen verzeichneten Baumwolle, Rohseide und Flachs starke Preisrückgänge, während sich für Wolle — trotz der Abschwächung des Pfundes — in Gold leichte Preissteigerungen ergaben. Amerikanische Baumwolle notierte in New York Ende August etwa 10 vH niedriger als zur gleichen



Anmerkung: Den Kurven für das Ausland liegen die monatlichen Indexziffern von Fisher (Vereinigte Staaten von Amerika), der Financial Times (Großbritannien) und des Consiglio Provinciale dell'Economia, Mailand (Italien) zugrunde. Für Deutschland ist neben der Gesamtindexziffer des Statistischen Reichsamts, die wegen der Berücksichtigung von Fertigwarenpreisen mit den Indexziffern der übrigen Länder nicht vergleichbar ist, auch eine Indexziffer ohne Fertigwaren (gewogener Durchschnitt der Gruppenindexziffern für Agrarstoffe, Kolonialwaren, industrielle Rohstoffe und Halbwaren) berechnet worden. Für Juni 1933 letzter vorhandener Wochenindex.

Zeit des Vormonats. In Liverpool war der Rückgang noch stärker. Die schwache Preistendenz wurde in erster Linie durch den Augustbericht des amerikanischen Ackerbauamts ausgelöst. Obwohl der ungewöhnlich hohe Ertrag von 198,4 lb je acre, der nahezu an die Ergebnisse des Rekordjahres 1931/32 (201 lb) herankommt, als auch die Ungewißheit darüber, inwieweit die vorgesehene Erntebeschränkung wirklich durchgeführt wird, bewirkten eine starke Zurückhaltung der Nachfrage.

Am Weltkautschukmarkt sind die Preise beträchtlich gesunken, da die starke Zunahme der Verschiffungen trotz der erhöhten Nachfrage nur eine unbedeutende Verringerung der sichtbaren Weltvorräte zur Folge gehabt hat und in der Frage der Produktionsdrosselung bisher kein Fortschritt erreicht ist. Auch die Preise für Häute und Felle gaben im August nach.

Die rückläufige Preisentwicklung der Nichteisenmetalle hielt an. Besonders Kupfer stand unter starkem Preisdruck. Die Londoner Notierung für Elektrolytkupfer lag Ende August in Gold um 8 vH niedriger als Ende Juli. Zink und Zinn, deren Marktlage — wie die fortgesetzte Verringerung der Vorräte zeigt — nach wie vor ausgeglichener ist, haben ihren Preisstand unter Schwankungen nahezu behauptet. Blei und Silber gaben dagegen im Preis leicht nach.

An den Märkten für Eisen und Stahl ergaben sich nur geringe Preisveränderungen. So sind z. B. die Roheisenpreise in Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika leicht gestiegen. Die amerikanischen Schrottpreise gaben in der 2. Monatshälfte etwas nach.

Das gleiche gilt für die Kohlenpreise am amerikanischen Markt. Die Weltmarktpreise waren zunächst behauptet, gingen dann aber entsprechend der Abschwächung des englischen Pfundes zurück, da die englischen Preise in Pfundwährung nicht heraufgesetzt, verschiedentlich sogar noch ermäßigt wurden.

Die Preisentwicklung für Erdöl und Erdölprodukte stand unter dem Einfluß der Maßnahmen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Anfang August von 0,71 auf 0,48 Dollar je barrel gefallene Preis für Rohöl Kansas Oklahoma wurde Ende August auf 0,58 und Anfang September auf 0,83 \$ erhöht, der Preis für Rohöl Pennsylvania von 1,67 auf 2,02 \$. Bei den Ausfuhrpreisen für Golf für Leuchtöl und Benzin war die Steigerung geringer, ging aber zumeist über den Grad der Dollarabschwächung hinaus.

## FINANZ- UND GELDWESSEN

### Die Anstaltskredite am 30. Juni 1933.

#### 1. Gesamtbetrag.

Die Anstaltskredite, die den wichtigsten Teil der Kreditverschuldung der privaten und der öffentlichen Wirtschaft darstellen, haben sich auch in den letzten Monaten weiter verringert. Der Gesamtbetrag dieser Kredite, die eine unmittelbare Verschuldung der öffentlichen und privaten Kreditnehmer darstellen, beläuft sich — soweit er monatlich feststellbar ist — Ende Juni 1933 nur noch auf 43,4 Milliarden *R.M.* Gegenüber dem Stand vor Ausbruch der Kreditkrise (Ende Mai 1931) haben sich die monatlich erfaßbaren Bankkredite länger und kurzer Laufzeit somit um rd. 4 150 Mill. *R.M.* verringert. Rechnet man noch die Effektenkredite und Wertpapierbestände der Banken hinzu, so haben sich die Mittel, mit denen die Banken, Notenbanken, Sparkassen, Versicherungen und Bodenkreditinstitute zur Kreditversorgung der Wirtschaft beitragen, seit Ausbruch der Kreditkrise um rd. 4,8 Milliarden *R.M.* oder — unter Einschluß der monatlich nicht erfaßbaren Banken — um rd. 5 Milliarden *R.M.* verengt.

Ein Teil dieses Rückgangs entfällt allerdings auf Abschreibungen, die die Banken auf ihre Ausleihungen und zum Teil auch auf ihre Wertpapierbestände vorgenommen haben. Zu einem weiteren, wenn auch geringen Teil erklärt sich der Rückgang aus der Abgabe der — unter Wechsel und Debitoren verbuchten — Auslandforderungen. Den größten Teil der 5 Milliarden *R.M.* aber stellen die umfangreichen Rückzahlungsbeträge dar, die Industrie und Handel seit Ausbruch der Kreditkrise aufgebracht haben.

Die Schrumpfung der bankmäßigen Kurzkredite entspricht zunächst dem Konjunkturverlauf. Mit dem Rückgang der Geschäftstätigkeit vermindert sich der Bedarf an echten Betriebskrediten, die der Finanzierung der Warenvorräte und der Pro-

duktionsvorgänge dienen. Dementsprechend sind auch die Kurzkredite der privaten Wirtschaft, die Wechsel und Vorschüsse der Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen und Genossenschaften am stärksten zurückgegangen. Bei den monatlich erfaßten Anstalten belief sich ihr Gesamtbetrag (ohne Bankakzente und ohne Kredite an Banken und gegen Effektedeckung) Ende Mai 1931 noch auf 17,5 Milliarden *R.M.*, Ende Juni 1933 jedoch nur auf 14,2 Milliarden *R.M.* Er hat sich innerhalb der letzten zwei Jahre um fast 4 Milliarden *R.M.*<sup>1)</sup> verringert.

Der Rückgang der bankmäßigen Kurzkredite der privaten Wirtschaft ist aber erheblich stärker, als sich aus der Freisetzung von Betriebsmitteln erklärt. Ein großer Teil der im Konjunkturabschwung nicht mehr benötigten Betriebskredite war schon vor Ausbruch der Kreditkrise zurückgezahlt worden. Vom 30. April 1930, dem bisherigen Höchststand der bankmäßigen Kurzkredite, bis zum 30. Mai 1931 hatten sich die der privaten Wirtschaft gewährten Wechsel- und Kontokorrentkredite bereits um rd. 1 890 Mill. *R.M.* ermäßigt. Seit April 1930 sind somit von der privaten Wirtschaft insgesamt 5 800 Mill. *R.M.* kurzfristige Bankkredite zurückgezahlt worden<sup>2)</sup>. Dieser Betrag geht erheblich über die durch den Abschwung freigesetzten Betriebsmittel hinaus. Dazu kommen noch die Rückzahlungen, die vor allem seit Mitte 1932 bei den Hypotheken erfolgt sind. Auch diese stammen nicht aus Mitteln, die etwa durch einen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit frei geworden sind.

Die Schrumpfung der Anstaltskredite stellt somit in großem Umfang Rückzahlungen der Wirtschaft dar, die aus laufenden Einnahmen aufgebracht worden sind. Zu diesem Teile gleichen

<sup>1)</sup> Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Banken. — <sup>2)</sup> Dazu kommen noch die Rückzahlungen bei den monatlich nicht erfaßten Banken.

die Rückzahlungen einer echten Kapitalbildung von mehreren Milliarden *R.M.* Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung wächst noch dadurch, daß die Kreditverschuldung und damit die Zinsbelastung der Wirtschaft entsprechend vermindert worden ist. Allerdings war diese Kapitalbildung durch Schuldentilgung in den meisten Fällen nur dadurch möglich, daß Neuinvestitionen und vielfach sogar notwendige Ersatzinvestitionen unterlassen wurden. Diese Geldkapitalbildung ist zum Teil also durch unterlassene Sachkapitalbildung oder sogar durch Sachkapitalschrumpfung erkauft.

Der absolute Rückgang der Anstaltskredite ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Banken das von den Kreditschuldern durch Rückzahlungen gebildete Kapital nicht wieder ausgiehen haben. Zum Teil hat der Abschwung der Wirtschaftstätigkeit die Gewährung neuer Kredite behindert. Der Bedarf an echten bankmäßigen Betriebskrediten ist erheblich zurückgegangen; auch der Kreis kreditwürdiger Schuldner hat sich durch die

Rentabilitätskrise der Wirtschaft stark verengt. Zum anderen Teil hat das Streben nach höherer Liquidität die Gewährung solcher Kredite gehemmt, die nicht den Forderungen bankmäßiger Liquidität (insbesondere Wechselform) entsprechen. Gestiegen ist nur der Betrag der öffentlichen Wirtschaft gewährten Kredite (Schatzwechsel, Kommunaldebitoren). Der Bestand an Schatzwechseln, die sich in die liquiden Anlagen einreihen lassen, hat sich von Ende November 1931 bis Ende Juni 1933 um 328 Mill. *R.M.* gehoben.

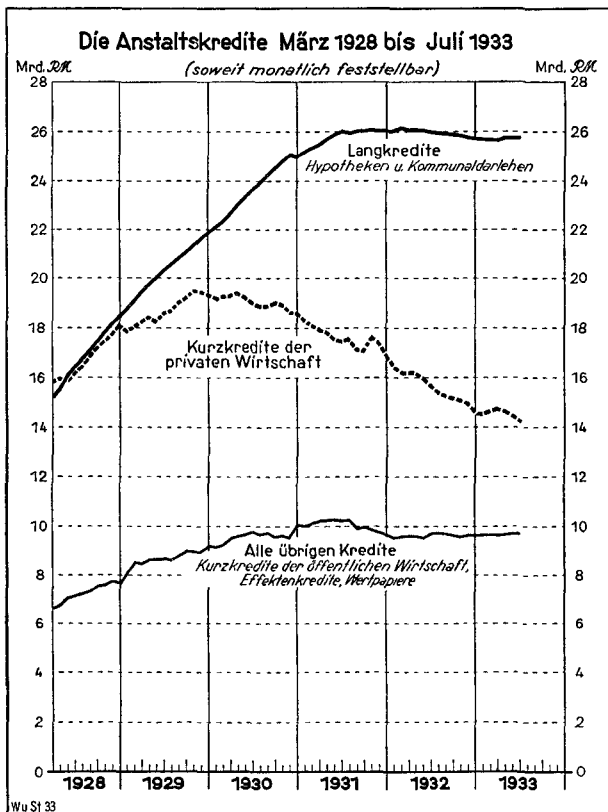
Im 1. Halbjahr 1933 hat der Rückgang der Anstaltskredite nicht mehr die gleiche Stärke wie in den vorhergegangenen anderthalb Jahren. Ihr Gesamtbetrag hat sich nur noch um 235 Mill. *R.M.* gegenüber 1 291 Mill. *R.M.* im 1. Halbjahr 1932 vermindert. Von dem Rückgang entfällt auch ein Teil auf die Wertminderung der auf Dollar lautenden Forderungen. Etwas stärker als in dem vorhergegangenen Zeitraum stehen den Rückzahlungen Neuausleihungen gegenüber. Allgemein haben sich jedoch die Ausleihungen nicht erhöht. Es ist in erster Linie die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, die den weiteren Rückgang der Bankkredite etwas gehemmt hat. Außerdem haben die Banken etwas größere Mittel in Schatzanweisungen des Reichs angelegt.

## 2. Die langfristigen Anstaltsdarlehen.

Für die Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft haben die langfristigen Anstaltsdarlehen eine besonders hohe Bedeutung. An dem Gesamtbetrag der Langkredite, die Ende 1932 für die deutsche Wirtschaft verfügbar waren, sind sie mit 46,8 vH beteiligt. Von den aus inländischen Kapitalmarktmitteln finanzierten Langkrediten (ohne Auslandsanleihen und Hauszinssteuerhypotheken) entfallen auf sie fast 60 vH. Von diesen Anstaltsdarlehen lassen sich fast 95 vH laufend durch die Statistik der Boden- und Kommunkreditinstitute, durch die Nachweisungen über die Kapitalanlagen der Lebensversicherungen und Sozialversicherungen, durch die Zweimonatsbilanzen der Sparkassen und die Zwischenbilanzen der Kreditbanken und gewerblichen Genossenschaftsbanken erfassen.

Ende Juni 1933 beläuft sich der Gesamtbetrag dieser monatlich erfaßbaren Anstaltsdarlehen auf 25,8 Mrd. *R.M.* Mehr als die Hälfte davon entfällt auf städtische Hypotheken. Die Kommunaldarlehen sind an ihnen mit 6,1 Mrd. *R.M.* beteiligt. 4,5 Mrd. *R.M.* sind Agrarkredite. Dazu kommen noch 0,5 Mrd. *R.M.* Meliorationsdarlehen, Schiffshypotheken u. ä. Darlehen. Die wichtigsten Geldgeber sind — mit 13,8 Mrd. *R.M.* — die Hypothekenbanken, Landschaften, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Landesbanken und andere Boden- und Kommunkreditinstitute. Die Sparkassen sind — ohne die noch in den Aufwertungsbeständen befindlichen Altdarlehen — mit rd. 6,9 Mrd. *R.M.* an dem Gesamtbetrage beteiligt. Auf die laufend erfaßbaren Versicherungen entfallen 4,8 Mrd. *R.M.*

Im 1. Halbjahr hatten sich diese langfristigen Anstaltsdarlehen weiter vermindert. Nur statistisch ergibt sich ein Zuwachs dadurch, daß im April 96,8 Mill. *R.M.* Darlehen zusätzlich in die Statistik der Bodenkreditinstitute einbezogen worden sind. Unter Ausschluß dieser und anderer technischer Veränderungen sind die langfristigen Darlehen im 1. Halbjahr um 67,0 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Tilgung ist wiederum am stärksten bei den städtischen Hypotheken. Die Rückzahlungen gehen im 1. Halbjahr um 62,3 Mill. *R.M.* über den geringen Betrag der Neuausleihungen hinaus. Auch die Landwirtschaft hat ihre Verschuldung aus Anstaltshypotheken um 21,3 Mill. *R.M.* vermindert. Die Kommunaldarlehen haben um 12,4 Mill. *R.M.* abgenommen.



Gesamtbetrag der Anstaltskredite* in Mill. <i>R.M.</i>	1932			1933	
	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.²)	31. März	30. Juni³)
	Stand am Ende des Vierteljahrs				
Langkredite (Hypotheken und Kommunalanleihen) .....	26 006,9	25 919,9	25 731,3	25 674,4	25 772,0
Kurz Kredite der öffentlichen Wirtschaft... der privaten Wirtschaft²) .....	3 139,9 15 620,1	3 154,4 15 152,3	3 302,8 14 513,2	3 334,8 14 730,8	3 468,2 14 207,2
zusammen	44 766,9	44 226,7	43 547,4	43 740,0	43 447,4
außerdem Effektenkredite .. Wertpapiere .....	1 034,1 5 548,5	1 051,9 5 440,8	1 012,9 5 305,5	995,1 5 324,7	955,2 5 294,2
insgesamt	51 349,6	50 719,5	49 865,8	50 059,8	49 696,8
	Veränderung im Vierteljahr²)				
Langkredite (Hypotheken und Kommunalanleihen) .....	- 86,4	- 84,6	- 124,6	- 60,2	- 6,8
Kurz Kredite der öffentlichen Wirtschaft... der privaten Wirtschaft .....	+ 148,4 - 516,6	+ 14,5 - 441,8	+ 76,6 - 599,1	+ 32,0 + 240,3	+ 133,4 - 507,2
zusammen	- 454,6	- 511,8	- 647,0	+ 212,1	- 380,6
außerdem Effektenkredite .. Wertpapiere .....	- 139,8 + 109,7	+ 17,8 - 105,9	- 38,1 - 131,9	- 16,5 + 20,3	- 39,3 - 30,9
insgesamt	- 484,6	- 599,9	- 817,0	+ 215,8	- 50,8

\*) Soweit monatlich feststellbar. — ¹) Ohne Bankkassette, ohne Kredite an Banken und gegen Effektedeckung. — ²) Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Anstalten. — ³) Vorläufige Zahlen.

Langfristige Anstaltsdarlehen* in Mill. <i>R.M.</i>	1932			1933	
	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni¹)
Form der Darlehen					
Landwirtschaftl. Hypotheken	4 574,2	4 541,1	4 466,1	4 451,9	4 470,6
Städtische Hypotheken .....	14 220,0	14 189,0	14 198,8	14 184,2	14 146,1
Nicht aufgeteilte Hypotheken	549,3	520,7	486,0	480,8	475,4
Kommunalanleihen .....	6 262,5	6 264,0	6 158,3	6 128,0	6 146,2
sonstige Darlehen .....	400,9	405,0¹)	422,1	429,5	533,8
zusammen	26 006,9	25 919,9	25 731,3	25 674,4	25 772,0
Geldgeber					
Boden- und Kommunkreditinstitute .....	14 297,6	14 151,7	13 883,8	13 788,2	13 816,4
Sparkassen .....	6 861,7	6 873,1	6 905,1	6 927,7	6 933,8
Versicherungen .....	4 676,5	4 722,9	4 756,9	4 772,2	4 811,6
sonstige²) .....	171,1	172,2	185,5	186,3	210,2
zusammen	26 006,9	25 919,9	25 731,3	25 674,4	25 772,0

\*) Soweit monatlich feststellbar. — ¹) Vorläufige Zahlen. — ²) Banken und gewerbliche Genossenschaftsbanken.

Die Schrumpfung der anstaltsmäßigen Darlehen hat sich ausschließlich bei den Bodenkreditinstituten vollzogen. Der niedrige Kursstand der Pfandbriefe hat den Schuldnern den Anreiz und die Möglichkeit gegeben, außerplanmäßige Tilgungen vorzunehmen. Demgegenüber verfügten die Lebensversicherungen und die Angestelltenversicherung auch in den letzten Monaten noch über Mittel, die hypothekarisch ausgeliehen werden konnten. Auch in den Zwischenbilanzen der Sparkassen werden erhöhte Bestände an Langkrediten ausgewiesen; diese dürften jedoch zumeist aus der Aufwertungsrechnung übernommen sein. Ein Zugang von 41,3 Mill. *RM* ist bei den »sonstigen« Darlehen festzustellen. Hierin sind die Meliorations- und anderen Darlehen enthalten, die die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt bereits bis Ende Juni im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms begeben hat. Die Arbeitsbeschaffung und ihre Finanzierung hat, soweit sie über die erfaßten Banken läuft, den Rückgang der Langkredite im ganzen etwas gehemmt. Aber die für die Finanzierung eines Aufschwungs notwendige Zunahme der Anstaltsdarlehen ist bisher noch nicht eingetreten. Infolge Knappheit an Mitteln und Streben nach stärkerer Liquidität sind — von Einzelfällen abgesehen — die Sparkassen nicht in der Lage, ihre Anlage in Hypotheken und Kommunalanleihen zu erweitern. Die Invalidenversicherungen können die Tilgungsbeträge nicht wieder ausleihen, weil diese bei der Knappheit an Einnahmen zur Auszahlung der Renten benötigt werden. Bei dem niedrigen Stand der Pfandbriefkurse ist den Boden- und Kommalkreditinstituten das Aktivgeschäft praktisch unmöglich gemacht.

An der Versorgung der Wirtschaft mit Langkrediten sind die Anstalten auch durch ihren Bestand an eigenen Wertpapieren beteiligt. Ende Juni 1933 beläuft sich dieser bei den monatlich erfaßten Anstalten auf rd. 5,3 Mrd. *RM*. Mit ungefähr gleichen Teilen sind daran die Sparkassen, die Kreditbanken und die Versicherungen beteiligt. Auch die Wertpapierbestände haben sich im 1. Halbjahr 1933 erneut verringert. Die Sparkassen haben wiederum Wertpapiere aus ihrem Bestand abgegeben, um mit den Verkaufserlösen ihre liquiden Mittel zu stärken. Aber abweichend vom Vorjahr wird diese Bewegung weitgehend durch Wertpapierkäufe der Lebensversicherungen und der Angestelltenversicherung ausgeglichen. Trotz weiterer Abgaben der Invalidenversicherung haben sich die Wertpapierbestände der Versicherungen im 1. Halbjahr 1933 um 122,7 Mill. *RM* erhöht; in der gleichen Zeit des Vorjahrs waren sie um 31,6 Mill. *RM* gesunken.

Wertpapierbestände*) in Mill. <i>RM</i>	1932			1933	
	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni
Notenbanken.....	395,8	395,4	425,1	426,9	*) 346,6
Kreditbanken <sup>2)</sup> .....	1 714,3	1 673,6	1 596,7	1 601,3	1 601,4
Sparkassen.....	1 942,7	1 911,2	1 832,9	1 787,0	1 780,0
Genossenschaften.....	129,8	123,2	115,0	108,9	107,6
Versicherungen.....	1 365,9	1 337,5	1 335,9	1 400,5	1 458,6
zusammen	5 548,5	5 440,8	5 305,5	5 324,7	5 294,2

\*) Soweit monatlich feststellbar. — <sup>1)</sup> Einschl. Konsortialbeteiligungen. — <sup>2)</sup> Vermindert hauptsächlich durch Abschreibungen.

### 3. Die bankmäßigen Kurzkredite.

Die bankmäßigen Kurzkredite, die Bestände an Wechseln und Vorschüssen, die bei den deutschen Banken und Notenbanken das Kreditbankgeschäft im eigentlichen Sinne darstellen, erreichen bei den monatlich erfaßbaren Banken und ändern das kurzfristige Aktivgeschäft betreibenden Instituten Ende Juni noch den Betrag von 18,6 Mrd. *RM*. Davon sind 5,7 Mrd. *RM* in der Form des Wechselkredits und 12,9 Mrd. *RM* als Kontokorrentkredite und andere Vorschüsse gegeben.

Im 1. Halbjahr 1933 hat sich der seit 30. April 1930 anhaltende Rückgang der bankmäßigen Kurzkredite nicht mehr im gleichen Maße fortgesetzt wie in den vorhergegangenen anderthalb Jahren. Ohne die Bankakzepte, die nur eine Verschuldung der Banken untereinander und zwischen Reichsbank und Depositenbanken darstellen, sind die Kurzkredite in den letzten

### Notenbanken und Wechselumlauf im August 1933.

Trotz weiterer Verminderung der Arbeitslosigkeit und trotz im ganzen wachsender Wirtschaftstätigkeit ist die Kreditbeanspruchung der Notenbanken auch im August weiter, wenn auch nur um den geringen Betrag von 16,5 Mill. *RM*, gesunken. Ihre Wechselbestände sind um 4,4 Mill. *RM*, ihre Lombard-

Bankmäßige Kurzkredite*) in Mill. <i>RM</i>	1932			1933	
	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni <sup>2)</sup>
Form der Kredite					
Schatz- u. Kommunalwechsel	1 153,3	1 248,0	1 239,9	1 306,9	1 432,2
sonstige Wechsel <sup>1)</sup> .....	4 299,8	4 183,7	4 155,5	4 375,6	4 293,7
Wechsel zusammen	5 453,1	5 431,6	5 395,4	5 682,5	5 725,9
Kommunaldebtoren.....	1 986,6	1 906,5	2 062,9	2 027,9	2 036,0
sonstige Debitoren <sup>1)</sup> .....	10 093,5	9 766,3	9 285,4	9 323,4	9 054,9
Warenvorschüsse.....	1 226,8	1 202,3	1 102,4	1 031,8	858,7
Vorschüsse zusammen	13 306,9	12 875,1	12 420,7	12 383,1	11 949,5
Reports und Lombards.....	174,9	128,5	101,3	93,6	80,0
Effektendebitoren.....	859,2	923,5	911,6	901,5	875,1
Effektenkredite zusammen	1 034,1	1 051,9	1 012,9	995,1	955,2
insgesamt	19 794,1	19 358,7	18 829,0	19 060,7	18 630,6
Geldgeber (einschl. Bankkz.)					
Notenbanken.....	3 900,4	3 726,0	3 563,5	3 522,4	3 435,8
Kreditbanken.....	12 459,1	12 307,9	11 905,3	11 987,4	11 580,5
Sparkassen.....	2 742,9	2 731,0	2 668,8	2 684,8	2 682,2
Genossenschaften.....	2 730,7	2 629,2	2 616,5	2 570,5	2 518,0
insgesamt	21 833,1	21 394,0	20 754,2	20 765,0	20 216,5

\*) Soweit monatlich feststellbar. — <sup>1)</sup> Ohne Bankakzepte. — <sup>2)</sup> Ohne Kredite an Banken und gegen Effektendeckung. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

6 Monaten nur noch um 157,3 Mill. *RM* zurückgegangen. Gleichzeitig ist eine beachtliche Veränderung in der Form der Kredite eingetreten. Die Vorschüsse in ihren verschiedenen Formen (ausschließlich der Kredite an Banken) haben sich weiter um fast  $\frac{1}{2}$  Mrd. *RM* durch Rückzahlungen der Schuldner und Abschreibungen der Banken verringert. Dagegen zeigt der Wechselbestand aller Banken zusammen erstmalig eine beachtliche Zunahme. Die Bestände an Schatz- und Kommunalwechseln haben sich um 192,3 Mill. *RM*, die an allen andern Wechseln (ohne Bankakzepte) um 139,3 Mill. *RM* erhöht. Der für Banken und Notenbanken zusammen verfügbare Betrag an Schatzwechseln und Handelswechseln hat dadurch den höchsten Stand seit Ende Januar 1932 erreicht.

Ermöglicht wurde diese Anreicherung des — für die Liquidität der Banken besonders wichtigen — Wechselportefeuilles zunächst durch die Schatzanweisungen, die das Reich seit Jahresbeginn in großem Umfange begeben hat. Die Verbindlichkeiten des Reichs aus Reichswchseln und unverzinslichen Schatzanweisungen haben im 1. Halbjahr um 236,8 Mill. *RM* zugenommen; außerdem sind an Steuergutscheinen, die als Schatzwechsel verbucht werden können<sup>1)</sup>, bis 30. Juni 726,6 Mill. *RM* in den Verkehr geflossen. Gleichzeitig hat aber auch der Umlauf an Handelswechseln seit Jahresbeginn zugenommen. Mit der leichten Belegung der Wirtschaftstätigkeit werden mehr Wechsel als im vergangenen Jahr gezogen. Außerdem sind durch die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung Wechsel geschaffen worden, die von den Banken und Notenbanken als Handelswechsel verbucht werden können.

Infolge dieser gegenläufigen Entwicklung von Vorschüssen und Wechseln hat sich der Anteil, den die Wechselform an Gesamtbetrag der bankmäßigen Kurzkredite hat, von 28,7 vH Ende Dezember auf 30,7 vH Ende Juni erhöht. Diese Veränderung bedeutet eine Liquiditätsbesserung im gesamten Kredit-system. Für die Depositeninstitute verstärkt diese sich noch dadurch, daß die Notenbanken einen geringeren Teil des verfügbaren Wechselmaterials in Anspruch nehmen; ihre Wechselbestände sind von 3 496,7 Mill. *RM* Ende Dezember auf 3 350,4 Mill. *RM* Ende Juni gesunken. Die Zunahme der Wechselkredite bei gleichzeitiger Verminderung aller übrigen Kreditformen bedeutet aber auch, daß bei den Kreditnehmern die Verschuldung kurzfristiger geworden ist. Der höheren Liquidität bei den Banken, die sich an der Kurzfristigkeit der Anlagen messen läßt, steht bei den Schuldnern die höhere Illiquidität gegenüber, die sich aus der Kurzfristigkeit der Verschuldung ergibt.

<sup>1)</sup> Die Banken verbuchen ihre Bestände an Steuergutscheinen teils unter Schatzwechseln und teils unter Wertpapieren.

anlagen um 2,0 Mill. *RM* zurückgegangen. Seit Ende April hat damit die Wechsel- und Lombardbeanspruchung der Notenbanken um fast 200 Mill. *RM* abgenommen. Bis Ende August also sind aus der Belegung der Wirtschaft höhere Anforderungen an den Reichsbankkredit nicht herantreten.

Dies ist um so beachtlicher, als in der gleichen Zeit der Umlauf an Wechseln im ganzen zugenommen hat. Mit der Belegung der Umsätze dürften die Wechselziehungen sich etwas





Nach Größenklassen ergibt sich für die verhältnismäßige Zu- und Abnahme der im 1. Vierteljahr 1933 durchgeführten Zwangsversteigerungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs folgende Gliederung (in vH):

Größenklassen	Anzahl	Fläche
unter 2 ha .....	— 22,6	— 36,2
2 ha bis „ 20 „ .....	— 45,6	— 46,4
20 „ „ 50 „ .....	— 48,6	— 47,5
50 „ „ 100 „ .....	— 70,0	— 69,1
100 „ und mehr .....	— 59,3	— 74,1
Insgesamt	— 39,2	— 65,1

Im Reichsdurchschnitt haben demnach die Zwangsversteigerungen von Grundstücken mit einer Fläche von 50 bis 100 ha der Anzahl nach am stärksten abgenommen, der geringste Rückgang — der aber immerhin fast ein Viertel beträgt — ist für die Kleingrundstücke von weniger als 2 ha zu verzeichnen.

Das finanzielle Ergebnis<sup>1)</sup> der im 1. Vierteljahr 1933 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke läßt einen Ausfall an dinglich gesicherten Forderungen (Belastung abzüglich des Effektivpreises) in Höhe von mindestens rd. 4 Mill. *R.M.* erkennen, das sind rd. 22,5 vH der Belastung gegenüber 20,5 vH bei einem absoluten Ausfall von 8,8 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs).

<sup>1)</sup> Theoretische Ausführungen in »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 415.

## Die Aktiengesellschaften im August 1933.

Im August 1933 hat sich das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 50,3 Mill. *R.M.* erhöht, durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um 264 Mill. *R.M.* vermindert. Der Überschub der Abgänge über die Zugänge ist mit 214 Mill. *R.M.* bedeutend höher als in den Vormonaten (Juli 135 Mill. *R.M.*, Juni 82 Mill. *R.M.*, Mai 47 Mill. *R.M.*). Im August wurden 9 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 15,6 Mill. *R.M.* gegründet, davon entfielen etwa zwei Drittel auf Barzahlungen. Vier neugegründete Aktiengesellschaften hatten ein Kapital von mehr als 1 Mill. *R.M.*

Die Degea A. G. (Auergesellschaft) in Berlin führt das bisher von der Deutschen Gasglühlicht Auer-Gesellschaft m. b. H. betriebene Unternehmen fort. Das Aktienkapital in Höhe von 7 Mill. *R.M.* ist von der Commerz- und Privatbank und der Berliner Handelsgesellschaft gegen Barzahlung zu pari übernommen worden. Die Thüringer Erdöl A. G. in Sondershausen mit einem Nominalkapital von 4 Mill. *R.M.* ist eine Gründung des Wintershall-Konzerns. Für die Einbringung von Sacheinlagen werden Aktien im Betrage von rd. 1 Mill. *R.M.* gewährt, das restliche Aktienkapital ist nur zu 25% mit einem Agio von rd. 35% eingezahlt worden. Die Gustav Hoffmann A. G. in Cleve (Schuhfabrik) führt die Geschäfte der gleichnamigen Einzelirma fort. Das Aktienkapital in Höhe von 2,3 Mill. *R.M.* wird für die Einbringung dieser Unternehmung und anderer Sacheinlagen ausgegeben. Aus der Heilmann & Littmann Bau- & Immobilien A. G. in München wurde das Hoch- und Tiefbaugeschäft

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	August	Juli	Juni	1932 <sup>4)</sup>
	1933			
Gründungen .....	Anzahl 9	3	6	7
Nominalkapital .....	15 580	3 290	6 980	7 783
dav. Sacheinlagen .....	4 869	3 290	728	2 775
Barzahlung .....	10 711	—	6 252	5 008
Kurswert <sup>1)</sup> .....	9 531	—	1 755	1 882
Kapitalerhöhungen .....	Anzahl 20	17	16	18
Nominalbetrag .....	34 759	3 505	10 761	19 411
dav. Sacheinlagen .....	31 160	285	6 076	6 402
Fusionen .....	1 500	—	—	2 670
Barzahlung .....	2 099	3 220	4 685	10 339
Kurswert <sup>2)</sup> .....	2 115	3 265	4 710	10 652
Kapitalbedarf <sup>3)</sup> nach Gewerbegruppen				
Industrie der Grundstoffe <sup>4)</sup> .....	1 899	1 206	250	602
Vorarbeitende Industrie .....	8 303	1 624	3 609	3 221
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ....	—	—	1 300	1 401
Handel .....	526	395	924	746
Banken u. sonst. Geldhandel .....	388	—	377	5 892
Beteiligungsgesellschaften .....	—	—	—	201
Versicherungswesen .....	—	—	—	8
Verkehr .....	278	—	—	228
Sonstige Gewerbegruppen .....	252	40	5	235
Insgesamt	11 646	3 265	6 465	12 534

<sup>1)</sup> Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — <sup>2)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — <sup>3)</sup> Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — <sup>4)</sup> Monatsdurchschnitt.

durch Neugründung der Heilmann & Littmann Bau-A. G. mit einem Nominalkapital von 1 Mill. *R.M.* ausgegliedert, so daß die alte Gesellschaft mit dem in »Heilmann & Littmann Immobilien A. G.« geänderten Namen nur noch das Immobiliengeschäft betreibt.

Im August 1933 wurden 20 Kapitalerhöhungen um zusammen 34,8 Mill. *R.M.* vorgenommen; davon entfiel nur ein geringer Teil auf bar bezahlte Aktien.

Die Kapitalerhöhung der Rhein-Main-Donau A. G. in München um 28,4 Mill. *R.M.* dient zur Umwandlung von Baudarlehen, die das Deutsche Reich und der Freistaat Bayern gegeben hatten, in Aktien. Die Pommersche Bank A. G. in Stettin erhöhte ihr Aktienkapital um 1,5 Mill. *R.M.* zwecks Fusion mit zwei kleineren Kreditbanken in Stralsund und in Stolp. Bei der Busch-Jaeger, Lüdenscheider Metallwerke A. G. in Lüdenscheid, wurden Bankforderungen in Aktien im Betrage von 1 Mill. *R.M.* umgewandelt.

Von 97 im August vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 239,7 Mill. *R.M.* waren 6 mit baren Kapitalerhöhungen um zusammen 1,6 Mill. *R.M.* verbunden.

Im August wurden wieder eine Reihe besonders großer Kapitalherabsetzungen vorgenommen, von der Dresdner Bank in Dresden um 70 Mill. *R.M.* in erleichterter Form<sup>1)</sup> durch Zusammenlegung im Verhältnis 110:75, von der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A. G. in Berlin um 35,2 Mill. *R.M.* in erleichterter Form durch Zusammenlegung im Verhältnis 5:1, von der Knorr-Bremse A. G. in Berlin um 23 Mill. *R.M.* durch Einziehung von Aktien, die sich teils im eigenen Besitz der Gesellschaft befanden, teilweise von den Aktionären unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, von der Orenstein & Koppel A. G. in Berlin um 19 Mill. *R.M.* in erleichterter Form durch Einziehung von 2 Mill. *R.M.* eigenen Aktien und Zusammenlegung des Restes im Verhältnis 2:1, von der Mansfeld A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben um rd. 17,92 Mill. *R.M.* in erleichterter Form durch Zusammenlegung im Verhältnis 2:1 und Einziehung eines kleinen Betrages und von der Wintershall A. G. in Berlin um 14,85 Mill. *R.M.* in erleichterter Form durch Einziehung eigener Aktien.

Durch Einziehung eigener Aktien setzte ferner die Lingner-Werke A. G. in Dresden ihr Kapital um 1,65 Mill. *R.M.* in erleichterter Form herab.

Durch Einziehung eigener Aktien und gleichzeitige Zusammenlegung des Kapitals nahmen Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form vor die Philipp Holzmann A. G. in Frankfurt a. M. um 6,09 Mill. *R.M.* (Einziehung von 0,6 Mill. *R.M.* eigenen Aktien und Zusammenlegung im Verhältnis 10:7) und die Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co. A. G. in Leipzig, um 5,43 Mill. *R.M.* (Einziehung von rd. 0,83 Mill. *R.M.* eigenen Aktien und Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis 10:7).

Nur durch Zusammenlegung des Aktienkapitals setzten ihr Kapital herab die Dyckerhoff & Widmann A. G. in Wiesbaden um 5,76 Mill. *R.M.* in erleichterter Form im Verhältnis 5:1, die Deutsche Asbestzement-A. G. in Berlin um 3 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:2, die Deutsche Zentraldruckerei A. G. in Berlin um 2,8 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 0,8 Mill. *R.M.*, wovon 0,65 Mill. *R.M.* gegen Einbringung von Sacheinlagen gewährt wurden, die Elektrizitätswerk Westerwald A. G. in Marienberg um 2,4 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:3, die Drei Masken Verlag A. G. in Berlin in erleichterter Form um 1,45 Mill. *R.M.* im Verhältnis 30:1 bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um 0,15 Mill. *R.M.* zum Kurse von 105%, die David Richter A. G. in Chemnitz (Maschinen- und Apparatebau) in erleichterter Form um rd. 1,06 Mill. *R.M.* im Verhältnis 2:1, die Anthrazitgrube Carl Friedrich A. G. für Bergbau und verwandte Industrien in Richerich bei Aachen (Beteiligungsgesellschaft) um 1,2 Mill. *R.M.* im Verhältnis 5:1 und die Plauener Baumwollspinnerei A. G. in Plauen um 1 Mill. *R.M.* im Verhältnis 2:1.

Das Aktienkapital der Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim wurde in erleichterter Form um 4 Mill. *R.M.* auf die Hälfte herabgesetzt, um die Aktionäre von der Nachzahlungspflicht zu entbinden.

Die Mauser-Werke A. G. in Oberdorf a. N. nahm eine Kapitalherabsetzung in erleichterter Form um 2 Mill. *R.M.* auf 8 Mill. *R.M.* vor. Ferner nahmen Kapitalherabsetzungen vor die Permutit A. G. in Berlin (chemische Industrie) um rd. 1,8 Mill. *R.M.*, der Pommersche Industrie-Verein A. G. in Stettin (Zementfabrik) um rd. 1,13 Mill. *R.M.*, die Jura-Olschiefer-Werke A. G. in Stuttgart um 1,1 Mill. *R.M.* und die Schiele & Bruchsaler Industriewerke A. G. in Baden-Baden (elektrotechnische Industrie) um 1,1 Mill. *R.M.*

50 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 24,3 Mill. *R.M.* wurden im August aufgelöst. Von den 7 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden eine vor 1914, eine während des Krieges und 5 während der Inflationszeit gegründet.

Die Bremer Hansa Bank A. G. in Bremen ging mit einem Nominalkapital von 10 Mill. *R.M.* auf die Bremer Landesbank (Staatsbank) über. Die Storch & Schöneberg A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf (Konzern der Vereinigten Stahlwerke) eröffnete mit einem Nominalkapital von 7,32 Mill. *R.M.* das Liquidationsverfahren.

<sup>1)</sup> Die Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form sind nur soweit besonders bezeichnet, als die Tatsache der Kapitalherabsetzung in erleichterter Form genau bekannt war.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	August	Juli	Juni	Monatsdurchschnitt 1932		
	1933			1932		
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>
	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag	Betrag	
Kapitalherabsetzungen ..	97	239 654	146	119 176	81	89 777
damit verbunden Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup> .....	6	1 583	10	2 879	7	2 334
	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	Nominalkapital	
Auflösungen <sup>2)</sup> wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens .....	26	10 204	26	8 279	25	4 086
Konkursöffnung .....	7	2 433	3	743	6	1 535
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion .....	17	11 686	11	13 920	13	4 738
	—	—	1	1 650	1	2 000

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften

## Die Bewegung der Unternehmungen im August 1933.

Die Gründungen von Unternehmungen — mit Ausnahme der Gründungen von Aktiengesellschaften — haben im August 1933 gegenüber dem Vormonat erheblich abgenommen; sie sind jedoch höher als die besonders niedrigen Zahlen des Juni. Die Auflösungen haben bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zugenommen, bei den letztgenannten lediglich infolge einer Erhöhung der Zahl der Auflösungen von Amts wegen. Bei den Genossenschaften und Einzelfirmen und Personalgesellschaften ist die Zahl der Auflösungen zurückgegangen (die Auflösungen von Genossenschaften waren im Vormonat ungewöhnlich hoch).

Bewegung der Unternehmungen	August 1933		Juli 1933	
	Gründungen	Auflösungen <sup>1)</sup>	Gründungen	Auflösungen <sup>1)</sup>
Aktiengesellschaften .....	9	3	50	40
Gesellschaften m. b. H. ....	236	267	316 (266)	313 (283)
Genossenschaften .....	76	94	115	160
Einzelfirmen u. Personalges. <sup>2)</sup>	779	880	1 020 (779)	1 071 (932)
Umwandlungen				
von Einzelfirmen in	Personalgesellschaften <sup>3)</sup> ..		110	123
	Gesellschaften m. b. H. ....		8	15
von Personalgesellschaften <sup>3)</sup> in	Einzelfirmen .....		196	254
	Gesellschaften m. b. H. ....		3	8
von Gesellschaften m. b. H. in	Einzelfirmen .....		—	—
	Personalgesellschaften <sup>3)</sup> ..		—	1

<sup>1)</sup> Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfolgt. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an. — <sup>2)</sup> Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften.

Die Zahl der Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften ist im August ebenso hoch wie die der Auflösungen nach Abzug der Löschungen von Amts wegen. Ein solcher Ausgleich war seit der Stabilisierung nicht mehr festzustellen. Die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften haben seit Mitte 1932 eine steigende Tendenz, die Auflösungen sind seit Anfang des Jahres immer mehr zurückgegangen. Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen, der im Vorjahrsdurchschnitt noch monatlich 522 betragen hatte, hat sich im Jahr 1933 folgendermaßen entwickelt:

Januar .....	543	April .....	452	Juli .....	52
Februar .....	439	Mai .....	236	August .....	0
März .....	549	Juni .....	167		

Der Aussonderungsprozeß, in dem sich der Bestand der deutschen Unternehmungen nach dem ungewöhnlichen Anwachsen der Gründungen während der Inflationszeit befand, ist also soweit fortgeschritten, daß seit der Stabilisierung die Zahl der Auflösungen durch eine Neubelebung der Gründungstätigkeit erstmalig nahezu überdeckt wird.

Unter den Genossenschaften, die im August 1933 gegründet und aufgelöst wurden (Vormonatszahlen in Klammern), waren

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften .....	1 (—)	27 (43)
Landwirtschaftliche Genossenschaften .....	54 (70)	25 (34)
Gewerbliche Genossenschaften .....	8 (10)	17 (22)
Konsumvereine .....	4 (3)	10 (13)
Baugenossenschaften .....	1 (2)	16 (25)

Im August sind also die Auflösungen bei allen Arten von Genossenschaften stark zurückgegangen.

## Die Reichsfinanzen im Juli 1933.

**Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs.** Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Reichs im Juli 1933 in Höhe von zusammen 548,4 Mill. *R.M.* überstiegen die Einnahmen insgesamt um 68,1 Mill. *R.M.* Die Bruttoeinnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen lagen im Juli mit 579,3 Mill. *R.M.* erheblich über den entsprechenden Einnahmen im April, dem nach Lage der Fälligkeitstermine vergleichbaren Monat des Vorvierteljahrs; da jedoch die Steuerüberweisungen an die Länder im Juli verhältnismäßig höher waren, sind die Nettoeinnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen im Juli mit 408,2 Mill. *R.M.* hinter den Einnahmen der Vormonate zurückgeblieben. Die sonstigen Einnahmen des Reichs überstiegen mit 72,1 Mill. *R.M.* die Einnahmen in den Vergleichsmonaten.

Bei den ordentlichen Ausgaben des Reichs ergaben sich im Juli Mehraufwendungen insbesondere infolge der Fälligkeit von Zins- und Tilgungsbeträgen.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1933/34 <sup>1)</sup>			
	Juli	Juni	April	April/Juli
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>				
<b>I. Einnahmen</b>				
Mill. <i>R.M.</i>				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. <sup>2)</sup> .....	408,2	468,9	428,7	1 715,0
Reparationsbeitrag der Reichsbahn ..	5,8	5,8	5,8	23,3
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien { Verzinsung .....			—	13,3
der Reichsbahn { Verkauf .....	6,6	4,7	7,9	28,4
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	19,5	20,0	—	55,1
Aus dem Gewinn der Reichsbank <sup>3)</sup> ..	18,0	—	—	18,0
Aus der Münzprägung .....	0,4	0,2	1,2	3,1
3. Verwaltungseinnahmen .....	21,8	19,6	11,9	78,1
Summe der Einnahmen	480,3	519,2	455,5	1 934,3
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten <sup>4)</sup>	58,4	59,8	58,0	234,7
2. Versorgung und Ruhegelder <sup>5)</sup> .....	105,5	104,0	96,6	417,2
3. Überweisungen an die Länder .....	7,3	6,8	—	34,8
4. An die Länder für Schutzpolizei .....	15,9	15,8	15,8	63,3
5. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung .....	33,3	33,7	33,8	134,4
Knappschaftl. Pensionsversicherung ..	7,9	7,9	13,9	37,6
Kleinentwerfursorge .....	4,0	—	—	8,0
Arbeitslosenhilfe u. Arbeitsbeschaffung	93,7	85,4	97,3	373,2
Fettverbilligung .....	9,4	6,3	—	15,7
6. Vorstädt. Kleinsiedlung für Erwerbslose	1,8	2,6	—	5,7
7. Wohnungswesen .....	17,6	10,0	—	29,9
8. Beteiligung an der Dresdner Bank .....	—	—	—	—
9. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung .....	48,0	6,7	12,9	83,5
Anleiheablösung .....	2,5	14,1	15,3	37,0
Rückkauf von Schuldverschreibungen	0,1	—	—	0,1
10. Zur Deckung d. Fehlbetr. früherer Jahre	8,3	8,3	8,3	33,3
11. Münzprägung .....	1,1	—	0,1	1,3
12. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)				
Heer .....	26,0	19,1	7,7	70,1
Marine .....	12,7	9,4	3,2	33,4
Reichsernährungsministerium .....	28,9	14,1	9,5	61,2
Verkehrswesen .....	8,7	8,8	3,9	29,3
Übrige Reichsverwaltung .....	23,7	25,8	19,3	104,3
13. Innere Kriegslasten <sup>6)</sup> .....	13,9	15,0	50,2	93,5
14. Äußere Kriegslasten .....	15,4	16,3	17,6	62,3
Summe der Ausgaben	544,1	469,9	463,4	1 963,8
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 63,8	+ 49,4	— 7,9	— 29,5
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>				
<b>I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen) ..</b>				
	—	—	—	—
Summe der Einnahmen	—	—	—	—
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen .....		0,1		0,1
2. Verkehrswesen .....		1,0		6,0
3. Innere Kriegslasten .....	4,3		0,1	
4. Übrige Reichsverwaltung .....				
Summe der Ausgaben	4,3	1,1	0,1	6,1
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (—)	— 4,3	— 1,1	— 0,1	— 6,1

<sup>1)</sup> Vorjahr vgl. *W. u. St.* 12. Jg. 1932, Nr. 20, S. 648. — <sup>2)</sup> Nach Abzug des Länderanteils. — <sup>3)</sup> Für das Geschäftsjahr 1932. — <sup>4)</sup> Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — <sup>5)</sup> Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — <sup>6)</sup> Außer Kriegerversorgung (s. A II 2).

### Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*

Kassenbedarf im ordentlichen Haushalt	nach dem Stande am	
	30. Juni	31. Juli
Fehlbeträge aus Vorjahren (—) .....	— 1 880,0	— 1 880,0
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen ..	225,4	225,4
	verbleiben	— 1 654,6
Zur Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre .....	25,0	33,3
	verbleiben	— 1 629,6
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres .....	+ 34,3	— 29,5
Zusammen	— 1 595,3	— 1 650,8
<b>im außerordentlichen Haushalt</b>		
Fehlbeträge aus Vorjahren .....	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen ..	37,1	37,1
	verbleiben	37,1
Mehrausgaben (—) seit Beginn des Rechnungsjahres ..	— 1,8	— 6,1
Zusammen	+ 35,3	+ 31,0
aus rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen .....	rd. 123	rd. 45
somit Kassenbedarf insgesamt .....	rd. 1 683	rd. 1 665
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	21	23
somit Kassensollbestand .....	rd. 1 704	rd. 1 688

	nach dem Stande am	
	30. Juni	31. Juli
schwebende Schuld..... rd.	1 704	1 688
und zwar		
Begebung von Reichswechseln.....	400	400
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen.....	1 192	1 206
Aufnahme kurzfristiger Darlehen.....	27	27
Betriebskredit bei der Reichsbank.....	85	85

<sup>1)</sup> Ohne 4,4 Mill. *R.M.* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im Juni ohne 345, im Juli ohne 372 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschließlich 313 Mill. *R.M.* bzw. 339 Mill. *R.M.* zu Sicherheitsleistungen begebener Schatzanweisungen).

Die Erhöhung des Kreditbedarfs durch die im Juli 1933 entstandenen Mehrausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt wurde durch die Minderung des aus noch nicht verrechneten Auszahlungen herrührenden Kassenbedarfs überwogen, so daß eine Verringerung der schwebenden Schuld eingetreten ist.

### Ertrag der Tabaksteuer im Juli 1933.

Im Juli 1933 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 48,6 Mill. *R.M.* gegen 50,0 Mill. *R.M.* im Vormonat und 51,0 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup>	Gesamtwert der Erzeugnisse <sup>1)</sup>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren.....	11 790	24,3	535,6	51 260	9,57
Zigaretten.....	29 305	60,3	2 736,6	95 251	3,48
Kautabak.....	121	0,2	12,9	2 414	18,68
Zigarettenhüllen.....	362	0,7	145,0		
Feingesehn. Rauchtabak..	63	0,1	63	126	<i>R.M.</i> je kg 20,02
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 461	9,2	11 518	11 740	10,19
Pfeifentabak.....	2 411	5,0	15 492	7 730	4,99
Schnupftabak.....	86	0,2	1 467	859	5,85

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 169,4 Mill. *R.M.* gegenüber 174,8 Mill. *R.M.* im Juni 1933 und 174,2 Mill. *R.M.* im Juli 1932. Den größten Anteil an Gesamtabsatz hatte bei Zigaretten mit 66,1 vH die Preisklasse zu <sup>3</sup>/<sub>16</sub> *Rpf.* das Stück, bei Zigarren mit 37,6 vH die Erzeugnisse zu 10 *Rpf.* Es entfielen 79,7 vH der Zigarettenmenge auf die Sorten bis zu <sup>3</sup>/<sub>16</sub> *Rpf.* das Stück und 78,6 vH der Zigarrenmenge auf die Preislagen bis zu 10 *Rpf.* das Stück.

An Zigarettentabak sind im Juli 1933 31 324 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 13,5 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabak- und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 42,8 Mill. *R.M.*

### Die Reichsschuld im Juli 1933.

Die Reichsschuld zeigt im Juli 1933 wieder eine leichte Zunahme, so daß am Monatsende die Gesamtverschuldung — ohne 641,0 Mill. *R.M.* Neubezugsanleihe — mit 11,78 Mrd. *R.M.* gegenüber 11,76 Mrd. *R.M.* im Vormonat erscheint.

Diese Steigerung birgt jedoch zwei verschiedene Vorgänge in sich, die sich diesmal mit besonderer Deutlichkeit herausstellen. Die Bewegung verlief folgendermaßen:

Zu- (+) und Abnahme (—) bei	Schuldverpflichtungen für Stützungs- und Sicherheitsleistungen	Sonstige Schulden
	in Mill. <i>R.M.</i>	
Auslandsschulden.....	—	— 4,4
Inlandsschulden		
lang- und mittelfristige.....	+ 14,6	+ 0,5
kurzfristige.....	+ 25,9	— 16,3
Zusammen.....	+ 40,5	— 20,3
Reinzunahme.....	+ 20,2	

Ein Zuwachs an Reichsschulden ist also nur insoweit erfolgt, als das Reich im Rahmen der noch andauernden Stützungsaktionen für Banken, Seeschifffahrt, landwirtschaftlichen Realcredit usw. Mittel in die deutsche Wirtschaft hineinfließen ließ. Die gesamten Schuldbeträge, mit denen das Reich für diese Festigung des deutschen Wirtschaftsgefüges festgelegt war, beliefen sich Ende Juli auf 893,6 Mill. *R.M.*

Für Kassenzwecke hat das Reich neue Kredite nicht in Anspruch genommen. Es wies vielmehr gegenüber dem Vormonat um 16,3 Mill. *R.M.* weniger kurzfristige Schulden für Zahlungsverpflichtungen auf. Zusammen mit der regelmäßigen Tilgung auf die Dawes- (— 3,6 Mill. *R.M.*) und die Young-Anleihe (— 0,8 Mill. *R.M.*) ergab sich ein Bruttoreingang der Reichsschuld in Höhe von 20,7 Mill. *R.M.*, der durch die vorgenannten Stützungskredite (+ 14,6 Mill. *R.M.*) und Sicherheitsleistungen (+ 25,9 Mill. *R.M.*) sowie eine kleine Zunahme an Schuldbuchforderungen für Kriegs- und Polenschäden (+ 0,2 Mill. *R.M.*) wie auch für freiwilligen Arbeitsdienst (+ 0,3 Mill. *R.M.*) in eine Reinzunahme in Höhe von 20,2 Mill. *R.M.* verwandelt wurde.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Juli 1933	Juni 1933	Juli 1932
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten <sup>2)</sup>	3 793,0	3 793,0	3 940,4
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	409,0	427,1
b) Schuld an die Reichsbank.....	178,5	178,5	179,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 (K...)	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935.....	18,2	18,2	18,2
e) 6 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932	—	—	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen <sup>3)</sup> .....	4,4	4,4	4,4
Summe II	610,4	610,4	630,8
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden*)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924.....	679,0	682,6	723,6
b) Internationale 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> o/100ige Anleihe 1930 <sup>4)</sup> .....	1 376,5	1 377,3	1 409,6
c) 6 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Äußere Anleihe von 1930.....	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden <sup>5)</sup> .....	407,4	407,4	460,2
Zusammen (1)	2 987,9	2 992,3	3 118,4
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927.....	500,0	500,0	500,0
b) 7 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Anleihe von 1929.....	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschuldschlusses vom 30. März 1930.....	1 043,0	1 042,8	1 058,8
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930.....	233,7	233,7	230,4
e) Schuldbuchforderungen f. freiwilligen Arbeitsdienst <sup>6)</sup>	1,8	1,5	0,0
f) 6 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	48,5	48,5	—
g) 7 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge II) und Schuldscheindarlehen.....	—	—	25,4
h) 7 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I)	151,4	151,4	176,9
i) 7 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I)	17,2	17,2	21,0
k) 7 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schuldscheindarlehen.....	—	—	13,6
l) 7 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u. V)	210,0	210,0	220,0
m) 6 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge I-III)	156,8	156,8	156,8
n) 6 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge IV)	—	—	21,9
o) 5 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweis. v. 1932 (Folge VII-XI)	158,7	158,7	—
p) 6 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweisung v. 1933 (Folge I)	16,2	16,2	—
q) 4 <sup>o</sup> / <sub>100</sub> ige Schatzanweis. v. 1933 (Folge II, IV, IX)	9,1	3,6	—
r) 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> o/100ige Schatzanweis. v. 1933 (Folge V-VIII)	9,0	—	—
Summe (a-r)	2 738,4	2 723,4	2 608,0
Kurzfristige Inlandsschulden			
s) Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>7)</sup>			
α) Zahlungsverpflichtungen..... <sup>8)</sup>	831,4	816,7	716,0
β) Sicherheitsleistungen usw.....	338,7	312,8	271,9
t) Reichswchsel.....	400,0	400,0	399,2
u) Sonstige Darlehen.....	26,6	26,7	53,0
v) Betriebskredit bei der Reichsbank.....	54,5	85,4	37,7
Summe (s-v)	1 651,2	1 641,7	1 477,8
Summe der Inlandsschulden (2)	4 389,6	4 365,0	4 085,8
Summe III	7 377,5	7 357,3	7 204,2
Zusammen I-III	11 781,0	11 760,8	11 775,4
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte..	641,0	641,1	703,3
Umlauf an Steuergutscheinen.....	817,8	726,6	—

<sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>2)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>3)</sup> Umgerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,43 *R.M.*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungsgagio der Dollartranche nicht berücksichtigt. — <sup>4)</sup> Davon <sup>3</sup>/<sub>10</sub> mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>5)</sup> Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (\*Unverzinsliche Schatzanweisungen). — <sup>6)</sup> V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>7)</sup> Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen) s. III 1 d. — <sup>8)</sup> Außerdem 197,7 <sup>9)</sup> 407,4, <sup>10)</sup> 407,4 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.



# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1933.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge im Deutschen Reich ergaben

	1. Vj. 1933	1. Vj. 1932
Eheschließungen .....	94 686	99 891
Lebendgeborene .....	246 915	262 071
Totgeborene .....	7 601	8 428
Gestorbene (ohne Totgeborene) .....	221 374	191 193
darunter unter 1 Jahr alte Kinder .....	22 420	21 939
Geburtenüberschuß .....	25 541	70 878

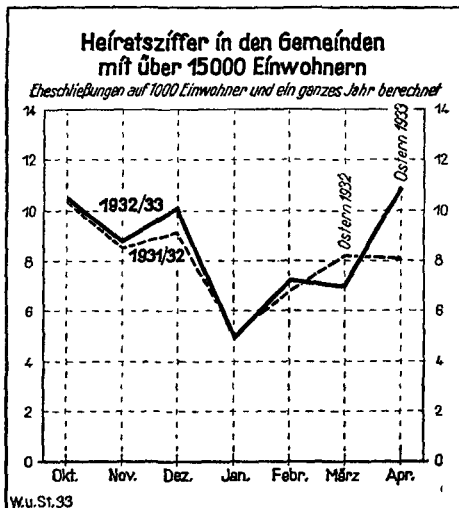
Die Zahl der Eheschließungen war um 5 205 kleiner als im 1. Vierteljahr 1932. Auf 1 000 der Gesamtbevölkerung kamen 5,8 Eheschließungen, das sind 0,4 auf 1 000 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	6,2	6,0	6,2	5,8
„ 2. „ .....	9,0	9,1	8,3	
„ 3. „ .....	6,7	7,6	7,4	
„ 4. „ .....	9,1	9,2	9,5	
Durchschnitt .....	7,8	8,0	7,9	

Bei dem Rückgang der Eheschließungszahl im 1. Vierteljahr 1933 handelt es sich jedoch nur um eine der zeitweise wiederkehrenden Unregelmäßigkeiten in dem jahreszeitlichen Verlauf der Heiratsziffer, die durch die Verlagerungen der großen Kirchenfeste verursacht werden. Im Vorjahr war die Heiratsziffer im 1. Vierteljahr durch die starke Anhäufung von Eheschließungen, die alljährlich in den beiden Wochen vor und nach dem Osterfest auftritt, beträchtlich erhöht. Im Jahre 1933 dagegen, in dem das Osterfest erst in die Mitte des April fiel, wurde nicht nur im Januar und Februar sehr wenig geheiratet, wie in allen Jahren, sondern es herrschte auch während des ganzen März jener Tiefstand der Heiratshäufigkeit, der alljährlich in den Wochen vor dem Palmsonntag teils durch kirchliche Vorschriften der Fastenzeit, teils durch die althergebrachte Sitte bedingt ist.

Die monatliche Sonderstatistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern zeigt, daß dieser Ausfall an Eheschließungen im 1. Vierteljahr bereits im April durch den verspäteten, dafür aber um so stärker ausgeprägten Ostergipfel der Heiratsziffer weit mehr als ausgeglichen wurde. In diesen Gemeinden war die Heiratsziffer im 1. Vierteljahr 1933 mit 6,3 auf 1 000 Einwohner auch um 0,3 auf 1 000 niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (6,6). Im April wurden dagegen 2,8 Ehen je 1 000 Einwohner mehr geschlossen als im April 1932 (10,9 gegen 8,1), so daß im Durchschnitt der ersten vier Monate mit 7,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner sich bereits eine Zunahme der Heiratsziffer um 0,5 auf 1 000 im Vergleich zu dem Stand vom Vorjahr (7,0) ergab. Daraus geht hervor, daß die Wiederzunahme der Heiratshäufigkeit, die im 4. Vierteljahr 1932 begonnen hat, sich auch in den ersten Monaten des Jahres 1933 fortsetzte.



Die Zahl der Lebendgeborenen ist im 1. Vierteljahr 1933 noch weiter gesunken; ihre Abnahme hat sich jedoch im Vergleich zu dem vorjährigen Rückgang beträchtlich abgeschwächt. Rechnet man für einen genauen Vergleich von der vorjährigen Geburtenzahl die am Schalttag Geborenen (2 940) ab, so ergibt sich, daß im 1. Vierteljahr 1933 rd. 12 200 Kinder weniger geboren wurden als im 1. Vierteljahr 1932, während die Geburtenzahl damals gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 um rd. 19 000 abgenommen hatte. Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Vierteljahr 1933 nur noch 15,2 Lebendgeborene, das sind 0,8 auf 1 000 weniger als im 1. Vierteljahr 1932, in dem die Lebendgeborenenziffer sich — gleichfalls unter Abrechnung der am Schalttag Geborenen — auf 16,0 je 1 000 stellte.

Die Lebendgeborenenziffern, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	27,2	17,2	16,0	15,2
„ 2. „ .....	26,8	16,5	15,4	
„ 3. „ .....	27,3	15,6	14,6	
„ 4. „ .....	26,3	14,5	14,1	
Durchschnitt .....	26,9	16,0	15,1	

In den Großstädten hat die Lebendgeborenenziffer im 1. Vierteljahr 1933 im Durchschnitt nur noch um 0,4 auf 1 000 abgenommen. Auch in der Gesamtheit der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern war ihre Abnahme mit 0,6 auf 1 000 niedriger als im Reichsdurchschnitt (—0,8). Den stärksten Geburtenrückgang wiesen demnach im 1. Viertel dieses Jahres noch die kleinen Städte und das flache Land auf, in denen allerdings die Geburtenziffer noch am höchsten ist.

Auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet kamen Lebendgeborene

	im 1. Vierteljahr		
	1931	1932	1933
in den Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern .....	12,7	11,6	11,2
über 15 000 Einwohnern zusammen ..	13,4	12,4	11,8
Reichsdurchschnitt .....	17,2	16,0	15,2

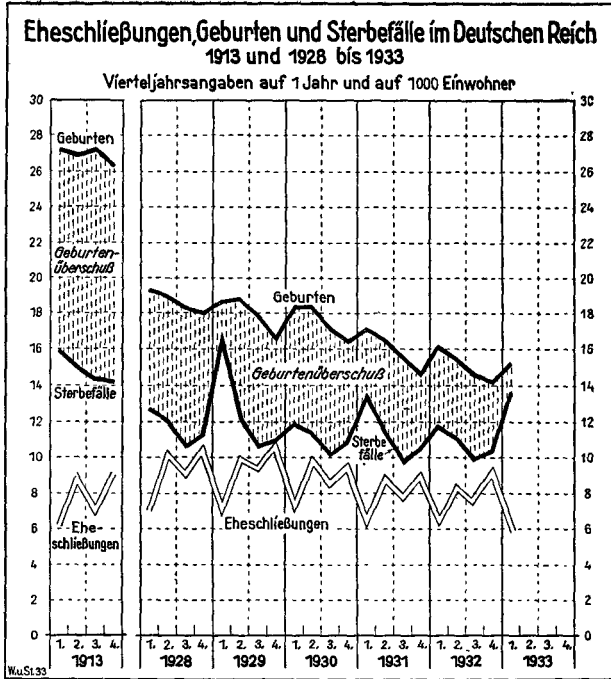
Im 2. Vierteljahr 1933 war die Geburtenziffer im Durchschnitt der 330 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, die insgesamt 29,2 Millionen Einwohner umfassen, mit 11,7 auf 1 000 nur um 0,1 auf 1 000 niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (11,8). In einigen deutschen Ländern hat die Zahl der Lebendgeborenen im 2. Vierteljahr sogar wieder um ein geringes zugenommen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wurden gezählt:

	Lebendgeborene im 2. Vierteljahr	
	1933	1932
in Württemberg .....	10 575	10 418
Thüringen .....	5 704	5 945
Hamburg .....	3 512	3 446
Mecklenburg-Schwerin .....	2 803	2 952
Braunschweig .....	1 708	1 691
Anhalt .....	1 347	1 284
Bremen .....	1 394	1 290
Lippe .....	672	698
Mecklenburg-Strelitz .....	466	456
Schaumburg-Lippe .....	161	153

Die Zahl der Sterbefälle war im 1. Vierteljahr 1933 in Auswirkung der diesjährigen Grippeepidemie um rd. 30 200 größer als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Zieht man überdies von der Zahl der Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1932 die am vorjährigen Schalttag vorgekommenen Todesfälle (rd. 2 000) ab, so ergibt sich sogar eine Zunahme um über 32 000. Die allgemeine Sterbeziffer erhöhte sich infolgedessen auf 13,6 je 1 000 der Gesamtbevölkerung gegenüber 11,7 auf 1 000 im 1. Vierteljahr 1932.

Die allgemeinen Sterbeziffern, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	15,9	13,6	11,7	13,6
„ 2. „ .....	15,0	11,3	11,1	
„ 3. „ .....	14,3	9,6	9,8	
„ 4. „ .....	14,2	10,4	10,4	
Durchschnitt .....	14,8	11,2	10,8	



Die Erhöhung der Sterbeziffer ist, wie gesagt, in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, der kurzen, aber verhältnismäßig heftigen Grippeepidemie zuzuschreiben, die im Januar und in der ersten Februarhälfte herrschte. Im März hatte sich die Sterblichkeit dagegen bereits wieder vollständig dem vorjährigen günstigen Stand angeglichen. Die Todesursachenstatistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohner verzeichnet für den Durchschnitt des 1. Vierteljahrs 10,4 Grippesterbefälle je 10 000 Einwohner, das sind fast 6mal soviel wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs (1,8) und doppelt soviel wie im 1. Vierteljahr 1931 (5,3), in dem die Grippe gleichfalls epidemisch auftrat. Im Zusammenhang mit der Grippeepidemie war auch eine mehr oder weniger beträchtliche Zunahme der Sterbefälle an Erkältungskrankheiten, Herzkrankheiten und an Altersschwäche zu verzeichnen. An Bronchitis und Lungenentzündung starben zusammen 2,7 Personen je 10 000 Einwohner mehr. Die Sterblichkeit an Herzkrankheiten erfuhr eine außergewöhnliche Erhöhung um 1,8 auf 10 000, und die Todesfälle an Altersschwäche waren um 1,9 auf 10 000 häufiger als in dem grippearmen 1. Vierteljahr 1932. Auch die Sterblichkeit an Tuberkulose war nach ihrem sonst ständigen Rückgang im 1. Viertel dieses Jahres mit 8,4 Sterbefällen je 10 000 Einwohner wieder beträchtlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Sterbefälle auf 10 000 Einwohner im 1. Vierteljahr		
	1933	1932	1931
Masern .....	0,2	0,2	0,2
Scharlach .....	0,1	0,1	0,1
Keuchhusten .....	0,3	0,3	0,3
Diphtherie .....	0,8	0,7	0,9
Grippe .....	10,4	1,8	5,3
Tuberkulose .....	8,4	7,8	8,7
Krebs und and. bosartige Neubildungen	14,2	13,9	13,7
Akuter fieberhafter Gelenkrheumatismus	0,1	0,3	0,4
Zuckerkrankheit .....	2,3	2,0	1,9
Gehirnschlag und Lähmung ohne nähere Angabe	10,2	9,4	9,5
Herzkrankheiten .....	16,5	14,7	15,2
Bronchitis .....	2,8	2,2	3,0
Lungenentzündung .....	11,3	9,2	11,8
Blinddarmentzündung .....	0,7	-	-
Nierenentzündung .....	2,2	2,3	2,4
Kindbettfieber .....	0,3	0,3	0,4
Sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts .....	0,4	0,4	0,4
Altersschwäche .....	9,9	8,0	9,2
Selbstmord .....	2,9	2,9	3,0
Verunglückung .....	2,3	2,4	2,7
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr (auf 1 000 Lebendgeborene)			
Angeborene Lebensschwäche, Frühgeburt und Bildungsfehler .....	44,2	40,3	38,4
Darmkatarrh .....	4,6	3,3	4,6
Syphilis .....	0,5	0,6	0,8

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1933	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ohne Totgeb.		Geburtenüberschuß auf 1 000	Säuglingssterbeziffer
	insges.	auf 1000	insges.	auf 1000	insges.	auf 1000		
Ostpreußen .....	2 982	5,1	12 113	20,7	8 195	14,0	6,7	9,8
Berlin .....	6 526	6,1	9 346	8,7	15 070	14,1	5,4	8,1
Brandenburg .....	3 804	5,9	9 487	14,7	9 407	14,6	0,1	8,0
Pommern .....	2 865	5,7	8 493	17,0	6 071	12,2	4,9	8,5
Pos.-Westpr. ....	576	6,6	1 710	19,6	1 179	13,5	6,1	9,6
Niederschlesien ..	4 638	5,7	12 936	15,9	11 653	14,3	1,6	10,3
Oberschlesien .....	2 902	7,8	8 553	22,9	5 147	13,8	9,1	13,3
Sachsen .....	5 394	6,3	13 010	15,3	12 298	14,4	0,8	9,8
Schlesw.-Holst. ....	2 343	6,0	5 612	14,4	5 238	13,5	1,0	8,8
Hannover .....	4 434	5,3	13 521	16,2	11 975	14,4	1,9	7,2
Westfalen .....	7 341	5,7	20 246	15,8	16 620	12,9	2,8	9,4
Hessen-Nassau .....	3 778	6,0	8 911	14,1	8 551	13,5	0,6	6,5
Rheinprov. ....	11 881	6,3	27 910	14,7	25 986	13,7	1,0	9,2
Hohenzollern .....	91	5,0	327	17,8	237	12,9	4,9	7,3
Preußen <sup>1)</sup> .....	59 555	6,0	152 175	15,2	137 627	13,8	1,5	9,1
Bayern <sup>1)</sup> .....	11 232	5,9	33 463	17,4	25 899	13,5	3,9	11,1
Sachsen .....	6 544	5,1	14 827	11,6	16 748	13,1	1,5	7,5
Württemberg .....	3 280	4,9	10 677	16,0	7 825	11,8	4,3	6,7
Baden .....	3 067	5,1	9 687	16,1	7 869	13,1	3,0	8,4
Thüringen .....	2 463	5,9	5 864	14,0	5 657	13,5	0,5	9,1
Hessen .....	2 039	5,8	5 265	15,1	4 540	13,0	2,1	7,4
Hamburg .....	2 070	6,8	3 474	11,4	4 241	13,9	2,5	7,1
Mecklbg.-Schw. ....	1 022	5,8	2 872	16,4	2 555	14,6	1,8	9,4
Oldenburg .....	808	5,6	2 570	17,7	1 929	13,3	4,4	8,5
Braunschweig .....	711	5,5	1 750	13,6	2 109	16,4	2,8	8,6
Anhalt .....	561	6,1	1 312	14,4	1 434	15,7	1,3	11,9
Bremen .....	598	6,8	1 282	14,7	1 249	14,3	0,4	6,9
Lippe .....	293	6,8	674	15,6	636	14,8	0,9	7,4
Lübeck .....	196	5,7	408	12,0	482	14,1	2,2	8,3
Mecklbg.-Str. ....	176	6,2	445	15,6	407	14,3	1,3	9,2
Schaumbg.-L. ....	71	5,8	170	13,9	167	13,7	0,2	7,6
Deutsch. Reich <sup>1)</sup>	94 686	5,8	246 915	15,2	221 374	13,6	1,6	9,1

Anmerkung: auf 1 000 = auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. — Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene des Berichtszeitraums.  
<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet.

Von den Gestorbenen waren 198 954 über ein Jahr alt, das sind 29 700 Sterbefälle von über 1 Jahr alten Personen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auf 1 000 der übereinjährigen Bevölkerung kamen 12,4 Gestorbene, das sind 1,8 auf 1 000 mehr als im 1. Vierteljahr 1932 (10,6) und 0,3 auf 1 000 mehr als im 1. Vierteljahr 1931 (12,1).

Eine beträchtliche Erhöhung erfuhr im 1. Vierteljahr 1933 auch die Säuglingssterblichkeit. Es starben 481 Kinder im Alter von unter 1 Jahr mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, während die Verminderung der Zahl der neugeborenen Kinder rechnermäßig eine Abnahme der Säuglingssterbefälle um rd. 1 200 erwarten ließ. Die relative Sterblichkeit der Säuglinge war daher mit 9,1 Sterbefällen je 100 Lebendgeborene um 0,7 auf 100 höher als im 1. Vierteljahr 1932 (8,4).

Auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums kamen Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern:

	1913	1931	1932	1933
im 1. Vierteljahr .....	14,3	9,6	8,4	9,1
» 2. » .....	14,7	8,3	7,9	-
» 3. » .....	16,6	7,1	7,6	-
» 4. » .....	14,8	8,0	7,6	-
Durchschnitt .....	15,1	8,3	7,9	-

Infolge des anhaltenden Geburtenrückgangs und der gleichzeitigen starken Erhöhung der Sterblichkeit war die natürliche Bevölkerungsvermehrung des Deutschen Reichs im 1. Vierteljahr äußerst gering. Der Geburtenüberschuß betrug nur 25 541 oder 1,6 auf 1 000 Einwohner, während er sich im 1. Vierteljahr 1932 immerhin noch auf 70 878 oder 4,4 auf 1 000 bezifferte.

### Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im 1. Vierteljahr 1933.

Zu den vorstehenden Ergebnissen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1933 liegen einige Vergleichszahlen aus anderen europäischen Ländern vor. Sie zeigen ausnahmslos eine weitere Abnahme der Geburtenzahlen, die zum Teil erheblich stärker war als im Deutschen Reich. So wurden in Polen im 1. Vierteljahr 1933 rd. 34 600 Lebendgeborene weniger gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Infolgedessen kamen in Polen nur noch 27,3 Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner (auf ein ganzes Jahr berechnet), während es im 1. Vierteljahr 1932 noch 31,6 auf 1 000 waren. Auch Frankreich, in dem die Geburten-

häufigkeit sich in den letzten Jahren im Gegensatz zum Deutschen Reich bemerkenswert beständig gehalten hat, wurde im 1. Vierteljahr 1933 von einem stärkeren Geburtenrückgang betroffen als Deutschland. In Frankreich wurden, wenn man von der gesamten Geburtenzahl des 1. Vierteljahres 1932 einschließlich der am Schalttag Geborenen ausgeht, 14 550 Kinder weniger geboren als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, das ist eine Abnahme von 7,7 vH gegenüber einer solchen von 15 156 oder 5,8 vH im Deutschen Reich. In Italien war die Zahl der Lebendgeborenen um 12 000 (4,4 vH) und in Großbritannien um 5 000 (2,8 vH) niedriger als im 1. Vierteljahr 1932. Die Abnahme der auf 1 000 Einwohner und auf ein ganzes Jahr berechneten Geburtenziffer betrug in Litauen 4,4, in Polen 4,3, in Ungarn 2,1, in den Niederlanden 1,5, in Frankreich und in Italien 1,4, in Portugal 1,0 und im Deutschen Reich 0,8, sie war am geringsten in Großbritannien mit 0,5.

Von der diesjährigen Grippeepidemie wurden außer dem Deutschen Reich insbesondere Großbritannien, Frankreich und auch Polen heimgesucht. Diese Länder hatten daher im 1. Vierteljahr 1933 eine erhebliche Zunahme der Sterbeziffer für zu verzeichnen. Dagegen war die Sterblichkeit in den Niederlanden ebenso wie in Ungarn und Italien niedriger als im 1. Vj. 1932.

Der allgemeine Geburtenrückgang hatte überall eine weitere Verlangsamung der Bevölkerungsvermehrung zur Folge, die sich am stärksten in den Ländern auswirkte, die gleichzeitig von einer erhöhten Sterblichkeit betroffen wurden. So hatten Frankreich und Großbritannien infolge der gleichzeitigen Sterblichkeits-

erhöhung beträchtliche Sterbetüberschüsse von — 3,1 und — 1,8 auf 1 000 Einwohner zu verzeichnen. Der Geburtenüberschuß des Deutschen Reichs schrumpfte auf 1,6 je 1 000 zusammen, und in Polen nahm der Geburtenüberschuß auf 10,0 je 1 000 ab gegenüber 15,4 im 1. Vierteljahr 1932.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern	Lebendgeborene	Ge-storbene ohne Totgeborene	Geburtenüberschuß	Auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet kamen		
				Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß
Deutsches Reich {1. Vj. 1932	262 071	191 193	70 878	16,0	11,7	4,3
{1. * 1933	246 915	221 374	25 541	15,2	13,6	1,6
Frankreich .... {1. Vj. 1932	189 713	199 110	- 9 397	18,1	19,0	0,9
{1. * 1933	175 163	207 422	-32 259	16,7	19,8	3,1
Großbritannien {1. Vj. 1932	181 736	178 427	3 309	15,7	15,4	0,3
u. Nordirland {1. * 1933	176 599	196 958	-20 359	15,2	17,0	1,8
Italien ..... {1. Vj. 1932	275 796	172 770	103 026	26,6	16,7	9,9
{1. * 1933	263 617	171 918	91 699	25,2	16,4	8,8
Litauen ..... {1. Vj. 1932	18 237	10 101	8 136	30,5	16,9	13,6
{1. * 1933	15 756	9 540	6 216	26,1	15,8	10,3
Niederlande.... {1. Vj. 1932	46 335	21 927	24 408	23,0	10,9	12,1
{1. * 1933	43 979	21 494	22 485	21,5	10,5	11,0
Polen ..... {1. Vj. 1932	254 864	130 473	124 391	31,6	16,2	15,4
{1. * 1933	220 291	139 437	80 854	27,3	17,3	10,0
Portugal ..... {1. Vj. 1932	57 477	31 293	26 184	34,1	18,5	15,5
{1. * 1933	56 221	31 727	24 494	33,1	18,7	14,5
Ungarn ..... {1. Vj. 1932	52 077	40 442	11 635	23,9	18,6	5,3
{1. * 1933	47 218	37 654	9 564	21,8	17,4	4,4

## VERSCHIEDENES

### Die Beitragseinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1932.

Nach vorläufigen Feststellungen vereinnahmten die reichsgesetzlichen Krankenkassen (Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, knappschaftliche Krankenkassen und Seekrankenkasse) im Jahre 1932 an Beiträgen (ausschließlich Krankenscheinegebühren) 1 018,7 Mill. *RM* gegen 1 360,0 Mill. *RM* im Vorjahr, also 341,3 Mill. *RM* oder 25,1 vH weniger. Da sich die Höhe der Beitragssätze gegenüber dem Vorjahr nicht nennenswert verändert hat, ist der Rückgang lediglich auf die Abnahme des Mitgliederbestands, der um 10,1 vH niedriger als im Jahre 1931 war, und auf das weitere Absinken der der Beitragsbemessung zugrunde liegenden Löhne, der Grundlöhne, zurückzuführen. Je Mitglied betragen die Beitragseinnahmen 59,66 *RM* gegen 71,59 *RM* im Jahre 1931, also 11,93 *RM* oder 16,7 vH weniger. Durch die starke Abnahme sind die Beitragseinnahmen insgesamt sogar unter das Ergebnis von 1924<sup>1)</sup> (1 027,1 Mill. *RM*) hinabgedrückt worden: je Mitglied wurde der Stand von 1924 (56,54 *RM*) etwas übertroffen.

Die Ersatzkassen vereinnahmten an Beiträgen etwa 150,3 Mill. *RM* gegen 172,7 Mill. *RM* im Jahre 1931, d. h. rd. 13 vH weniger. In der gesamten Krankenversicherung beliefen sich

<sup>1)</sup> Im Jahre 1924 dürften die Beitragssätze im Durchschnitt rd. 6 vH gegen etwa 5,65 vH des Grundlohns im Jahre 1932 betragen haben.

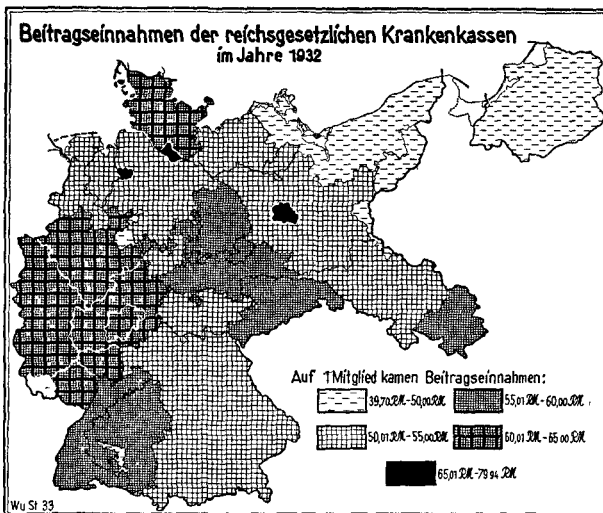
demnach die Beitragseinnahmen auf rd. 1 169,0 Mill. *RM* gegen 1 532,7 Mill. *RM* im Vorjahr und rd. 1 101 Mill. *RM* 1924.

Die höchsten Beitragseinnahmen je Mitglied weisen im allgemeinen die industriellen, die geringsten die landwirtschaftlichen Wirtschaftsbezirke auf. Eine Ausnahme bildeten u. a. Schleswig-Holstein mit verhältnismäßig großen und Thüringen — trotz hoher Beitragssätze — mit verhältnismäßig niedrigen Beitragseinnahmen je Mitglied.

Gegenüber dem Jahre 1929, in dem mit 2 058,5 Mill. *RM* die höchsten Beitragseinnahmen erzielt wurden, hatten die reichsgesetzlichen Krankenkassen einen Rückgang um 1 039,8 Mill. *RM*

Mitgliederbestand <sup>1)</sup> und Beitragseinnahmen <sup>2)</sup> der reichsgesetzlichen Krankenkassen	Mitglieder im Jahresdurchschnitt 1932		Beitrags-einnahmen je Mitglied		Beitragseinnahmen insgesamt 1932	
	in 1 000	1929 = 100	in <i>RM</i>	1929 <sup>1)</sup> = 100	in 1 000 <i>RM</i>	1929 <sup>1)</sup> = 100
Länder und Landesteile						
Ostpreußen .....	457	85,3	39,68	64,7	18 123	55,1
Berlin .....	1 254	76,3	79,75	60,1	99 993	45,8
Brandenburg .....	728	84,4	54,88	68,5	39 935	57,8
Pommern .....	447	85,1	49,41	70,9	22 099	60,3
Grenzm. Posen-Westpreußen ..	62	82,7	41,15	74,9	2 571	62,6
Niederschlesien .....	849	80,0	51,83	62,1	44 020	49,7
Oberschlesien .....	283	74,9	56,55	65,3	16 009	48,9
Sachsen und Anhalt .....	1 014	82,0	57,07	59,8	57 857	49,0
Schleswig-Holstein .....	385	81,9	62,34	65,2	23 969	53,3
Hannover .....	824	86,6	53,40	61,9	44 003	53,6
Westfalen .....	1 220	78,1	60,05	56,1	73 268	43,8
Hessen-Nassau .....	612	78,9	64,10	59,2	39 246	46,7
Rheinland .....	1 883	78,3	64,52	57,0	121 482	44,6
Hohenzollern .....	16	84,2	49,41	73,2	804	63,4
Preußen <sup>2)</sup>	10 034	80,3	60,13	60,0	603 379	48,2
Bayern r. d. Rh. ....	1 527	83,4	54,89	64,0	83 800	53,3
Bayern l. d. Rh. ....	211	82,7	60,56	55,5	12 760	45,9
Sachsen	1 920	82,6	58,83	60,9	112 970	50,3
Württemberg .....	773	89,0	58,28	59,8	45 045	53,2
Baden .....	631	81,2	59,76	62,3	37 701	50,5
Thüringen .....	549	86,0	54,16	63,7	29 739	54,7
Hessen .....	351	84,2	63,75	61,6	22 373	51,8
Hamburg .....	413	76,5	79,94	62,4	33 016	47,7
Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz .....	212	85,8	51,27	69,6	10 887	59,9
Oldenburg .....	105	84,7	54,34	67,4	5 714	57,4
Braunschweig .....	148	80,9	55,97	65,2	8 285	52,8
Bremen .....	101	74,3	75,51	59,4	7 613	44,1
Lippe und Schaumburg-Lippe ..	56	94,9	45,61	68,1	2 540	63,8
Lübeck .....	44	81,5	64,84	57,3	2 833	46,2
Deutsches Reich	17 075	81,5	59,66	60,7	1 018 655	49,5

<sup>1)</sup> Mitgliederbestand und Beitragseinnahmen der Reichsknappschaft sind schätzungsweise auf die einzelnen Provinzen und Länder verteilt worden. — <sup>2)</sup> Einschl. Zusatzbeiträge für Familienhilfe. — <sup>3)</sup> Einschl. Anhalt.



Mitgliederbestand und Beitragseinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen nach wirtschaftlich gleichartigen Bezirken	Mitglieder im Jahresdurchschnitt			Beitragseinnahmen insgesamt			Beitragseinnahmen je Mitglied		
	1932	1929	1932/1929	1932	1929*	1932/1929	1932	1929*	1932/1929
	in 1 000			in 1 000 R.M.			in R.M.		
Großstädtisch-industr. <sup>1)</sup>	6 835	8 664	78,9	451 174	974 554	46,3	66,01	112,48	58,7
Vorwiegend industriell <sup>2)</sup>	4 361	5 229	83,4	256 350	507 547	50,5	58,79	97,06	60,6
Vorwiegend agrarisch <sup>3)</sup>	3 608	4 347	83,0	192 535	362 791	53,1	53,37	83,47	63,9
Rein agrarische <sup>4)</sup> Bezirke	2 271	2 716	83,6	118 596	213 615	55,5	52,21	78,65	66,4

\* 1) Einschl. Zusatzbeiträge. - 2) Berlin, Hansestädte, Rheinprovinz, Westfalen, Land Sachsen. - 3) Baden, Württemberg, Hohenzollern, Lippe, Schaumburg-Lippe, Thüringen, Hessen, Hessen-Nassau, Sachsen-Anhalt, Braunschweig, Pfalz. - 4) Hannover, Schlesien, Brandenburg, Oldenburg, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben. - \*) Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Oberbayern, Oberpfalz-Niederbayern.

oder um über die Hälfte zu verzeichnen. In derselben Zeit sind der Mitgliederbestand um 18,5 vH, die Beitragssätze annähernd um 13 vH gesunken. Die Grundlohnsumme hatte sich bereits von 1929 bis 1931 (für 1932 liegt die Berechnung noch nicht vor) von 31,7 Milliarden R.M. auf 24,0 Milliarden R.M. oder um 24,3 vH vermindert. Je Mitglied sind die Beitragseinnahmen von 98,23 R.M. auf 59,66 R.M. oder um 39,3 vH zurückgegangen.

In den großstädtisch-industriellen Bezirken war sowohl der Mitgliederverlust als auch die Abnahme der Beiträge je Mitglied, die vor allem auf den Rückgang der Grundlöhne zurückzuführen ist, weitaus am größten, in den rein agrarischen Bezirken dagegen am geringsten. Die Krankenkassen in den großstädtisch-industriellen Bezirken büßten von 1929 bis 1932 53,7 vH ihrer gesamten Beitragseinnahmen, die Krankenkassen in den vorwiegend

industriellen Bezirken 49,5 vH, die Krankenkassen in den vorwiegend agrarischen Bezirken 46,9 vH und die Krankenkassen in den rein agrarischen Bezirken 44,5 vH der Beitragseinnahmen ein.

Von den einzelnen Landesteilen hatten im Jahre 1932 die verhältnismäßig höchsten Mitgliederverluste gegenüber 1929 Bremen, Oberschlesien und Berlin zu verzeichnen, die größte Abnahme der Beitragseinnahmen je Mitglied Bayern l. d. Rh., Westfalen, das Rheinland und Lübeck. Die Beitragseinnahmen insgesamt sind am stärksten in Westfalen, Bremen, Rheinland, Berlin, Bayern l. d. Rh. und Lübeck gesunken. Vor allem war demnach für den besonders starken Rückgang in Berlin die Mitgliederbewegung, in Bremen sowohl die Mitgliederbewegung als auch die Lohnentwicklung, in den übrigen Landesteilen die Lohnentwicklung bestimmend. In Oberschlesien stand dem starken Mitgliederverlust ein verhältnismäßig geringer Rückgang der Grundlöhne gegenüber.

Die verhältnismäßig geringsten Mitgliederverluste gegenüber 1929 wiesen Lippe (einschließlich Schaumburg-Lippe), Württemberg und Hannover auf; die geringste Abnahme der Beiträge je Mitglied Posen-Westpreußen, Hohenzollern, Pommern und Mecklenburg. Die Beitragseinnahmen insgesamt sind am wenigsten in Lippe, Hohenzollern, Posen-Westpreußen, Pommern und Mecklenburg gesunken. Mit Ausnahme von Lippe, in dem der Mitgliederverlust außerordentlich niedrig war, war die Lohnentwicklung für die besonders geringe Beitragsabnahme bestimmend. In Mecklenburg und Pommern war jedoch auch der Mitgliederverlust verhältnismäßig gering. In Württemberg und Hannover stand dem verhältnismäßig kleinen Mitgliederverlust ein hoher Rückgang der Grundlohnsumme gegenüber.

### Der Fremdenverkehr im Juli 1933.

Der Umfang des Fremdenverkehrs hielt sich im Juli 1933 im ganzen auf Vorjahreshöhe. Durchschnittlich war bei den Fremdenmeldungen ein kleiner Rückgang (-1,4 vH), bei den Fremdenübernachtungen dagegen eine leichte Zunahme (+0,4 vH) zu verzeichnen. Der Inlandverkehr war, begünstigt durch warmes, sonniges Wetter, durch verkehrsorganisatorische Maßnahmen (verbilligte Ferienreisen usw.) und durch große Veranstaltungen, wie das »Deutsche Turnfest« in Stuttgart und die »Richard-Wagner-Festspiele« in Bayreuth, stärker als im Vorjahr; dagegen hat sich die Zahl der Auslandsfremden um 28 vH und die Zahl ihrer Übernachtungen um 25 vH ermäßigt.

Ihren ständigen Wohnsitz hatten von 100 gemeldeten Auslandsfremden

	Juli 1933	Juli 1932
in den Niederlanden .....	21,3 vH	18,4 vH
den Vereinigten Staaten von Amerika ...	18,3 »	27,4 »
der Schweiz .....	9,8 »	7,1 »
Großbritannien und Irland .....	8,6 »	7,2 »
Dänemark, Norwegen, Schweden .....	6,7 »	5,8 »
der Tschechoslowakei .....	6,7 »	6,7 »
Österreich .....	4,1 »	5,7 »
Frankreich .....	3,5 »	3,5 »
sonstigen Ländern .....	21,0 »	18,2 »

Von den einzelnen Gruppen der Berichtsorte hatten entsprechend der Jahreszeit die Bäder und Kurorte und nächst dem die Seebäder das günstigste Ergebnis — Zunahmen der Fremdenmeldungen und der Fremdenübernachtungen gegenüber der gleichen Vorjahreszeit — zu verzeichnen. Die größte Zunahme der Fremdenübernachtungen (durchschnittlich um 3,5 vH) und auch der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Fremden (von 1,60 auf 1,74 Übernachtungen) wird aus den typischen Fremdenverkehrsorten berichtet, deren Besuch durch besondere Veranstaltungen (z. B. Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth) in starkem Maße angeregt wurde. Der Fremdenverkehr der Großstädte (zu denen nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1933 erstmalig auch Freiburg und Würzburg zählen) zeigte im Berichtsmonat den im Hochsommer üblichen Rückgang, der namentlich hinsichtlich des Gesamtverkehrs nicht so stark war wie im Vorjahr.

Von den Bädern und Kurorten meldeten Zunahmen von 1 000 bis 2 000 Fremden u. a. Berchtesgaden (+11 vH), Bad Reichenhall (+19 vH), Garmisch +22 vH, Oberstdorf (+10 vH), Triberg (+58 vH) und Baden-Baden (+27 vH). Die Zahl der Fremdenübernachtungen stieg um mehr als 20 000 = 62 vH in Altheide und um mehr als 10 000 in Oberschlema (+35 vH), Baden-Baden (+21 vH), Berchtesgaden (+17 vH), Oberstdorf (+12 vH) und Garmisch (+20 vH). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich in der Berichtszeit in den Bädern und Kurorten für alle Fremden von 9,65 auf 9,05 Übernachtungen verkürzt, für die Auslandsfremden ist sie dagegen von 5,79 auf 5,88 Übernachtungen gestiegen.

In den 15 berichtenden Seebädern war die Fremdenzahl durchschnittlich um 12,4 vH größer als im Juli 1932, darunter in Kolberg um 54 vH, in Warne-

münde um 46 vH, in Travemünde um 16 vH, in Ahlbeck und Sellin um je 14 vH, in Saßnitz um 17 vH und in Langeoog um 22 vH. Mehr als 100 000 Übernachtungen melden im Juli die Ostseebäder Kolberg, Swinemünde, Ahlbeck, Warnemünde und das Nordseebad Norderney. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Seebädern betrug für alle Fremden im Berichtsmonat 9,21 Übernachtungen gegen 11,51 Übernachtungen in der gleichen Vorjahreszeit, darunter für Auslandsfremde 11,33 Übernachtungen gegen nur 5,54 Übernachtungen im Juli 1932. Die verhältnismäßig starke Ausdehnung der Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden dürfte sich daraus erklären, daß die deutschen Seebäder im Berichtsmonat überwiegend von Dauergästen aus den benachbarten nordischen Ländern besucht waren.

Unter den typischen Fremdenverkehrsorten erhöhte sich die Fremdenzahl gegenüber dem Juli 1932 in Bayreuth infolge der dieses Jahr stattgefundenen Richard-Wagner-Festspiele um 47 vH (darunter die Zahl der Auslandsfremden um 207 vH) und die Zahl der Fremdenübernachtungen um mehr als 32 000 = 378 vH; die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden hat sich um rd. 5 600 erhöht, d. h. rund verneunfacht. In Lindau wurden 14 vH mehr Fremde und 11 vH mehr Übernachtungen als im Juli des Vorjahrs verzeichnet. In Trier stieg infolge der Ausstellung des Heiligen Rockes die Fremdenzahl um 20 vH.

In den Großstädten blieb die Gesamtzahl der Fremden durchschnittlich um 3,7 vH und die Gesamtzahl der Übernachtungen um 5,9 vH hinter dem Stand des Vorjahrs zurück; bei den Auslandsfremden ergibt sich ein Rückgang bei den Fremdenmeldungen um 26 vH, bei den Übernachtungen um 28 vH. In einigen Großstädten hat allerdings der Fremdenverkehr infolge besonderer Veranstaltungen stark zugenommen, so u. a. in Stuttgart infolge des Deutschen Turnfestes (um 13 vH nach der Zahl der Fremdenmeldungen und um 25 vH nach der Zahl der Übernachtungen), in Freiburg (um 10 und 22 vH), in Karlsruhe (um 8 und 1 vH), in Braunschweig (um 28 und 27 vH) und in Berlin (um 7,8 und 3 vH).

Fremdenverkehr im Juli 1933 verglichen mit Juli 1932	Insgesamt 117 Berichtsorte	darunter			
		30 Großstädte	39 typische Fremdenverkehrsorte	33 Bäder und Kurorte	15 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Juli 1933 .....	982 531	511 696	178 176	179 429	113 230
Juli 1932 .....	996 560	531 244	194 833	169 721	100 762
Zu- oder Abnahme vH ..	- 1,4	- 3,7	- 8,5	+ 5,7	+ 12,4
dar. Meldungen von Auslandsfremden <sup>1)</sup>					
Juli 1933 .....	103 551	68 206	16 708	16 582	2 055
Juli 1932 .....	143 757	92 309	26 178	22 528	2 742
Zu- oder Abnahme vH ..	- 28,0	- 26,1	- 36,2	- 26,4	- 26,1
Zahl der Übernachtungen <sup>2)</sup>					
Juli 1933 .....	3 818 151	676 587	292 977	1 727 036	1 121 551
Juli 1932 .....	3 802 146	719 216	283 058	1 694 769	1 105 103
Zu- oder Abnahme vH ..	+ 0,4	- 5,9	+ 3,5	+ 1,9	+ 1,5
dar. Übernachtungen <sup>3)</sup> von Auslandsfremden <sup>1)</sup>					
Juli 1933 .....	164 876	42 183	17 128	88 365	17 200
Juli 1932 .....	219 912	58 380	19 675	118 593	23 264
Zu- oder Abnahme vH ..	- 25,0	- 27,7	- 12,9	- 25,5	- 26,1

<sup>1)</sup> Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 16 Großstädte, 37 typische Fremdenverkehrsorte, 31 Bäder und Kurorte und 13 Seebäder (97 Berichtsorte) für die Übernachtungen insgesamt; für die Auslandsfremden für 9 Großstädte, 30 typische Fremdenverkehrsorte, 29 Bäder und Kurorte und 12 Seebäder (80 Berichtsorte).

Schluß des redaktionellen Teils.